



Studentische Arbeitspapiere
zu Sprache und Interaktion

4

Timo Gausling

Der Newsgroup-Beitrag – eine kommunikative Gattung?

SASI Heft 4, Januar 2005

<http://noam.uni-muenster.de/SASI>

Inhalt

1	EINLEITUNG	1
2	DAS USENET ALS ASYNCHRONE, INTERAKTIVE KOMMUNIKATIONSPLATTFORM: EINE EINFÜHRUNG	3
2.1	Wie läuft die Kommunikation in Newsgroups ab?	4
2.2	Grundlagen der Usenet-Kommunikation	7
2.2.1	Die Grupp hierarchie und ihre Struktur	12
2.2.2	Die technisch-formalen Merkmale des News-Beitrages	16
2.2.3	Newsgroups: Charta, FAQs, Moderation und Killfile	19
2.3	Das Usenet in Abgrenzung zu verwandten netzbasierten Medien	23
2.3.1	E-Mail und Mailinglisten	23
2.3.2	Internet Relay Chat (IRC)	24
2.3.3	Foren auf Websites	24
2.4	Der Zugang zur Welt der Newsgroups	25
2.4.1	Der Newsreader	25
2.4.2	Der Online-Zugriff und das Usenet-Archiv	26
3	METHODISCHES VORGEHEN UND DATENMATERIAL	27
3.1	Das Konzept kommunikativer Gattungen als theoretischer Rahmen für die vorliegende Analyse	27
3.1.1	Die drei analytischen Ebenen des Gattungskonzeptes	29
3.1.2	Zur Durchführung der Untersuchung	31
3.2	Das Usenet als Gegenstand linguistischer Forschung	32
3.3	Die untersuchten Newsgroups	35
3.3.1	de.etc.sprache.deutsch	35
3.3.2	de.talk.jugend	36
4	DIE AUßENSTRUKTUR DES USENETS	38
4.1	Net and Netizens: Das Medium und sein kommunikatives Milieu	39
4.2	Die kommunikative Funktion von Newsgroups	44
4.2.1	Newsgroups als Diskussionsplattformen	45
4.2.2	Das Usenet als allgemeiner Antwortgeber und Support-Instrument der IT-Branche	45
4.2.3	Die Newsgroup als interaktives Unterhaltungsmedium	46

5	ZUR INTERAKTIONSEBENE DER KOMMUNIKATION IN NEWSGROUPS	48
5.1	Der räumliche und zeitliche Kontext der Interaktion und der Status der Teilnehmenden	48
5.1.1	Die Asynchronität und ihre Konsequenzen	49
5.1.2	Die Newsgroup als sozialer Raum: zur Teilnehmerkonstellation im Usenet	51
5.1.3	Format und Funktion von Signaturen	53
5.2	Der Thread als interaktiver dialogischer Prozess	57
5.2.1	Begrüßung und Verabschiedung	57
5.2.2	Bezugnahme, Zitat und Organisation des Dialogs	60
5.2.3	ROT13 und Spoiler: der virtuelle Sichtschutz	64
5.2.4	Korrekturen	68
5.2.5	Unterschiede zwischen de.etc.sprache.deutsch und de.talk.jugend	70
5.3	Beitragstypen und Präferenzstrukturen	71
5.4	Normalität und Norm	75
5.4.1	Metakommunikation im Usenet	75
5.4.2	Regelverstöße und Sanktionierungspraktiken	79
6	DER NEWS-BEITRAG UND SEINE BINNENSTRUKTUR	85
6.1	Medial motivierte formale Gestaltungsmerkmale	85
6.1.1	Authentizität durch „Realnamen“ (RFC-1036)	85
6.1.2	Das Erscheinungsbild des Textkörpers: Format, Zeilenumbruch und Codierung	87
6.2	Stilistische Regeln und Besonderheiten	91
6.2.1	Netiquette im Usenet	92
6.2.2	Der Kode: Sprachvarietät und Register	94
6.3	Die Kompensation nonverbaler und auditiver Qualitäten	96
6.3.1	Emoticons und ASCII-Art	97
6.3.2	Asteriske und andere Ersatzformatierungen	102
6.3.3	Lautmalereien und Lachen	104
6.3.4	Alternative Formen der Markierung von Ironie, Sarkasmus und persönlicher Stimmung	107
6.4	Lexiko-semantische, morphologische und syntaktische Phänomene	109
6.4.1	Abbreviationen und Kontraktionen	109
6.4.2	Akronyme	110
6.4.3	Phonologische Ideogramme	114
6.4.4	Entlehnungen aus Programmiersprachen, Anwendungsprogrammen und UNIX	115
6.4.5	Inflektivkonstruktionen	118
7	DIE GATTUNG ‚NEWSGROUP-BEITRAG‘: SCHLUSSÜBERLEGUNGEN UND AUSBLICK	122
8	LITERATUR	128

1 Einleitung

Analog zur fortschreitenden Integration der so genannten „neuen Medien“ in die alltäglichen Kommunikationsgewohnheiten der meisten Menschen rücken diese auch zunehmend in den Fokus verschiedenster wissenschaftlicher Disziplinen. Auch in der Linguistik nimmt die Zahl der Publikationen zu den Themen Chat, E-Mail, SMS und Hypertext von Jahr zu Jahr in kaum überschaubarer Weise zu. Auffallend ist vor diesem Hintergrund, dass der Welt der Newsgroups – dem Usenet – bislang vergleichsweise wenig Beachtung geschenkt wurde, obwohl es mit seiner über zwanzigjährigen Tradition eine der ältesten und komplexesten netzbasierten Kommunikationsformen ist.

Ein Grund für diese Zurückhaltung kann darin gesehen werden, dass der Nutzung des Mediums technische Hürden im Wege stehen, deren Überwindung meist profunde Kenntnisse im Umgang mit Computern erfordert, über die ein Großteil der Internetnutzer nicht verfügt. Diese Tatsache zeichnet vermutlich dafür verantwortlich, dass der Zustrom neuer Teilnehmer sowie die proportional zu ihm wachsende personelle und strukturelle Fluktuation in Newsgroups zumeist auf ein Minimum begrenzt war, wodurch das Usenet bis zum heutigen Tag tendenziell ein Medium der technisch versierten Minderheit geblieben ist. Zahlreiche Gruppen bilden daher – verglichen mit anderen Diensten im Netz – einen auffallend homogenen Interaktionsraum, in dem sich ohne nennenswerte externe Einflüsse ein in Teilen einzigartiges, hochgradig ausdifferenziertes Kommunikationssystem etablieren konnte, das ein auch für die Linguistik relevantes, interdisziplinäres Forschungsfeld abgibt.

Ausgehend von dieser Beobachtung stellt die vorliegende Arbeit den Versuch dar, einen möglichst umfassenden Überblick über die vielfältigen interaktionalen und sprachlichen Phänomene des Usenets und die für deren Entwicklung verantwortlichen technischen und strukturellen Rahmenbedingungen zu geben. Denn auch im Falle der Newsgroup-Kommunikation eröffnet der neue, mediale Interaktionsraum seinen Teilnehmern im Sinne Hollys (1996) einerseits neue kommunikative Spielräume, die einer kreativen Erschließung und Ausgestaltung bedürfen, bringt andererseits aber auch elementare neue Restriktionen mit sich, etwa in Form von nicht vorhandenen, gewohnten Kommunikationskanälen.

Indem die Nutzer sich den medialen Einschränkungen unterwerfen und gemeinsam spezifische Strategien zu deren Kompensation hervorbringen, aber auch die hinzugewonnenen technischen Möglichkeiten entsprechend ihren kollektiven kommunikativen Bedürfnissen gewinnbringend nutzbar machen, bringen sie eine neue, vitale Interaktionsform mit eigenständigem Profil hervor, deren effiziente Nutzung ein umfangreiches Wissen um ihre Besonderheiten voraussetzt.

Da die im Rahmen dieses Entwicklungsprozesses hervortretenden sprachlichen Auffälligkeiten der Usenet-Kommunikation nur vor dem Hintergrund der für ihre Genese verantwortlichen außersprachlichen Faktoren sinnvoll beschrieben werden können, bietet sich das auf Luckmann (1986/88) zurückgehende, von Günthner und Knoblauch (1994) modifizierte und für die Untersuchung linguistischer Phänomene erweiterte Konzept kommunikativer Gattungen als theoretischer Rahmen für eine Analyse an. So werden in die Untersuchung des deutschsprachigen Newsgroup-Artikels als kommunikative Gattung neben sprachlichen Aspekten sowohl die soziokulturelle Situierung des Mediums und seiner Nutzer, als auch die Usenet-spezifischen interaktionsorganisierenden Strukturen einbezogen. Die hiermit sicher-gestellte Berücksichtigung eines breiten Spektrums relevanter Faktoren lässt eine fundierte Aussage in Bezug auf die Verbindlichkeit und den Institutionalierungsgrad der untersuchten Phänomene zu.

Das für die systematische Gattungsanalyse erforderliche empirische Datenmaterial in Form von Usenet-Beiträgen wurde zwei ausgewählten, sich hinsichtlich ihrer Thematik und ihres Nutzerkreises deutlich voneinander abhebenden Newsgroups des deutschsprachigen Usenets (de.-Hierarchie) entnommen.

2 Das Usenet als asynchrone, interaktive Kommunikationsplattform: eine Einführung

Da das Usenet den meisten Internetnutzern weitgehend unbekannt ist, soll das vorliegende Kapitel zunächst eine grobe Vorstellung vom Medium und den Besonderheiten seines Gebrauchs vermitteln. Dabei wird bewusst in Kauf genommen, dass einige Aspekte der hier dargestellten Phänomene auch in den Gegenstandsbereich der gattungstheoretischen Detailanalyse fallen. Dies hat zur Folge, dass dort gelegentlich auf Teile dieses Kapitels zurückverwiesen werden muss, um Redundanzen zu vermeiden. Angesichts der technischen und strukturellen Komplexität des Mediums ist eine geschlossene, einführende Überblicksdarstellung für das Verständnis der anschließenden linguistischen Analyse m.E. jedoch unabdingbar.

Stark vereinfacht lässt sich das oberflächliche Erscheinungsbild des heutigen Usenets¹ (= USEr NETwork) als eine Art Hybridkonstruktion aus zentralen Strukturelementen der Medien Chat und E-Mail beschreiben. So stellt eine Newsgroup, genau wie ein üblicher Internet Relay Chat (IRC), eine öffentliche Plattform dar, deren durch aktive Teilnehmer eingebrachte Textinhalte prinzipiell jedem interessierten Internetnutzer ohne Zugangsbeschränkung zur Verfügung stehen. Auf der anderen Seite baut das Usenet insofern weitgehend auf dem geläufigen E-Mail-System auf, als es einerseits zu großen Teilen auf den gleichen technischen Standards basiert und andererseits ein Newsgroup-Beitrag einer typischen E-Mail hinsichtlich Erscheinungsbild und Aufbau sehr ähnlich ist. (vgl. Horton/Adams 1987: 1f)

Trotz der genannten Überschneidungen stellt das Usenet ein eigenständiges netzbasiertes Medium mit einer langen, von der Entwicklung des Internets weitgehend unabhängigen Entwicklungsgeschichte dar. Ein detaillierter Überblick über Funktion und Aufbau, auch in Abgrenzung zu verwandten Kommunikationsformen, soll dies im Folgenden erläutern.

¹ Das Usenet wird häufig auch „Netnews“ genannt. Beide Begriffe werden heute überwiegend synonym verwendet.

2.1 Wie läuft die Kommunikation in Newsgroups ab?

Das Usenet stellt in seiner heutigen Form ein frei zugängliches, nach thematischen Gesichtspunkten strukturiertes Kommunikationsnetzwerk zum Austausch von Informationen und Diskussionsbeiträgen via Computer dar. Jeder Nutzer hat die Möglichkeit, im Usenet einen Beitrag zu hinterlassen,² in dem er beispielsweise eine Frage stellt, einen Sachverhalt kommentiert oder aktuelle Nachrichten bereitstellt. Alle anderen Nutzer können diese Nachricht lesen und haben bei Bedarf die Möglichkeit, auf den Beitrag zu antworten, bzw. ihn zu kommentieren. Sie können jedoch auch – wie ein großer Teil der Usenet-Nutzer – die vorhandenen Inhalte ausschließlich rezipieren, ohne eigene Artikel zu verfassen. Dieses Verhalten nennt man auch Lurking. Ein Antwortbeitrag wird als Followup bezeichnet und vom Zugangsprogramm für das Usenet, dem sog. Newsreader, mit Hilfe einer Baumstruktur als hierarchisch dem Initialbeitrag, dem sog. Original Posting (OP), subordiniert dargestellt. Weitere Followups können im Folgenden sowohl erneut an das OP anknüpfen, als auch an bereits vorhandene Followups. Aufschluss über die oftmals komplexen logischen Beziehungen der Beiträge untereinander gibt jeweils die vom Newsreader, meist durch Einrückung der Followups, generierte Baumstruktur sowie die in den Folgebeitrag übernommenen Zitate aus dem Bezugstext.

Das Original Posting und sämtliche thematisch von ihm abhängige Followups werden als Thread bezeichnet. Jeder neue Beitrag im Usenet, der nicht an ein bereits existentes Posting anknüpft, initiiert folglich einen neuen Thread (vgl. Haase et al. 1997: 54)

² Der Vorgang des Hinterlassens eines Artikels in einer Newsgroup wird als (engl.) Posting bezeichnet. Im deutschen Usenet findet man häufig das eingedeutschte Verb posten.

	5 Ein Haus	Michael Sçheer	05.12.2003 19:25
	11 Oliver Cromm		05.12.2003 19:45
	14 Michael Sçheer		05.12.2003 20:08
	18 Volker Gringmuth		05.12.2003 23:36
	24 Reinhard Gonaus		06.12.2003 19:27
	17 Armin Saam		06.12.2003 13:49
	15 Helga Schulz		06.12.2003 18:05
	17 Joerg Digmayer		07.12.2003 14:19

Abbildung 2.1: typischer Thread.³

Abbildung 2.1 zeigt die vom Newsreader erzeugte Visualisierung eines typischen Threads. Der Beitrag „Ein Haus“ von Michael Sçheer ist das OP, während die Antworten von Oliver Cromm, Armin Saam und Joerg Digmayer direkte Followups zum OP darstellen. Alle anderen Antworten nehmen bereits auf diese, ihnen vorangegangenen Followups Bezug, wodurch drei unabhängige Gesprächsfäden entstanden sind. Zu erkennen ist hier lediglich die Struktur des Threads – die Textkörper der Beiträge werden in einem separaten Anzeigefenster dargestellt. Die Postings 2 bis 4 zeigen zur Veranschaulichung den Text des OP aus Abbildung 2.1, gefolgt von zwei aufeinander Bezug nehmenden Followups so, wie diese durch den verbreiteten Newsreader Forté Agent dargestellt werden:

```
From: Michael Sçheer <ms.qrt4.2003@usenet.autechre.de>
Newsgroups: de.etc.sprache.deutsch
Subject: Ein Haus
Date: Fri, 05 Dec 2003 18:25:51 GMT
Lines: 5

"Das Russland Haus".

Ein Filmtitel, gerade gelesen in einer Fernsehzeitung. Ich kann es
drehen und wenden wie ich will: Die Aus ein ander Schreibung ;) bringt
mir keinen Sinn.
```

Posting 2.1: Original Posting

```
From: "Armin Saam" <saam@fh-koblenz.de>
Newsgroups: de.etc.sprache.deutsch
Subject: Re: Ein Haus
Date: Sat, 6 Dec 2003 13:49:28 +0100
Lines: 17

"Michael Sçheer" <ms.qrt4.2003@usenet.autechre.de> schrieb im Newsbeitrag
news:cY0bLiE6@deetspde.autechre.de...
> "Das Russland Haus".
>
> Ein Filmtitel, gerade gelesen in einer Fernsehzeitung. Ich kann es
> drehen und wenden wie ich will: Die Aus ein ander Schreibung ;) bringt
```

³ Der abgebildete Thread entstammt der Newsgroup de.etc.sprache.deutsch. Sofern nicht anders vermerkt, sind alle in diesem Kapitel abgedruckten Beispiele dieser Newsgroup entnommen.

> mir keinen Sinn.

Und ich habe gestern den Filmtitel "Der Pralinen Mörder" gelesen. Als einer, der seine Muttersprache einigermaßen kennt, habe ich diese etwas altertümliche und gehobene Genitivstellung natürlich sofort verstanden. Da hat also einer Pralinen ermordet!

AS

Posting 2.2: Followup mit Bezug auf das Original Posting

```
From: Helga Schulz <hs@colorcraze.de>
Newsgroups: de.etc.sprache.deutsch
Subject: Re: Ein Haus
Date: Sat, 06 Dec 2003 18:05:27 +0100
Lines: 15
```

"Armin Saam" <saam@fh-koblenz.de> schrieb vorher:

```
>Und ich habe gestern den Filmtitel "Der Pralinen Mörder" gelesen. Als
einer,
>der seine Muttersprache einigermaßen kennt, habe ich diese etwas
>altertümliche und gehobene Genitivstellung natürlich sofort verstanden. Da
>hat also einer Pralinen ermordet!
```

>

<theatralisch>

```
Die armen Süßteilchen, einfach so in heißem Spülwasser
ertränkt zu werden statt zart im Munde dahinschmelzen zu
dürfen *seufz*
```

</theatralisch>

--

Helga

Posting 2.3: Followup mit Bezug auf das vorangegangene Followup

Um eine Orientierung innerhalb der vielen Tausend Threads zu ermöglichen, die täglich initiiert werden, ist das Usenet hierarchisch nach Themenkomplexen in kleinere Einheiten, die sog. Newsgroups (NGs) unterteilt.⁴ Um einen bestimmten Thread lesen zu können, hat der Usenet-Nutzer zunächst die Gruppe zu abonnieren, in der dieser gepostet wurde. Dazu muss er mit Hilfe seines Newsreaders die Liste der verfügbaren NGs vom Server abrufen und die Gruppen auswählen, an denen er interessiert ist. Die aktuellen Inhalte der auf diese Weise abonnierten Gruppen werden künftig regelmäßig auf den lokalen Computer übertragen und stehen dort zur Lektüre und eventuellen Beantwortung zur Verfügung.

Ähnlich wie bei E-Mail-Programmen erfolgt das Lesen eines News-Beitrages durch Auswählen der gewünschten Nachricht anhand des Betreffs oder Autors aus der Gesamtliste aller Beiträge einer NG. Der Inhalt des gewählten Artikels erscheint daraufhin in einem separaten Anzeigefenster. Will der Nutzer auf einen Beitrag antworten oder einen neuen Thread starten, stehen analog zum E-Mail-Programm

⁴ Auf die Systematik der Gruppenbenennung wird in Abschnitt 2.2.1 eingegangen.

die Funktionen „new followup“ und „new message“ zur Verfügung – im Unterschied zur E-Mail wird jedoch statt der Mail-Adresse des Empfängers der Name der Newsgroup als Adressat angegeben, ggf. automatisch ergänzt um die Thread-Informationen, sofern es sich um ein Followup handelt und sichergestellt werden muss, dass der neue Beitrag von den Newsreadern an der richtigen Position innerhalb der Thread-Struktur angezeigt wird.

2.2 Grundlagen der Usenet-Kommunikation

Wie die vorangegangene Darstellung zeigt, bedarf es für ein hinreichendes Verständnis der Kommunikationsprozesse innerhalb des Usenets weiterführender Erläuterungen, die historische, strukturelle und praktische Aspekte des Mediums einschließen.

Technisch gesehen stellt das Usenet in seiner heutigen Form ein Kommunikationssystem dar, das prinzipiell weltweit auf jedem vernetzten Computer zur Verfügung steht. Benötigt wird lediglich die Verbindung zu einem News-Server, also einem vernetzten Großrechner, der die aktuellen Usenet-Beiträge zum Download bereitstellt. Ein derartiger Server kann mit Hilfe verschiedener Datenverbindungstypen kontaktiert werden, darunter auch TCP/IP (Transmission Control Protocol/Internet-Protocol), also das Protokoll⁵ des Internets. Während jedoch zahlreiche Dienste, wie etwa die über einen Web-Browser darstellbaren HTML-Seiten des World Wide Web (WWW), ausschließlich auf Basis von TCP/IP betrieben werden können, ist das Usenet historisch bedingt prinzipiell vom Internet unabhängig und damit, anders als beispielsweise Chats (IRC), kein internetbasiertes Medium im engeren Sinne. Das heutige Internet fungiert für das Usenet vielmehr als eine von verschiedenen Möglichkeiten zur Datenübertragung. (vgl. Horton/Adams 1987: 15)

⁵ Unter einem Protokoll versteht man in der Datenverarbeitung einen Standard, in dem vereinbart ist, nach welchem Schema verschiedene Computerprogramme untereinander Daten austauschen. So legt das Protokoll beispielsweise fest, ob und wie das Material gestückelt und verschlüsselt wird, wie die Adressierung zu erfolgen hat und wie der Empfang bzw. das Fehlschlagen des Empfangs bestätigt werden muss. Bei TCP/IP handelt es sich um das Übertragungsprotokoll des Internet, auf das Anwendungen zur Datenübertragung, wie etwa Web-Browser, zurückgreifen, ohne selbst eine Verbindung herstellen und verwalten zu müssen. Protokolle wie TCP/IP bilden damit einen gemeinsamen Kommunikations-Sockel, der von verschiedenartigen Programmen – auch gleichzeitig – genutzt werden kann.

Trotz seiner grundsätzlichen technischen Eigenständigkeit wird aufgrund der enormen Verbreitung des Internets heute jedoch annähernd das gesamte vom Usenet ausgehende Datenvolumen via TCP/IP geroutet, wobei auf das Protokoll NNTP (Network News Transfer Protocol) zurückgegriffen wird. Der Anteil des Usenets an der gesamten Netzlast des Internets ist dennoch minimal, was vor allem auf die Tatsache zurückzuführen ist, dass es sich beim Usenet im Gegensatz zu den meisten anderen „neuen Medien“,⁶ die durch ihre aufwendige grafische und teils auditive Gestaltung eine enorme Bandbreite beanspruchen, um ein rein textbasiertes und damit äußerst ressourcenschonendes System handelt.⁷ Diese technische Genügsamkeit ist darauf zurückzuführen, dass die Usenet-Technologie in einer Zeit entwickelt wurde, in der Computernetzwerke noch exotische universitäre Forschungsprojekte waren und Bandbreite ein kostbares und rares Gut darstellte.

Als Geburtsort des Usenets gilt die Duke University in North Carolina (USA), an der im Jahre 1979 einige Studenten die Idee hatten, via Computer Nachrichten mit ihren Bekannten an der benachbarten University of North Carolina in Chapel Hill auszutauschen. Zu diesem Zweck schrieben sie einige sehr einfache Programme auf Basis von UNIX-Shell-Skripten, die die drei Server „duke“, „unc“ und „phs“ dazu befähigten, sich paarweise in regelmäßigen Abständen per Modem anzurufen. Über

⁶ Medien, die eine besonders große Bandbreite beanspruchen, sind vor allem das World Wide Web mit seinen immer aufwendiger gestalteten Homepages, Filesharing-Tools wie KaZaA oder Napster sowie die sog. Peer-to-Peer-Verbindungen, mit deren Hilfe sich beispielsweise Video- und Audiokonferenzen realisieren lassen.

Auch der E-Mail-Service, der ursprünglich analog zum Usenet nur auf ASCII-Text basierte, ist heute bei weitem weniger genügsam. So sind in HTML-Mails, die technisch gesehen Websites entsprechen, oft größere Abbildungen oder Hintergründe integriert. Darüber hinaus werden zunehmend Dateien als attachments per E-Mail verschickt. Anders sieht es beim Internet-Relay-Chat aus: dieser ist im Prinzip ähnlich ressourcenschonend wie das Usenet. Jedoch ist auch hier vielfach die Tendenz in Richtung einer aufwendigeren Gestaltung erkennbar, etwa in Form von Bildchen, die den Chat-Teilnehmer repräsentieren (sog. Avatare), etc.

⁷ Informationen, die in Computernetzwerken bereitgestellt werden sollen, müssen zuvor stets in ein digitales Format überführt, bzw. gleich entsprechend generiert werden. Die verschiedenen im Internet zum Einsatz kommenden Datentypen beanspruchen jedoch extrem unterschiedlich große Ressourcen. Je größer eine Mediendatei ist, desto länger dauert ihre Übertragung via Netzwerk – sie benötigt einen entsprechend größeren Anteil der Bandbreite des Netzes.

Dateien, wie sie im Usenet zum Einsatz kommen, bestehen aus reinem ASCII-Text (American Standard Code for Information Interchange) und sind extrem klein, während beispielsweise Bilder, Ton und Videoclips aufgrund ihrer vergleichsweise schwierigeren Überführbarkeit in ein digitales Datenformat oft extreme Größen erreichen, die die Wartezeiten bei der Nutzung von Medien, die auf derartige Formate zurückgreifen, vor allem dann deutlich erhöhen, wenn der Rezipient eine langsame Einwahlverbindung zum Internet nutzt.

die so hergestellte Datenverbindung wurde jeweils der Inhalt eines speziellen Verzeichnisses auf allen beteiligten Computern synchron gehalten, so dass beispielsweise Textdateien (= News-Beiträge), die auf „duke“ seit der letzten Synchronisation neu angelegt worden waren, kurz darauf am gleichen Speicherort auf „unc“ und „phs“ erschienen und umgekehrt. Die Leistungsfähigkeit dieser ersten skriptbasierten Autodialer war zwar äußerst begrenzt, aber ihre Betriebskosten beschränkten sich auf die anfallenden Telefongebühren, was das neue Medium äußerst preisgünstig machte. (vgl. Hauben/Hauben 1996: Chapter 2/Part II)

Vor allem diese Eigenschaft unterschied das junge Vorhaben von dem bereits Jahrzehnte zuvor gestarteten und mit Hochdruck vorangetriebenen Großprojekt ARPANET (Advanced Research Projects Agency NETwork). An dessen Aufbau beteiligt und zur Nutzung des Netzes berechtigt waren neben dem Initiator und größten Geldgeber, dem U.S. Department of Defense, nur Einrichtungen – darunter große Universitäten und private Forschungsinstitute – die sich finanziell und wissenschaftlich in hohem Maße für den weiteren Ausbau engagierten. Ziel des Projektes war es, ein dezentrales, engmaschiges und hochgradig redundantes Kommunikationssystem zu schaffen, das auch bei Ausfall mehrerer Netzknoten stabil und leistungsfähig bleiben sollte.⁸ Aus dem ehrgeizigen Vorhaben, das trotz einer Vielzahl von ernststen Problemen letztlich ein enormer Erfolg wurde, entwickelte sich schließlich das Internet in seiner heutigen Form. (vgl. Hauben/Hauben 1996: Chapter 7/Part I)

Bis zu seiner sukzessiven Öffnung blieb das ARPANET jedoch einem kleinen, elitären Kreis von Nutzern vorbehalten, was der parallelen Entwicklung des Usenets als „poor man’s ARPANET“ (Hauben/Hauben 1996: Chapter 2/Part II) zugute kam. Doch auch die Usenet-Pioniere hatten mit Problemen zu kämpfen: die einfache Synchronisationssoftware war langsam und instabil und einem erhöhten Datenaufkommen nicht gewachsen, was eine kontinuierliche und intensive Weiterentwicklung erforderlich machte, die jedoch zunehmend auch von Seiten der

⁸ Das von U.S.-Militär und -Regierung empfundene Bedürfnis nach einem solchen System, das zur Gründung der ARPA führte, wird vielfach mit dem erfolgreichen Start des sowjetischen Versuchssatelliten „Sputnik“ (1957) in Verbindung gebracht. Die eindrucksvolle Demonstration der Leistungsfähigkeit sowjetischer Wissenschaft inspirierte die U.S.-Strategen zu neuen militärischen Szenarien, in denen ein Angriff aus dem Weltall gezielt die amerikanische (Kommunikations-)Infrastruktur verwundet und die Regierung handlungsunfähig macht. (vgl. Hauben/Hauben 1996: Chapter 7/Part I)

Privatwirtschaft finanziell unterstützt wurde, nachdem diese das Potential des Mediums erkannte.⁹ Entgegen den hochgesteckten Erwartungen der Usenet-Pioniere entwickelte sich die Verbreitung des Systems jedoch zunächst nur schleppend. (vgl. Hauben/Hauben 1996: Chapter 2/Part II)

Der eigentliche Durchbruch des Usenets erfolgte erst mit dem Beitritt der University of California at Berkeley, die – anders als die bisherigen Usenet-Mitglieder – auch am prestigereichen ARPANET beteiligt war. Auf diese Weise entstand eine Art Bindeglied zwischen Use- und ARPANET, das zunächst dazu genutzt wurde, die im ARPANET bereits stark frequentierten Mailinglisten¹⁰ in das Usenet weiter zu leiten, indem die Beiträge einfach in eine entsprechende Newsgroup „kopiert“ wurden. Von nun an konnten Usenet-Teilnehmer die Diskussionen der ARPANET-Listen verfolgen, hatten jedoch zunächst nicht die Möglichkeit, eigene Beiträge zu verfassen und an die Liste zu schicken. Diese elementare Einschränkung verstärkte in jener Zeit das Gefühl vieler Nutzer, es mit einem minderwertigen ‚Ersatzmedium‘ zu tun zu haben. (vgl. Hauben/Hauben 1996: Chapter 2/Part II) Durch den von der Listenteilnahme ausgehenden Impuls entwickelte sich das Usenet daraufhin jedoch innerhalb kürzester Zeit zu einem global verbreiteten, vitalen Medium mit eigener, aktiver Nutzerklientel.¹¹ Schematisch lässt sich die Organisationsstruktur des Usenets in seiner heutigen Form etwa folgendermaßen darstellen¹²:

⁹ Der Kommunikationskonzern AT&T beispielsweise unterstützte die Entwicklung des Usenets aufgrund der Erkenntnis, dass man pro Jahr mehrere Millionen Dollar sparen könnte, wenn sich ein firmeninternes E-Mail-System auf Basis der Usenet-Technologie installieren ließe. (vgl. Hauben/Hauben 1996: Chapter 2/Part II)

¹⁰ Die im ARPANET verbreiteten Mailinglisten entsprechen dem auch heute noch üblichen Konzept, das im Rahmen der Abgrenzung des Usenets zu verwandten Medien in Kapitel 2.3.1 erläutert wird.

¹¹ Das Usenet startete im Jahr 1979 auf 3 Uni-Servern mit durchschnittlich 2 neuen News-Beiträgen pro Tag. Bereits 1988 fungierten weltweit über 11.000 Rechner als News-Server, die jeden Tag im Schnitt 1800 neue Nachrichten verteilten. Seriöse Statistiken, die das gesamte heutige Usenet zahlenmäßig beschreiben, liegen aufgrund technischer Hürden nicht vor. Aus diesem Grunde soll hier auf spekulative Zahlen verzichtet werden.

¹² Die Anzahl und Verteilung der im Schaubild dargestellten Server und Clients ist hier aus praktischen Gründen klein und einfach gehalten. Tatsächlich ist die Verbindung zwischen den vielen Zigtausend News-Servern netzartig strukturiert: „Usenet is a directed graph. Each node in the graph is a host computer, and each arc in the graph is a transmission path from one host to another host.“ (Horton/Adams 1987: 18)

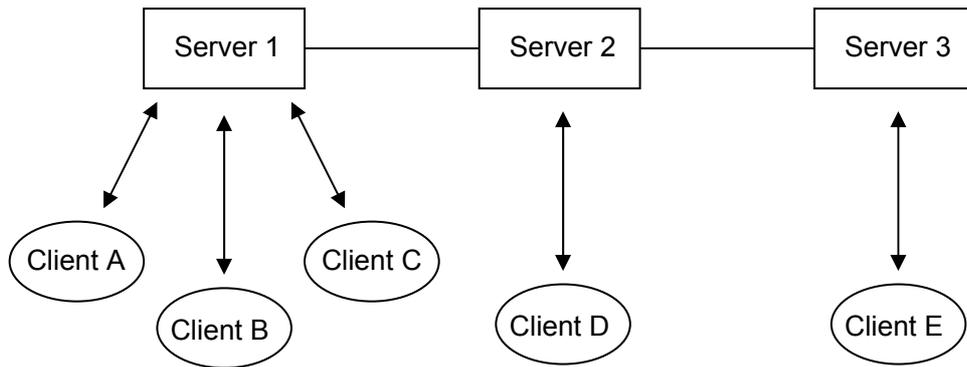


Abbildung 2.2: die Organisationsstruktur des Usenets

Möchte der Nutzer von Client A¹³ die aktuellen Beiträge in den von ihm abonnierten Newsgroups auf seinen Rechner herunterladen, muss der auf seinem Computer installierte Newsreader über eine geeignete Datenverbindung Kontakt zu einem News-Server aufbauen, auf dem er über eine Zugangsberechtigung verfügt. Entschließt sich der Nutzer nun dazu, auf ein Posting zu antworten oder einen neuen Thread zu eröffnen, wird die mit seinem Newsreader erstellte Nachricht via E-Mail an die Adresse der gewünschten Gruppe auf News-Server 1 geschickt und steht dort anderen Teilnehmern umgehend zum Abruf zur Verfügung.¹⁴ Da der Beitrag aber nicht nur Nutzern zugänglich sein soll, die den gleichen Server wie der Autor des Beitrags verwenden, muss die Nachricht weltweit an alle News-Server verteilt werden, die die entsprechende Newsgroup ebenfalls führen. Zu diesem Zweck kontaktieren sich ‚benachbarte‘ Server, wie schon in der Pionierzeit des Usenets, untereinander regelmäßig, um ihren Nachrichtenbestand zu synchronisieren.¹⁵ (vgl. Horton/Adams 1987: 15)

Die in unserem Modell auf Client A erstellte Nachricht ist folglich bis zur Synchronisation von Server 1 und 2 nur Client B und Client C zugänglich, da nur diese auf den gleichen Server zugreifen. Der Nutzer von Client D kann unsere Nachricht nur zeitverzögert empfangen, der am Gerät E muss noch länger warten – so lange, bis der Beitrag per flood-and-fill auch News-Server 3 erreicht hat. Wie lange ein Newsgroup-Artikel unter realistischen Bedingungen tatsächlich benötigt,

¹³ Der Terminus Client bezeichnet in der Datenverarbeitung einen Computer oder ein Programm, der/das als Benutzerschnittstelle für den Zugriff auf Daten oder Dienste fungiert, die von einem zentralen Großrechner, einem sog. Server, zur Verfügung gestellt werden.

¹⁴ Es handelt sich hierbei um eine technisch stark vereinfachte Darstellung.

¹⁵ Dieses Verfahren wird in der Datenverarbeitung als „flood-and-fill-Algorithmus“ bezeichnet und hat sich auf Grund seiner dezentralen Architektur als äußerst robust und redundant erwiesen.

um etwa einen News-Server an der amerikanischen Westküste zu erreichen, hängt von vielen Faktoren, wie der Zahl und den Synchronisationsintervallen aller beteiligten Server, den sog. Nodes, oder der Bandbreite der Anbindungen ab und kann nicht pauschal beantwortet werden. Unter günstigen Umständen ist jedoch heute mit einer Laufzeit deutlich unter einer Stunde zu rechnen.

Neben der Qualität der Anbindung variiert auch die Vorhaltezeit der News-Server – also die Zeitspanne zwischen dem Eingang der Nachricht und ihrer Löschung.¹⁶ Diese reicht, je nach Datenaufkommen und Kapazität des verfügbaren Massenspeichers, von wenigen Tagen bis zu vielen Monaten. Da alte Nachrichten in der Regel erst dann getilgt werden, wenn Speicherplatz für neu eingegangene Postings benötigt wird, lassen sich für einzelne Server meist keine verbindlichen Vorhaltezeiten nennen.

2.2.1 Die Gruppenhierarchie und ihre Struktur

Wie eingangs erwähnt, ist die Zahl der im Usenet verfügbaren Newsgroups so groß, dass diese zur einfacheren Orientierung systematisch nach thematischen, aber teils auch geographischen und sprachlichen Kriterien geordnet sind. Diese Ordnung umfasst mehrere Ebenen, deren oberste thematische die so genannten Mainstream-Hierarchien darstellen:

- alt (,,alternative“ Themen)
- comp (Themen rund um Computertechnik)
- humanities (kulturelle Themen)
- misc (unterschiedlichste Themen – im deutschen Usenet „etc“)
- news (usenetspezifische Themen)
- rec (Freizeit, Hobby und Urlaub)
- sci (Wissenschaft)
- soc (Gesellschaft)
- talk (Diskussionen und Unterhaltung als Selbstzweck)

Abbildung 2.3: die Mainstream-Hierarchien des Usenets

Unterhalb dieser Hauptkategorien erfolgen weitere thematische Verzweigungen, deren Tiefe von der Anzahl der zu strukturierenden Gruppen abhängt. Auf diese Weise erhält jede Newsgroup einen eindeutigen Namen, der sich aus den durch Punkte getrennten Bezeichnungen aller hierarchischen Ebenen der Baumstruktur zusammensetzt, denen man zum Erreichen der Gruppenebene folgen muss.

¹⁶ Die Vorhaltezeit ist vor allem dann von großer Bedeutung, wenn der Nutzer eine Newsgroup nur unregelmäßig oder in größeren zeitlichen Abständen frequenziert und sich trotzdem einen Überblick über die Beiträge seit dem letzten Besuch verschaffen will.

„comp.os.linux.hardware“ lautet beispielsweise der Name der Newsgroup zum Thema: Computer → Betriebssysteme (os = operating systems) → LINUX → Hardware, also einer Gruppe in der Hardwareprobleme unter LINUX besprochen werden. (vgl. Hoffmann 2000: 176) Das Beispiel zeigt auch, dass Gruppennamen oft eine zum Tippen unbequeme Länge erreichen. Sie werden daher oft akronymisiert (hier z.B. „colh“ oder „c.o.l.h.“). Weil die resultierenden Akronyme jedoch meist nicht eindeutig sind, kommen diese i.d.R. nur in der gruppeninternen Kommunikation zum Einsatz.

Die Mainstream-Kategorie („comp“) im Namen der Linux-Gruppe stellt in diesem Fall auch die Top-Level-Hierarchie – also die erste Komponente der vollständigen Bezeichnung – dar, wodurch signalisiert wird, dass es sich um eine US-amerikanische bzw. internationale Newsgroup handelt, deren Diskussionssprache Englisch ist. Wird die Gruppe in einer anderen Sprache geführt, ist der Mainstream-Kategorie (hier: „comp“) zumeist das dem Herkunftsland der Sprache zugeordnete ICANN-Kürzel¹⁷ als Präfix vorangestellt (z.B.: „de.comp“ für Deutsch oder „fr.comp“ für Französisch). Ist vom „deutschsprachigen Usenet“ die Rede, sind üblicherweise alle Newsgroups gemeint, deren Name mit „de.“ beginnt.¹⁸

Neben Sprachenkürzeln können die Mainstream-Kategorien auch mit Abkürzungen für eine regionale oder korporative Zugehörigkeit der Gruppe als Top-Level-Hierarchie präfigiert werden, wie beispielsweise die münsteraner Lokalgruppen (z.B.: „muenster.talk.computer“) oder die internen Newsgroups der Westfälischen Wilhelms-Universität (z.B.: „wwu.dv.kommunikation“). Besonders unterhalb von derartigen, meist sehr kleinen Top-Level-Hierarchien, denen nur wenige Newsgroups subordiniert sind, wird das in Abbildung 6 vorgestellte Mainstream-Benennungsschema aus Gründen der Übersichtlichkeit oft nicht eingehalten.¹⁹

¹⁷ Das Kürzel entspricht den von der ICANN (Internet Corporation for Assigned Names and Numbers) vergebenen Nationalitätenkürzeln für Top-Level-Domain-Namen (z.B. uni-muenster.**de**) im World Wide Web. (s. <http://www.icann.org>)

¹⁸ Für die Benennung der Hierarchieebenen und Gruppen gelten besondere Regeln, wie z.B. die folgenden für de.-Newsgroups (u.a.): „Die einzelnen Segmente dürfen nicht länger als 30 Zeichen werden und müssen mindestens je einen Buchstaben enthalten. Zu beachten ist dabei, daß sich unterschiedliche Segmentnamen auf gleicher Ebene schon vor dem 15. Zeichen unterscheiden müssen. Erlaubte Zeichen innerhalb eines Segments sind die Kleinbuchstaben (a-z), die arabischen Ziffern (0-9) sowie das Plus- (+) und das Minus-Zeichen (-).“ (Nimmich 2003)

¹⁹ Im Dezember 2003 existieren beispielsweise genau 40 WWU-interne Newsgroups, die unter der Top-Level-Hierarchie „wwu.“ mit einer maximalen Pfadtiefe von drei Ebenen

Auch stehen lokale Newsgroups bis auf wenige Ausnahmen nur den Nutzern von News-Servern in der entsprechenden Region zur Verfügung, während die großen internationalen Mainstream-Hierarchien praktisch weltweit vorgehalten werden. Der Umfang²⁰ sowie die Ausrichtung des Gruppenportfolios eines News-Servers kann vom jeweiligen Betreiber individuell bestimmt werden. Er hat sowohl die Möglichkeit, aus der Gesamtmenge aller international verfügbaren Gruppen diejenigen auszuwählen, die für seine Kunden- bzw. Mitgliederklientel relevant sind, als auch lokal neue Gruppen anzulegen, die jedoch nur auf dem eigenen Server zur Verfügung stehen.

Soll hingegen eine neue Newsgroup unterhalb einer der internationalen Mainstream- oder de.-Hierarchien eingerichtet werden, muss ein kompliziertes Verfahren eingeleitet werden, das im Falle des deutschsprachigen Usenets in speziellen Selbstverwaltungs-Gruppen der de.admin-Hierarchie verhandelt wird. „Hier werden ‚verbindliche Entscheidungen‘ getroffen, hier wird translokale Koordination organisiert und von hierarchiespezifischen Koordinierungsinstanzen ausgeführt“ (Hoffmann 2000: 176) Um die Einrichtung einer neuen Gruppe anzuregen, hat jeder Usenet-Teilnehmer die Möglichkeit, einen offiziellen Antrag, den sog. RfD (Request for Discussion) per E-Mail an die Moderatoren²¹ der Newsgroup de.admin.news.announce zu schicken, der daraufhin in de.admin.news.groups veröffentlicht wird, sofern er den in der Gruppe de.admin.news.info beschriebenen formalen Kriterien genügt²².

zusammengefasst sind. Eine Strukturierung der Gruppen gemäß dem üblichen Mainstream-Schema (s. Abbildung 6) wäre unter solchen Voraussetzungen unbequem, da der Komplexität der Ordnungsstruktur eine zu kleine Anzahl von Gruppen gegenüberstünde. Darüber hinaus stellen die US-amerikanischen Mainstream-Hierarchien nur eine Orientierung dar, die auch innerhalb der großen anderssprachigen Hierarchien nur teilweise auf allen Ebenen parallel umgesetzt wird. Es existiert demzufolge nicht für jede US-Gruppe ein anderssprachiges Pendant mit entsprechendem Präfix.

²⁰ Da sowohl die Vorhaltezeit der einzelnen Beiträge als auch die Zahl der geführten Gruppen von der Kapazität des Massenspeichers auf dem Server abhängt und damit begrenzt ist, muss sich der Betreiber üblicherweise entscheiden, ob er lieber mehr Gruppen bei geringerer Vorhaltezeit der Artikel anbieten möchte, oder umgekehrt.

²¹ Die Moderatoren der Gruppe de.admin.news.announce werden in regelmäßigen Abständen neu gewählt und haben die Aufgabe, die eingehenden Anträge auf ihre formale und inhaltlich Konformität zum Regelwerk des deutschsprachigen Usenets zu prüfen. (vgl. Schneider 2003) Da es noch weitere moderierte Gruppen gibt, soll auf die Funktion der Moderation weiter unten genauer eingegangen werden.

²² Bei der Formulierung eines RfD muss, ähnlich wie bei einem Antrag, der an eine Behörde gerichtet wird, ein genau festgelegtes Schema exakt eingehalten werden. Dieses Schema kann in der Newsgroup de.admin.infos eingesehen werden. Es besteht darüber hinaus die

Alle interessierten Leser der Newsgroup de.admin.news.groups haben daraufhin die Möglichkeit, sich dort an der Diskussion darüber zu beteiligen, ob der Vorschlag inhaltlich sinnvoll ist. Die zentrale Rolle bei diesem Prozess spielt meist die Klärung der Frage, ob das Thema der neu beantragten Gruppe evtl. bereits ausreichend durch eine andere Newsgroup abgedeckt ist. I.d.R. werden im Zuge der Diskussion mehrmals formale und inhaltliche Korrekturen am Antrag vorgenommen, bis der Antragsteller den Eindruck hat, dass sein Vorschlag unter den Teilnehmern von de.admin.news.groups mehrheitsfähig ist. Er hat nun das Recht, den Abstimmungsprozess, den sog. CfV (Call for Votes) einzuleiten. (vgl. Nimmich 2003)

Zur Abstimmung über die Einführung der Newsgroup berechtigt ist prinzipiell jeder, unabhängig davon, ob er sich zuvor an der Diskussion beteiligt hat, oder nicht.²³ Jeder verfügt hierbei über eine Stimme (ja [die Gruppe soll eingerichtet werden] /nein/Enthaltung), die nicht-öffentlich per E-Mail unter Angabe des richtigen Namens übermittelt wird. In der Regel muss die Stimmabgabe innerhalb von zwei bis drei Wochen erfolgen, bevor nach Ende der Wahlfrist das Ergebnis gepostet wird. Wurde die erforderliche Zweidrittelmehrheit erreicht, ist der Antrag angenommen und die neue de.-Gruppe wird eingerichtet. (vgl. Nimmich 2003)

Eine Besonderheit stellen in diesem Zusammenhang die Newsgroups der Hierarchie „de.alt.“ dar, für deren Gründung und Verwaltung andere, weniger strenge Regeln gelten. Der Wunsch nach einer neuen ‚alternativen‘ Gruppe kann in de.alt.admin informell erklärt werden, woraufhin die gewünschte Gruppe nur dann nicht eingerichtet wird, wenn übermäßig viele Postings mit Widersprüchen zu verzeichnen sind. Diese relativ einfache Veränderbarkeit führt zu einer extremen strukturellen Fluktuation der de.alt.-Hierarchie, da laufend neue Newsgroups hinzukommen und andere wieder gelöscht werden.²⁴ (vgl. Goltzsch 1997: 16)

Möglichkeit, beim Abfassen eines RfD die Hilfe von erfahrenen Mentoren in Anspruch zu nehmen. (vgl. Schneider 2003)

²³ Diese Regelung führt dazu, dass sowohl Befürworter als auch Gegner des Vorschlags versuchen, möglichst viele ihrer (Netz-)Bekannteten dazu zu bringen, in ihrem Sinne abzustimmen. Auf diese Weise nehmen an der Wahl i.d.R. sehr viele Personen teil, die keine regelmäßigen Leser der Newsgroup de.admin.news.groups sind.

²⁴ Die Löschung von Newsgroups erfolgt analog zu ihrer Einrichtung auf Antrag. In der Regel wird eine Newsgroup nur dann wieder aus der Hierarchie entfernt, wenn sie kaum oder gar nicht (mehr) genutzt wird.

2.2.2 Die technisch-formalen Merkmale des News-Beitrages

Prinzipiell können auch im Usenet, ebenso wie im E-Mail-Verkehr, Nachrichten gepostet werden, die sich mit Bild-, Ton- und Videomaterial versehen und optisch mit Hilfe des HTML-Formates nahezu frei gestalten lassen.²⁵ Praktisch würde dies jedoch auf Grund des Mehrbedarfs an Bandbreite eine erhöhte Wartezeit beim Herunterladen der News-Artikel über langsame Einwahlverbindungen bedeuten. Aus diesem Grunde gibt es für Nutzer, die das Usenet zum Tausch von sog. Binaries²⁶ verwenden wollen, vor allem in der de.alt.-Hierarchie spezielle Newsgroups, in denen diese Form der Nutzung ausdrücklich geduldet wird.

Wie ein News-Artikel technisch und formal gestaltet werden muss, damit er vom Server verarbeitet und von den unterschiedlichsten Newsreadern korrekt angezeigt werden kann, ist bis ins kleinste Detail in der Spezifikation RFC-1036²⁷ von 1987 festgelegt (diese ersetzte den Vorgänger RFC-850 von 1983). Alle Programme, die der Weiterleitung, Distribution und Bearbeitung von News dienen, sind gemäß den Vorgaben des RFCs interoperabel. (vgl. Hoffmann 2000) Entsprechend der gültigen IETF-Definition setzt sich ein News-Beitrag aus zwei durch eine Leerzeile voneinander getrennten Abschnitten zusammen: dem Header und dem Body. Der Header besteht aus einem Block von obligatorischen und optionalen Informationen, die zur korrekten Verarbeitung des Beitrags benötigt werden, während der Body, der auch als Textkörper bezeichnet wird, den eigentlichen Inhalt des Beitrages darstellt. Abbildung 2.4 zeigt das Muster eines typischen kurzen News-Artikels:

```
From: jerry@eagle.ATT.COM (Jerry Schwarz)  
Path: cbosgd!mhuxj!mhuxt!eagle!jerry  
Newsgroups: news.announce  
Subject: Usenet Etiquette -- Please Read  
Message-ID: <642@eagle.ATT.COM>
```

²⁵ Voraussetzung hierfür ist jedoch, dass der zum Lesen der Nachrichten verwendete Newsreader dazu in der Lage ist, multimediale Inhalte korrekt anzuzeigen. Dies ist nicht bei allen der Fall.

²⁶ Unter Binaries versteht man in Binärdateien konvertierte Audio-, Video- und Bilddateien oder Programme. Die automatisch vom Newsreader durchgeführte Konvertierung ist erforderlich, um die Dateien in eine Newsgroup posten zu können.

²⁷ Ein RFC (Request for Discussion) ist eine unter Experten (beteiligter Firmen) ausgehandelte Vereinbarung, in der Vorschläge für technische Standards definiert sind, die die Kommunikation im globalen Datennetz regeln. Sie stellen keine rechtsverbindlichen Standards dar, werden aber i.d.R. – meist in Ermangelung „echter“ Normen – faktisch wie solche behandelt. Koordiniert und herausgegeben werden die RFCs von der IETF, der Internet Engineering Task Force, die eine für jeden offene, internationale Vereinigung von Wissenschaftlern, Netzwerk- und System-Administratoren sowie Vertretern von Hardware-Herstellern darstellt. Der erste der fortlaufend nummerierten RFCs stammt aus dem Jahr 1969. Inzwischen gibt es 3677 RFCs (s. www.ietf.org)

```
Date: Fri, 19 Nov 82 16:14:55 GMT
Followup-To: news.misc
Expires: Sat, 1 Jan 83 00:00:00 -0500
Organization: AT&T Bell Laboratories, Murray Hill
```

The body of the message comes here, after a blank line.

Abbildung 2.4: ein typischer News-Artikel mit vollständigem Header (Horton/Adams 1998: 2)

Im oberen Teil (Zeile 1-9) der Abbildung ist der Header zu sehen. Im hier dargestellten Fall sind neun Header Lines – also Schlüsselbegriffe mit zugehörigen Werten – vorhanden, von denen die ersten sechs obligatorisch sind. (vgl. Horton/Adams 1987: 3-6) Will der Usenet-Nutzer eine Nachricht verfassen, muss er im Normalfall lediglich das Feld „Subject:“ (Überschrift bzw. Thema) manuell ausfüllen und kann anschließend den Textkörper erstellen. Die restlichen Header-Zeilen werden beim Verschicken des Artikels vom Newsreader und der Netnews-Software auf den beteiligten News-Servern ergänzt.

Das Feld „From:“ im Nachrichtenkopf enthält die E-Mail-Adresse und den vollständigen Namen des Autors in runden Klammern. (Vgl. Horton/Adams 1987: 3) Beides wird normalerweise vom Newsreader entsprechend der einmal getätigten Voreinstellung eingesetzt²⁸ Um das Posten von Beiträgen unter falschem Namen auszuschließen, stehen einige News-Server, wie z.B. der der Universität Münster, nur Mitgliedern und Mitarbeitern nach Kennworteingabe zur Verfügung. Die Adressdaten werden dann automatisch korrekt und unmanipulierbar vom Server ergänzt (und ggf. überschrieben, falls sie vom Benutzer in seinem Zugangsprogramm falsch hinterlegt wurden).²⁹ Hinter dem Header-Feld „Path:“ verbergen sich die Namen der News-Server, über die der Artikel geleitet wurde. Jeder Node fügt beim Weiterleiten der Nachricht seinen eigenen Namen auf der linken Seite hinzu. Auf diese Weise kann der erfahrene Nutzer analysieren, welchen „Weg“ der

²⁸ Es ist prinzipiell möglich, hier einen falschen Namen einzutragen. Hat man diese Absicht, muss man jedoch i.d.R auch eine falsche E-Mail-Adresse einrichten, um ein gewisses Maß an Anonymität zu garantieren. Profis greifen auf anonyme Remailer zurück, die die identitätsrelevanten Header-Zeilen durch andere ersetzen. (vgl. Burnett/Bonnici 2003: 345) Auf jeden Fall hinterlässt man mit gefälschten Usenet-Postings stets „elektronische Spuren“ (s. Header), die oft eine Identifizierung des Autors (oder mindestens des Computers, auf dem der Beitrag verfasst wurde) mit vergleichsweise geringem Aufwand gestatten.

²⁹ Wie die meisten anderen Anbieter, ergänzt auch der News-Server der Universität Münster den Header jedes über ihn geposteten Beitrages um weitere zwei Zeilen: „Organization: Westfaelische Wilhelms-Universitaet Muenster, Germany“ und „X-Complaints-To: abuse@uni-muenster.de“. Sollte der Beitrag gegen Gesetze verstoßen oder in einer anderen Weise politisch oder ethisch inakzeptabel sein, geben diese Zeilen Auskunft, an welche Institution eine Beschwerde zu richten ist.

Beitrag genommen hat, indem er die Path-Zeile von rechts nach links liest. (vgl. Horton/Adams 1987: 5f) Mit dem Feld „Newsgroups:“ wird festgelegt, in welcher Gruppe der Artikel erscheinen soll. Ist hier mehr als eine Newsgroup eingetragen, spricht man von einem Crossposting³⁰. Die restlichen erforderlichen Header-Zeilen sind für den durchschnittlichen Usenet-Nutzer nicht von Belang³¹

Neben den sechs obligatorischen Feldern benennt der RFC-1036 noch weitere 13 optionale Header Lines, mit denen zusätzliche Funktionen der Server- bzw. Zugangssoftware gesteuert sowie Informationen hinzugefügt werden können.³² (vgl. Horton/Adams 1987: 6-10) Der überwiegende Teil der Newsreader stellt in der Normalansicht jedoch nur einen kleinen Ausschnitt der Informationen aus dem meist sehr umfangreichen Header dar – i.d.R. „Subject“, „From“ und „Date“. Die restlichen Felder werden zwar intern verarbeitet, aber aus Gründen der Übersichtlichkeit ausgeblendet.³³

Die zweite Komponente eines Usenet-Beitrages, der Textkörper, schließt sich nach einer Leerzeile unmittelbar an den Header an. Im Gegensatz zu letzterem ist sein Erscheinungsbild durch den RFC-1036 nur indirekt geregelt: „Therefore, the rule is adopted that all USENET news messages must be formatted as valid internet mail messages, according to the internet standard RFC-822.“ (Horton/Adams 1987: 1)

³⁰ Ein Crossposting kann sinnvoll sein, wenn für den Artikel thematisch mehr als eine Gruppe in Frage kommt. Wird er in alle relevanten Newsgroups gepostet, ist die Wahrscheinlichkeit größer, dass man eine kompetente Antwort erhält. Zu beachten ist aber, dass Crosspostings nur unter diesen Umständen geduldet werden. Darüber hinaus muss im Header und im Body ein sog. FollowupTo gesetzt werden, wodurch bewirkt wird, dass alle Antworten für eine bessere Übersichtlichkeit in nur eine Newsgroup erfolgen.

³¹ Der Wert des Feldes „Message-ID:“ wird normalerweise automatisch von der Netnews-Software zugewiesen. Jede Nachricht erhält auf diese Weise eine im gesamten Usenet einzigartige Kennung, anhand derer man sie eindeutig identifizieren kann. (vgl. Horton/Adams 1987: 5) Die ID ist vor allem dann von Bedeutung, wenn ein Followup, also eine Antwort auf den Artikel gepostet werden soll: diesem wird stets das Header-Feld „References:“ mit der Message-ID des Beitrages hinzugefügt, auf den es sich bezieht. Damit ist sichergestellt, dass jeder Newsreader die Beiträge korrekt nach ihrem Bezug zueinander anordnen und die „Gesprächsfäden“ visualisieren kann (s. Abb. 2.1). In unserem Beispiel ist das References-Feld nicht vorhanden, da das Posting kein Followup ist. Über den Zeitpunkt, zu dem der Benutzer den Beitrag auf den Weg geschickt hat, gibt die Header Line mit der Bezeichnung „Date:“ Auskunft. (vgl. Horton/Adams 1987: 3f)

³² Neben den im RFC-1036 „standardisierten“ Header Lines schreiben fast alle Newsreader weitere Zeilen in den Header, die im wesentlichen zusätzliche Informationen zum technischen Format des Beitrags enthalten. Diese sind für den eigentlichen Usenet-Betrieb jedoch nicht essentiell und sollen daher nicht berücksichtigt werden.

³³ Bei Bedarf lässt sich jedoch in allen gängigen Newsreadern der komplette Header anzeigen, z.B. um die wahre Identität eines Autors zu recherchieren, von dem man vermutet, dass er unter falschem Namen postet.

Der Standard, auf den hier verwiesen wird, wurde im April 2001 durch den RFC-2822 ersetzt. Dort heißt es zum Body: „The body of a message is simply lines of US-ASCII characters.“ (Resnick 2001: 8) Lediglich zwei einschränkende Bedingungen werden hinzugefügt, deren erste rein technischer Natur ist.³⁴ Die zweite hingegen regelt die maximale Zeilenlänge bis zum Umbruch und ist – wie weiter unten dargestellt werden soll – für die Usenet-Kommunikation von hoher Relevanz: „Lines of characters in the body MUST be limited to 998 characters, and SHOULD be limited to 78 characters, excluding the CRLF³⁵.“³⁶ (Resnick 2001: 8)

2.2.3 *Newsgroups: Charta, FAQs, Moderation und Killfile*

Obwohl das Usenet ein globales Netzwerk ist, das auf einem weitgehend einheitlichen technischen und organisatorischen Konzept basiert, weisen die einzelsprachigen und innerkorporativen Hierarchien gewisse Eigenheiten auf, die von (leicht) abgewandelten Selbstverwaltungsregeln bis zur Herausbildung individueller kommunikativer Normen reichen. (vgl. Hoffmann 2000: 176) Aus diesem Grunde sei hier darauf verwiesen, dass sich die in der vorliegenden Arbeit dargestellten Charakteristika von Newsgroup-Kommunikation stets auf die Gruppen der de.-Hierarchie beziehen (ohne die de.alt.-Subhierarchie!) und nicht zwingend für andere Teile des Usenets typisch sein müssen.

Allein der Name einer Newsgroup, sowie ihr Platz innerhalb der Baumstruktur des Usenets, lässt grob auf ihr Thema schließen (z.B. de.etc.sprache.deutsch). Ergänzend gehört zu jeder Newsgroup eine nicht mehr als 60 Zeichen umfassende Kurzbeschreibung. Sie erteilt stichwortartig Auskunft über die Inhalte der Gruppe und wird von den meisten Newsreadern in der Gruppenliste angezeigt.³⁷ Die Kurzbeschreibung von de.etc.sprache.deutsch lautet: „Die deutsche Sprache: Fragen, Antworten und Diskussionen.“ (Barth 2004)

³⁴ „CR and LF MUST only occur together as CRLF; they MUST NOT appear independently in the body.“ (Resnick 2001: 8)

³⁵ CRLF (carriage return / line feed) ist die Abkürzung für das Steuerzeichen, das den Zeilenumbruch bewirkt.

³⁶ Abgesehen von den genannten Regeln findet sich in Bezug auf den Mail-Body nur der Verweis auf die RFCs 2045 bis 2049, die sich im Rahmen der Definition des MIME-Standards (MIME = Multipurpose Internet Mail Extensions) ebenfalls mit dem Format von Textkörpern von Internet-Mail befassen, jedoch keine für die Fragestellung dieser Arbeit relevanten Aussagen treffen.

³⁷ Sie ist ferner ein wichtiges Instrument in der Hand des Systemadministrators, der einen Usenet-Server betreut, da er hauptsächlich anhand der Kurbeschreibungen entscheidet, welche Gruppen der Server führen soll.

Um neuen Teilnehmern eine präzisere Vorstellung von Inhalt und Zweck einer Newsgroup zu vermitteln, ohne dass sie hierzu über einen längeren Zeitraum mitlesen müssen, verfügt jede Gruppe über eine sog. Charta. Diese entsteht bereits im Rahmen des Beantragungsverfahrens für eine neue Newsgroup und ist fester Bestandteil des Call for Votes. (vgl. Kapitel 2.2.1) Sie informiert im Umfang von etwa ein bis zwei Absätzen möglichst kompakt und eindeutig darüber, welche Themen in der Gruppe diskutiert werden sollen, welche Teil- oder Subthemen evtl. explizit ausgeklammert sind und ob beim Posten in diese Gruppe spezielle Konventionen zu beachten sind. Die Charta von de.etc.sprache.deutsch lautet:

„Die Gruppe de.etc.sprache.deutsch dient als Forum für Themen, die die deutsche Sprache betreffen. Dies umfasst Fragen und Antworten zu Grammatik, Rechtschreibung und Etymologie, schließt aber auch kontroverse Themen wie Übersetzungen, Sprachgebrauch, Stil und Reformmöglichkeiten nicht aus. Sie ist kein Ersatz für Wörterbücher oder Grammatiken; diese sind gegebenenfalls vor einer Äußerung zu befragen. Englischsprachige Artikel sind willkommen. Bedingt durch das Thema ist die Verwendung von Umlauten und anderen benötigten Sonderzeichen in durch RFCs sanktionierten Kodierungen ausdrücklich erwünscht.“ (Barth 2004)

Verändert sich im Laufe der Zeit der thematische Schwerpunkt der Newsgroup, kann die Charta per Mehrheitsentscheid entsprechend angepasst werden. Die Chartas sämtlicher Newsgroups der de.-Hierarchie werden einmal monatlich in den Gruppen de.etc.lists, de.answers und news.answers im Beitrag „Chartas der Newsgroups in de.*“ gepostet.³⁸ Nahezu alle Newsgroups verfügen darüber hinaus über einen FAQ-Artikel (Frequently Asked Questions), der in regelmäßigen Abständen (üblicherweise monatlich) gepostet wird. Es handelt sich dabei um eine meist umfangreiche Liste³⁹ von Fragen und Diskussionsthemen, die immer wieder von nicht regelmäßigen oder neuen Teilnehmern der Newsgroup angeregt werden, obwohl das entsprechende Problem innerhalb der Gruppe bereits zu einem früheren Zeitpunkt erschöpfend diskutiert wurde. Die Ergebnisse dieser Debatten sowie wichtige, oftmals auch kontroverse Argumente, die zum jeweiligen Ausgang beigetragen haben, werden in der Liste kompakt und übersichtlich zusammengestellt. Ein typischer FAQ-Eintrag lautet etwa:

³⁸ Interessanterweise weichen die in Newsgroups tatsächlich diskutierten Themen gelegentlich deutlich von der Gruppen-Charta ab, ohne dass diese geändert wird. (vgl. Thimm/Ehmer 2000: 223)

³⁹ Die FAQ-Liste von de.etc.sprache.deutsch beinhaltet 69 Fragen mit zugehörigen Antworten im Umfang von etwa 26 Schreibmaschinenseiten. (Stand: Januar 2004)

Frage: „Wie nennt man dieses Holz- bzw. Plastikding, das man an der Supermarktkasse auf das Fließband legt, um die Waren zweier Kunden voneinander zu trennen?“

Antwort: „Die Mehrheit sprach sich in den bisherigen rund fünfzehn Diskussionen zu dieser Frage für Warentrenner aus. Alternative Vorschläge: (Waren-)Trennholz, (Waren-)Trennstab, Trenner, Separator, Holz. Weniger ernsthaft: Reklameriegel, Näkubi (Nächster Kunde bitte!).“ (FAQ-Liste von de.etc.sprache.deutsch [Stand: Januar 2004])

Auf diese Weise soll vermieden werden, dass sich die Gruppe thematisch im Kreis dreht. Betreut wird die FAQ-Liste von einem zuverlässigen aktiven Teilnehmer (in einigen Fällen auch mehreren), der bei den anderen Regulars⁴⁰ beliebt ist. In der Regel wird der FAQ-Betreuer innerhalb der Gruppe formlos gewählt bzw. vereinbart. Seine Aufgabe besteht darin, die Liste turnusmäßig zu posten und ggf. die in der Gruppe gemeinsam beschlossenen Änderungen oder Ergänzungen umzusetzen.⁴¹

Für gewöhnlich erscheint ein gerade abgeschicktes Posting mit nur geringer, technisch bedingter⁴² Verzögerung direkt in der gewünschten Newsgroup. Es gibt jedoch auch einen kleinen Teil von sog. moderierten Gruppen, in die nicht direkt gepostet werden kann. Jeder an eine solche Newsgroup adressierte Beitrag wird vom News-System automatisch an die Moderatoren⁴³ der Gruppe weitergeleitet. Diese entscheiden, ob der Artikel inhaltlich, stilistisch und formal den Kriterien der Charta genügt und in Anbetracht des aktuellen Diskussionsstandes einen neuen und sinnvollen Beitrag darstellt. Ist dies der Fall, wird der Artikel von einem Moderator in die Gruppe weitergeleitet. (vgl. Haase et al. 1997: 55f) Um den Diskussionsfluss nicht unnötig zu verzögern, verfügen die meisten moderierten Gruppen über mehrere Moderatoren. Auf diese Weise ist sichergestellt, dass mehrmals pro Tag neue Beiträge gesichtet und weitergereicht werden. Ob eine Newsgroup moderiert ist, lässt sich deren Charta, Kurzbeschreibung und FAQ-Liste entnehmen. Einige Gruppen, wie beispielsweise de.comp.os.unix.linux.**moderated** führen das Merkmal

⁴⁰ Ein Nutzer, der über einen längeren Zeitraum aktiv und hochfrequent in einer Newsgroup überwiegend produktiv in Erscheinung tritt, wird als Regular bezeichnet.

⁴¹ Die FAQ-Liste selbst ist somit gelegentlich Diskussionsthema innerhalb der Gruppe und unterliegt regelmäßigen Veränderungen. Da sie im Ganzen das Produkt einer kritischen Auseinandersetzung innerhalb der Newsgroup ist, stellt sie – noch stärker als die Charta – ein gemeinschaftsstiftendes Element dar.

⁴² Vgl. Kapitel 2.1.1: Grundlagen der Usenet-Kommunikation.

⁴³ Soll eine moderierte Gruppe eingerichtet werden, müssen bereits im Antrag (RfD) mögliche Moderatoren benannt werden. Wird die Gruppe eingerichtet, nehmen die im CfV gelisteten Moderatoren ihre Arbeit auf. Welche Modalitäten für die Neu- bzw. Wiederwahl der Moderation gelten, ist gruppenspezifisch verschieden.

auch im Namen. Ein wesentlicher Vorteil moderierter Gruppen besteht darin, dass der Leser nur regelkonforme und informative Artikel vorfindet und insbesondere nicht von Spam⁴⁴ und Trollen⁴⁵ belästigt wird.

In unmoderierten Newsgroups, die weitaus häufiger anzutreffen sind, bleibt den Lesern kaum eine andere Möglichkeit, als über unerwünschte Beiträge hinwegzusehen. Lediglich gegen Trolle, die immer unter dem selben Namen (bzw. der selben E-Mail-Adresse) operieren, existiert eine wirksame Maßnahme: das sog. Killfile. Hierbei handelt es sich um eine in den meisten Newsreadern aktivierbare Funktion, die einer „schwarzen Liste“ gleicht. In das Killfile trägt der Nutzer Namen und/oder E-Mail-Adressen derjenigen News-Autoren ein, deren Beiträge er in Zukunft nicht mehr lesen möchte. Die Artikel der gelisteten Personen werden fortan nicht mehr vom News-Server geladen und sind damit für den Killfile-Nutzer unsichtbar. Oft landen nicht nur Trolle auf der schwarzen Liste, sondern auch Autoren, die regelmäßig oder besonders penetrant gegen Netiquette⁴⁶, Zitierregeln oder gruppenspezifische Konventionen verstoßen haben.

Größere und besonders aktive Newsgroups, die schon seit langer Zeit bestehen, verfügen nicht selten über eine eigene Gruppenhomepage, die jedoch nicht Bestandteil des Usenets, sondern des World Wide Webs ist.⁴⁷ Nicht selten sind auf solchen Websites neben Charta und FAQ-Liste auch Steckbriefe aller oder einiger Regulars zu finden, bevorzugt von solchen, die in der Newsgroup eine administrative Aufgabe übernommen haben. Auf diese Weise können derartige Internetseiten auch dazu beitragen, das im Vergleich mit dem „richtigen“ Leben

⁴⁴ Unter Spam (Akronym für „Send Phenomenal Amounts of Mail“) versteht man im Allgemeinen unverlangt zugesandte E-Mails, die meist Werbebotschaften enthalten. Sie lassen sich im Prinzip mit Postwurfsendungen vergleichen, sind jedoch im Gegensatz zu diesen für den Absender kostenlos. Im Bereich des Usenet kommt Spam in Form von Postings vor, die nichts mit dem Gruppenthema zu tun haben (z.B. Werbung, Suche/Biete-Anzeigen usw.). Meist erscheinen sie als unerlaubte Crosspostings in hunderten von Gruppen gleichzeitig.

⁴⁵ Als Troll wird im Usenet-Jargon derjenige bezeichnet, der bewusst provokative oder beleidigende Artikel postet mit dem Ziel, eine eskalierende Auseinandersetzung herbeizuführen. In den meisten Fällen operieren Trolle unter falschem Namen.

⁴⁶ Bei der Netiquette handelt es sich um einen Katalog von Höflichkeitsregeln, die bei der Kommunikation mit elektronischen Medien beachtet werden sollten. Die Usenet-Netiquette wird im Rahmen der binnenstrukturellen Analyse in Kapitel 6.2.1 ausführlich thematisiert.

⁴⁷ Theoretisch könnten die zusätzlichen Informationen analog zur FAQ-Liste auch in regelmäßigen Abständen in die Newsgroup gepostet werden. Für die Präsentation statischer Informationen ab einem gewissen Umfang sind Websites jedoch aufgrund der Möglichkeit zur hypertextuellen Strukturierung geeigneter als das Usenet.

hohe Maß an Anonymität im Usenet zu reduzieren. Dem selben Zweck dienen regelmäßige Mitgliedertreffen, die in einigen Gruppen der de.-Hierarchie üblich sind. Diese werden von einem oder mehreren Mitgliedern organisiert und finden meist jedes Mal in einer anderen Region statt.⁴⁸

2.3 Das Usenet in Abgrenzung zu verwandten netzbasierten Medien

Obwohl das Usenet ein technisch und organisatorisch eigenständiges Medium darstellt, haben sich im Laufe der Zeit andere, zunächst auf dem ARPANET und später dem Internet basierende Kommunikationsformen entwickelt, die in mancher Hinsicht Parallelen zum Usenet aufweisen. Die Vergleichbarkeit beschränkt sich jedoch jeweils auf eine begrenzte Zahl von Merkmalen, wie der folgende kurze Überblick zeigt.

2.3.1 E-Mail und Mailinglisten

Eine Internet-E-Mail ist technisch eng mit Newsgroup-Artikeln verwandt, da beide in Teilen auf den selben RFCs.basieren Der wesentliche Unterschied zwischen beiden Kommunikationsformen besteht darin, dass ein News-Beitrag an eine vorrangig anonyme⁴⁹ Nutzergruppe unbekannter Größe adressiert ist, während eine E-Mail stets an einen finiten Adressatenkreis gerichtet wird, der die Nachricht exklusiv erhält. Dieser Unterschied entspricht in etwa dem zwischen Brief und Leserbrief. Auch eine Mailingliste ist mit dem Usenet nur bedingt vergleichbar. Zwar kann sich normalerweise jeder für deren Empfang registrieren lassen und i.d.R. auch eigene Beiträge an die Liste schicken, aber die einzelnen E-Mails werden jeweils ohne gezielte Anforderung direkt an die Abonnenten verteilt, ungeachtet der Frage, ob der entsprechende Beitrag den Einzelnen interessiert.⁵⁰ Darüber hinaus fehlt die vom Newsreader generierte Thread-Struktur, mit der sich auch komplexe

⁴⁸ Am häufigsten werden Mitgliedertreffen von Newsgroups durchgeführt, die eine primär soziale Funktion erfüllen, wie etwa Gruppen aus den Bereichen Selbsthilfe oder Freizeitgestaltung. Seltener kommen sie dagegen in technischen Newsgroups vor.

⁴⁹ Ein regelmäßiger Teilnehmer kennt natürlich die Regulars der Newsgroup, kann aber nicht voraussetzen, dass diese seinen Beitrag auch lesen.

⁵⁰ Die verteilerzentrierte Struktur der Mailinglisten, die für den Empfänger bei hohen Beitragsvolumina schnell unübersichtlich wird, ist auf die grundsätzlich andere, „routing-orientierte“ technologische Ausrichtung des ARPANET zurückzuführen. (Vgl. Hauben/Hauben 1996: Chapter 2/Part II)

Beziehungen zwischen den einzelnen Artikeln transparent darstellen lassen. (vgl. Schütte 2002)

2.3.2 Internet Relay Chat (IRC)

Im Gegensatz zu E-Mail und Usenet handelt es sich beim Internet Relay Chat um ein synchrones Medium: die vom Teilnehmer verfasste Botschaft erscheint unmittelbar auf dem Bildschirm der anderen Chat-Partner. (vgl. Crystal 2001: 11f.) Damit die Kommunikation „flüssig“ bleibt, steht nur wenig Zeit für die Eingabe der Beiträge zur Verfügung, was komplexere Diskussionen erschwert. (Vgl. Schmidt 2000: 118f) Eine Thread-Struktur existiert nicht. Ähnlich den Newsgroups des Usenet gibt es im Internet unzählige „Chat-Rooms“ zu den verschiedensten Themen, die aber meist kommerziell betrieben werden und nicht untereinander vernetzt sind. Darüber hinaus ist die Chat-Landschaft im Gegensatz zum Usenet auf Grund der nicht vorhandenen Selbstverwaltung unübersichtlich und uneinheitlich.

2.3.3 Foren auf Websites

Die bei weitem größte Ähnlichkeit mit der Kommunikation im Usenet weisen die sog. Foren im World Wide Web auf. Es handelt sich dabei um Internetseiten, die i.d.R. mit einer ähnlichen Benutzeroberfläche und Grundfunktionalität (inkl. Thread-Struktur) wie die meisten Newsreader ausgestattet sind, und somit prinzipiell mit dem Usenet vergleichbare Nutzungsmöglichkeiten bieten. Der wesentliche Unterschied besteht jedoch, ähnlich wie beim Internet Relay Chat darin, dass der Inhalt eines einzelnen Forums jeweils nur auf der Website zu lesen ist, die es bereitstellt. Zwar ist diese Site prinzipiell weltweit an jedem Internet-Computer aufrufbar, aber aufgrund der fehlenden organisatorischen Vernetzung gibt es zu jedem Thema eine unüberschaubare Zahl voneinander unabhängiger Foren. Es kann somit, anders als im logisch strukturierten Usenet, nicht gelingen, alle global oder regional an einer Fragestellung interessierten Nutzer in einem Forum zu versammeln.⁵¹

⁵¹ Darüber hinaus existieren in Foren keine allgemeinverbindlichen, mit dem Usenet vergleichbaren Verhaltenskodizes, die den Ablauf der Kommunikation regeln. Da Internetforen bei jeder Anfrage an eine Suchmaschine gelistet werden, sofern nach Wörtern gesucht wurde, die in Forumsbeiträgen vorkommen, werden sie oft spontan und einmalig genutzt. Die einfachere Zugänglichkeit der Foren im Vergleich zu Newsgroups macht sie ferner für weniger versierte Computernutzer erheblich leichter erreichbar.

2.4 Der Zugang zur Welt der Newsgroups

Wie alle netzbasierten Medien hat auch das Usenet die Eigenschaft, dass für seine Nutzung Soft- und Hardwareschnittstellen benötigt werden, die zu einem großen Teil Erscheinungsbild, Funktionsumfang und Art der Bedienung bestimmen.

2.4.1 Der Newsreader

Die am weitesten verbreitete, weil leistungsfähigste und nach einmaliger Konfiguration bequemste Möglichkeit zum Zugriff auf das Usenet bietet ein auf dem lokalen Computer installiertes Zugangsprogramm, der sog. Newsreader. Insgesamt stehen für diese Aufgabe mehr als 50 Programme für alle vorhandenen Betriebssysteme zur Verfügung. Dennoch wurden im Dezember 2003 mehr als 63 Prozent aller Beiträge mit nur drei verschiedenen Programmen verfasst, und zwar mit Microsoft Outlook Express (27,3%), Mozilla (22,5%) und Forté Agent (13,2%). Bereits mit KNode, der an vierter Stelle in der Nutzungsstatistik platzierten Software, wurden nur noch 4,2 Prozent aller Nachrichten gepostet.⁵²

Während Mozilla⁵³ und vor allem der Forté Agent sehr komplexe Programme sind, die vom Nutzer zahlreiche manuelle Einstellungen verlangen, handelt es sich bei Outlook Express um eine Anwendung, die aufgrund ihrer vertrauten Oberfläche⁵⁴ sowie ihrer vergleichsweise einfachen Konfiguration besonders für Anfänger geeignet ist. Die Software ist jedoch so fehlerhaft, dass sich mit ihr keine gültigen, den ausschlaggebenden RFCs entsprechenden Postings generieren lassen.⁵⁵

⁵² Die Zahlen entstammen dem Beitrag „Postingstatistik fuer den Bereich de.ALL 12.2003 (Newsreader)“ in der Newsgroup de.admin.lists. Die prozentualen Anteile der Newsreader variieren im Laufe der Zeit nur leicht. Eine aktuelle Statistik wird zu Beginn jedes Monats für den abgelaufenen Monat gepostet.

⁵³ Mozilla liegt in unterschiedlichen Varianten vor. Die neuesten Versionen sind komplex und flexibel, während die einfacheren, meist mit dem Netscape Navigator vertriebenen Varianten eher einfach gehalten sind. Mozilla ist sowohl für Windows als auch für UNIX-artige Betriebssysteme verfügbar.

⁵⁴ Das Aussehen entspricht dem Design aller neueren Produkte aus dem Hause Microsoft und dürfte daher den meisten Benutzern gleich vertraut erscheinen.

⁵⁵ Der falsche Zeilenumbruch, der besonders die Lesbarkeit von Zitaten erschwert, führt regelmäßig zu Unmutsbekundungen anderer Gruppenmitglieder. Es gibt jedoch Zusatzprogramme, mit denen sich die Fehler von Outlook Express kompensieren lassen. Den meisten Einsteigern scheint jedoch weder das Problem, noch seine Lösung bekannt zu sein.

2.4.2 *Der Online-Zugriff und das Usenet-Archiv*

Neben dem Zugriff auf das Usenet mittels einer eigenständigen Software besteht inzwischen auch alternativ die Möglichkeit, direkt mit dem Webbrowser über spezielle Portalseiten Newsgroups zu lesen und in den meisten Fällen auch Postings abzusetzen. Technisch funktioniert dies ähnlich wie die populären Webmail-Services (Web.de, GMX oder Hotmail), mit denen sich das eigene E-Mail-Postfach verwalten lässt.⁵⁶ Aufgrund erheblicher systembedingter technischer Schwächen sowie der begrenzten Darstellungs- und Konfigurationsmöglichkeiten, die sich über eine Website momentan realisieren lassen, stellt diese Zugangsvariante bisher jedoch lediglich eine Ausweichlösung dar, die sich nur geringer Beliebtheit erfreut.⁵⁷ Außerdem können die Nachrichten mit lokal installierter Software unabhängig von der Vorhaltezeit des News-Servers beliebig lange gespeichert werden. Portalseiten bieten diese Möglichkeit i.d.R nicht.

Eine sinnvolle und vielgenutzte Anwendungsmöglichkeit des Web-basierten Newsgroup-Zugriffs bietet hingegen das Usenet-Archiv.⁵⁸ Hier stehen flächendeckend sämtliche Beiträge aus fast allen Newsgroups weltweit zur Einsicht zur Verfügung. Die Suche nach Namen und Schlagwörtern in der bis ins Jahr 1995⁵⁹ zurückreichenden Datenbank liefert jeweils den kompletten Originalthread. Der Usenet-Nutzer hat folglich vor dem Absetzen eines Postings zu berücksichtigen, dass seine Äußerungen trotz der vermeintlichen Flüchtigkeit des von ihm benutzten Mediums auf unabsehbare Zeit archiviert werden und jedem Interessierten frei zur Verfügung stehen.

⁵⁶ Auch die Bedienung ist ähnlich: dem registrierten Nutzer wird nach der Anmeldung mit seinen Zugangsdaten eine dynamisch generierte Website angezeigt, mit deren Hilfe er sich durch die Gruppenstruktur des Usenets navigieren und ggf. Beiträge verfassen kann.

⁵⁷ Ein weiterer Nachteil der Portalseiten besteht darin, dass die i.d.R. kostenpflichtige Internetverbindung während der gesamten Sitzung aufrechterhalten werden muss, während sich die meisten Newsreader auch im „Offline-Modus“ betreiben lassen.

⁵⁸ Aufgebaut und betrieben wurde das Usenet-Archiv bis zur Firmenübernahme durch Google (<http://groups.google.com>) Anfang 2001 von Deja.com.

⁵⁹ Es finden sich im Archiv auch zahlreiche Einträge aus den achtziger Jahren. In diesem Zeitraum war die Erfassung der News-Beiträge jedoch noch äußerst lückenhaft, so dass eine zuverlässige Recherche nicht möglich ist.

3 Methodisches Vorgehen und Datenmaterial

Die Ergebnisse bisheriger soziologischer und linguistischer Untersuchungen der Kommunikationsprozesse im Usenet lassen darauf schließen, dass die Interaktion in Newsgroups Besonderheiten aufweist, die ein kommunikatives Format konstituieren, das sich trotz vorhandener Überschneidungen mit anderen Kommunikationsformen von verwandten netzbasierten Medien wie Chat oder E-Mail deutlich abgrenzen lässt.

Ausgehend von dieser Annahme wird das Konzept kommunikativer Gattungen unter Anwendung des soziolinguistischen Analyseverfahrens nach Günthner und Knoblauch (1994) als theoretischer Rahmen für eine Untersuchung deutschsprachiger Usenet-Beiträge herangezogen.

3.1 Das Konzept kommunikativer Gattungen als theoretischer Rahmen für die vorliegende Analyse

Das ursprünglich aus der Wissenssoziologie stammende, dort von Thomas Luckmann (1986/88) in Anknüpfung an die Arbeiten der Kultursemiotiker Bachtin (1986) und Vološinov (1929) eingeführte Gattungsmodell basiert auf der Annahme, dass gesellschaftliche Realitäten jeweils erst im Rahmen kommunikativer Handlungen interaktiv konstruiert bzw. rekonstruiert werden. Bei diesem Prozess greifen die Akteure auf das kulturell divergierende, im Zuge ihrer Sozialisation erworbene Wissen in Bezug auf das angemessene Verhalten in regelmäßig auftretenden Kommunikationssituationen zurück. (vgl. Luckmann 1988: 283) Sie verfügen demzufolge über ein Repertoire an Mustern, „die die ‚Lösung‘ spezifischer kommunikativer Probleme im allgemeinen Zusammenhang gesellschaftlichen Handelns“ (Luckmann 1986: 203) ermöglichen.

Weisen derartige Muster einen gewissen Verfestigungsgrad auf, werden sie als kommunikative Gattungen bezeichnet. Sie erfüllen sowohl bei der Produktion als auch der Interpretation kommunikativer Handlungen die Aufgabe einer kulturell verankerten Vorlage, die Inhalt und Verlauf der Interaktion für alle beteiligten Akteure vorhersagbarer machen.¹ Gattungen stellen folglich eine konventionalisierte

¹ So wird beispielsweise die kommunikative Gattung Witz häufig mit „Kennst du den schon...“ eingeleitet, woraufhin die Beteiligten sich auf Grund ihrer Gattungserwartungen,

Rahmung für Kommunikation zur Verfügung, die insofern eine die Teilnehmer entlastende Funktion erfüllt, als sie es den Interagierenden ermöglicht, den Fokus ihrer Aufmerksamkeit verstärkt auf die kommunizierten Inhalte statt auf die äußere Gestaltung des Redebeitrages zu richten. (vgl. Günthner 2000: 14)

Gattungen weisen ein reflexives Verhältnis zu ihrer aktuellen kommunikativen Umgebung auf, da die Wahl des angemessenen Gattung zum einen von jenem Kontext abhängt, den sie im gleichen Moment aktiv mitkonstituieren. Zum anderen wird der kommunikative Kontext für andere Beteiligte erst vor dem Hintergrund ihres Wissens um die Eigenschaften der gewählten Gattung interpretierbar.² Gattungen bilden folglich „ein im kommunikativen Handeln objektiviertes Bindeglied zwischen subjektiven Wissensvorräten und gesellschaftlichen Strukturen“ (Günthner/Knoblach 1994: 701) und können daher nicht losgelöst von ihrem sozialen Verwendungskontext analysiert werden.

Obwohl kommunikative Gattungen damit „gleichsam die Institutionen innerhalb der Kommunikation“ (Günthner/Knoblach 1994: 715) darstellen, ist ihre normative Gültigkeit nicht absolut: sie stehen den Akteuren vielmehr als konzeptionelle Vorlagen zur Verfügung, an denen diese sich bei der Produktion ihres Beitrages orientieren können. Sowohl eine vollständige Unterwerfung unter die Gattungskonvention als auch eine nur selektive Übernahme einiger Merkmale sind möglich, wodurch sich ein großzügiger Gestaltungsspielraum ergibt. (vgl. Günthner 2000: 14) Die Grenzen dieser individuellen Variierbarkeit der Vorgabe sind prinzipiell erst erreicht, wenn die vom Akteur gewählte Gattung für die übrigen Beteiligten nicht mehr identifizierbar ist und sich daraus Probleme für die Interaktion ergeben. Kommunikative Gattungen weisen eine hohe Schwankungsbreite hinsichtlich ihrer Komplexität auf. Man unterscheidet daher zwischen Minimalgattungen, zu denen einfache Formen wie Sprichwörter und formelhafte Wendungen zählen, sofern sie auf Grund ihres Verfestigungsgrades als konventionell gelten können, und

die inhaltliche, formale und kompositionelle Aspekte einschließen, auf eine kurze, fiktive Erzählung einstellen, die in eine Pointe mündet. (vgl. Günthner 2000: 14)

² In der interkulturellen Kommunikationsforschung kann das Nichtverfügen über eine kommunikative Gattung bei einem Teil der Akteure oft als Auslöser für Verständigungsschwierigkeiten ausgemacht werden. So konnte Auer (1998) zeigen, dass Bürger der ehemaligen DDR, die sich kurz nach der Wiedervereinigung bei Unternehmen mit westlichen Führungskräften bewarben, trotz entsprechender Qualifikation selten Erfolg hatten, da sie auf Grund ihrer Sozialisation in einem sozialistischen Land nicht über die kommunikative Gattung *Bewerbungsgespräch* verfügten.

komplexen Gattungen, wie etwa Predigten oder Anekdoten. Auch der Verfestigungsgrad variiert von gering (z.B. bei Diskussionen, small talk) bis sehr stark, wie beispielsweise bei Routineformeln.

Als kommunikative Gattung wird ein Phänomen nur bezeichnet, wenn sowohl deutliche Verfestigungstendenzen als auch ein gewisses Maß an Komplexität erkennbar sind. Bei nur geringer Ausprägung eines oder beider Merkmale spricht man dagegen von kommunikativen Mustern. Diese werden i.d.R. als kommunikativ funktionsneutrale Bestandteile in größere Muster oder Gattungen integriert. Ist eine Gattung hingegen hinreichend komplex strukturiert und weist „situativ, funktional und prozedural deutlich vorgeprägte Strukturen“ (Günthner/Knoblauch 1994: 703) auf, wird sie als prototypische Gattung bezeichnet.

3.1.1 Die drei analytischen Ebenen des Gattungskonzeptes

Der Zweck des Analyseteils dieser Arbeit besteht darin, gemeinsame Strukturmerkmale deutschsprachiger Usenet-Beiträge herauszufiltern und auf ihren Verfestigungsgrad hin zu untersuchen. Ziel dieser Analyse ist die Klärung der Frage, ob News-Artikel alle Eigenschaften kommunikativer Gattungen aufweisen, oder eher als kommunikative Muster zu beschreiben sind.

Nach Günthner/Knoblauch (1994: 704f) unterscheidet man zu Analyse Zwecken drei Strukturebenen innerhalb kommunikativer Gattungen, auf denen jeweils spezifische Bestimmungsmerkmale angesiedelt sind. Es handelt sich hierbei um die Binnenstruktur, die Interaktionsebene und die Außenstruktur.³ Die Unterscheidung dieser Ebenen dient ausschließlich dazu, eine systematische Analyse der Bestimmungsmerkmale zu ermöglichen. Im Vollzug der realen Interaktion werden stets sämtliche gattungskonstituierenden Einzelmerkmale als emergente Einheit wirksam, wobei nicht unbedingt bei jeder Gattung auf allen drei analytischen Ebenen Verfestigungen nachweisbar sein müssen. (vgl. Günthner 2000: 19)

Zur Ebene der Binnenstruktur zählen nach Günthner/Knoblauch (1994: 705) alle „zeichenhaften Elemente kommunikativer Handlungen“, womit jene verbalen und nonverbalen Komponenten gemeint sind, die nicht oder nicht primär der situativen

³ Das ursprüngliche Gattungskonzept Luckmanns unterscheidet explizit nur zwei Analyseebenen und wurde von Günthner/Knoblauch (1994) um die intermittierende *situative Realisierungsebene* ergänzt. In dieser Arbeit wird für diese Ebene der von Günthner (2000) alternativ eingeführte Begriff *Interaktionsebene* verwendet.

Organisation der Dialogizität der Interaktion dienen, sondern als „textinterne“ (Günthner 2000: 15) gattungskonstituierende Eigenschaften zu verstehen sind. Dabei handelt es sich zum einen um lexiko-semantische und morpho-syntaktische, jedoch auch prosodische und gestisch-mimische Elemente. Zum anderen können auch sprachliche Varietät, stilistische Besonderheiten und rhetorische Figuren typische binnenstrukturelle Merkmale kommunikativer Gattungen darstellen. Ebenso kommen inhaltlich-thematische Verfestigungen, die Interaktionsmodalität, charakteristische Gliederungsmuster sowie die Verwendung eines bestimmten Mediums unter Berücksichtigung der davon ausgehenden Besonderheiten als Elemente der Binnenstruktur in Frage. Gelegentlich finden sich auf dieser Ebene auch kleinere Gattungen und kommunikative Muster als integrale Bestandteile eines größeren Gattungsgebildes. (vgl. Günthner 2000: 15f)

Eine andere Funktion erfüllen die auf der Interaktionsebene angesiedelten gattungstypischen Konstituenten. Sie sind primär für die interaktive Organisation des dialogischen Prozesses zwischen den beteiligten Akteuren relevant. Folglich ist das gattungskonstituierende Moment der Interaktionsebene vor allem innerhalb von konversationsorientierten Gattungen besonders ausgeprägt.⁴ Typische Elemente dieser Ebene sind Verfestigungen in den Bereichen Redewechselorganisation, Paarsequenzen (z.B. Fragen und Antworten) sowie vor-, ein- und nachgeschobene Sequenzen. Auch die Teilnehmerkonstellation, mit der die Relation der Interaktionspartner zueinander erfasst wird, das Äußerungsformat – also das Verhältnis des Beitragsproduzenten zum Inhalt seiner Äußerung (Wird jemand zitiert? Handelt es sich um eine Meinungsbekundung?) – sowie quasi-obligatorische Rezipientenreaktionen stellen Komponenten der Interaktionsebene dar. (vgl. Günthner 2000: 16f)

Neben den genannten Elementen zählen alle weiteren situativen Aspekte der aktuellen Kommunikationssituation zu dieser Ebene, „d.h. die sozialräumliche und zeitliche Anordnung der Interaktionsteilnehmer/innen sowie die das Sprechen komplementierenden Handlungsmuster.“ (Günthner/Knoblauch 1994: 711)

Während mit der Binnenstruktur und der Interaktionsebene jeweils Merkmale innerhalb der konkreten Realisierung kommunikativer Gattungen erfasst werden, dient die Ebene der Außenstruktur der Beschreibung des größeren soziokulturellen

⁴ Die Interaktionsebene ist jedoch auch für die Analyse weniger dialogischer Gattungen relevant, da an jeder Form von Kommunikation mehrere Akteure beteiligt sind. (vgl. Günthner/Knoblauch 1994: 708)

Kontextes, in den die aktuelle Interaktion eingebettet ist. Sie „besteht aus Definitionen wechselseitiger Beziehungen, kommunikativer Milieus und kommunikativer Situationen sowie der Auswahl von Akteurstypen (nach Geschlecht, Alter, Status usw.).“ (Günthner/Knoblach 1994: 711) Nicht selten ist zu beobachten, dass das Verfügen über eine bestimmte Gattung an die Zugehörigkeit zu einem speziellen Milieu oder zu einer kulturellen Gruppe gebunden ist. Häufig tragen die dort aktualisierten gemeinsamen kommunikativen Gattungen zur Konstruktion und Stabilisierung der Gruppenzugehörigkeit bei. Analysen (Bourdieu 1990) der Relation zwischen gesellschaftlicher Sozialstruktur und dem Gattungsrepertoire des Einzelnen belegen darüber hinaus, dass die individuelle Gattungskompetenz in hohem Maße durch die soziale Position der betreffenden Person beeinflusst wird. Im Gegenzug ist der gesellschaftliche oder professionelle Aufstieg im Sinne von Bourdieus (1990) Theorie der Ökonomie des sprachlichen Austausches ohne das Verfügen über die zielgruppentypischen Gattungen praktisch ausgeschlossen. (vgl. Günthner 2000: 18f)

Auch medienspezifische Rahmenstrukturen sowie institutionelle Kontexte, wie etwa Prüfungsgespräche oder Referate im universitären oder schulischen Bereich, sowie die Situierung innerhalb politischer oder religiöser Organisationen und Gruppierungen zählen zur außenstrukturellen Ebene kommunikativer Gattungen.⁵ (vgl. Günthner/Knoblach 1994: 713f)

3.1.2 Zur Durchführung der Untersuchung

Die im Rahmen der vorliegenden Arbeit durchgeführte Analyse deutschsprachiger Newsgroup-Beiträge orientiert sich methodisch und strukturell an dem zuvor dargestellten Analyseschema. Hierbei wurde analog zu Schmidts (1999/2000) Untersuchung von Chat-Kommunikation eine „Reihenfolge vom Großen zum Kleinen“ (Schmidt 2000: 111) gewählt, also zunächst die Außenstruktur, dann die Interaktionsebene und abschließend die binnenstrukturelle Ebene des Gegenstandes beleuchtet. Dies scheint vor allem angesichts der Tatsache sinnvoll, dass der mediale Kontext sowie die technisch-organisatorische Konstruktion von Dialogizität auf der Interaktionsebene im Usenet maßgeblichen Einfluss auf die Ausprägung der binnenstrukturellen Einzelphänomene der Gattung haben. (vgl. Schmidt 2000: 111)

⁵ Einen umfassenden Katalog von Beispielen für Elemente aller drei Ebenen kommunikativer Gattungen bietet Günthner/Knoblach (1994).

Wie eingangs erwähnt, dient die Unterscheidung der drei Ebenen lediglich der Systematisierung der Analyse und repräsentiert nicht die Idee kommunikativer Gattungen als solche. Aus diesem Grunde ist auch der Umstand nicht problematisch, dass einige Verfestigungen im Bereich der Usenet-Kommunikation nicht eindeutig einer der drei Ebenen zuzuordnen sind, da sie im Rahmen verschiedener Teilaspekte relevant sind. Vor allem zwischen Elementen der Binnenstruktur und der Interaktionsebene kann oft nicht klar unterschieden werden. In derartigen Zweifelsfällen werden die entsprechenden Phänomene jeweils dem Bereich zugeordnet, dessen gattungstheoretische Funktion sie primär erfüllen.

Von elementarer Bedeutung ist hingegen, dass die vorgefundenen Strukturelemente der Newsgroup-Interaktion nicht durch die Schablone einer von außen an den Gegenstand herangetragenen Erwartungshaltung zu betrachten sind, sondern als Einzelercheinungen nach empirischen Methoden analysiert werden. Erst in einem zweiten Schritt erfolgt die Untersuchung der auf allen drei Ebenen vorgefundenen Verfestigungen hinsichtlich ihrer Relevanz als mögliche Konstituenten einer kommunikativen Gattung oder eines Musters. Von Bedeutung ist dabei nicht die Art der Strukturmerkmale, sondern ihre Zahl in Verbindung mit der Regelmäßigkeit ihrer Kookkurrenz, woraus sich der Grad ihrer Verfestigung ergibt. Nicht die Übereinstimmung mit einer finiten Liste katalogisierter Eigenschaften konstituiert Gattungen, sondern ihr Charakter als „interaktiv erzeugte kommunikative Formen, die Interagierende produzieren, um bestimmte kommunikative Aufgaben zu lösen.“ (Günthner 2000: 19) Das gattungstheoretische Analyseverfahren stellt damit epistemologisch ein System der induktiven Kategorienbildung dar, dessen Beurteilungskriterien sich an den konkreten Besonderheiten des Untersuchungsgegenstandes orientieren.

3.2 Das Usenet als Gegenstand linguistischer Forschung

Von den sog. neuen Medien, also dem Internet und den auf ihm basierenden Interaktionsformen, sowie dem Computer und verwandten elektronischen Kommunikationsinstrumenten geht eine Faszination aus, die sich auch in einer rasant steigenden Zahl linguistischer Publikationen zu diesen Themen seit etwa Mitte der Neunzigerjahre niederschlägt. Wenngleich sich die Forschung einem

zunehmend breiten Medienspektrum zuwendet, findet das traditionsreiche Usenet bis heute verhältnismäßig wenig Beachtung.

Ausschließlich mit linguistischen Phänomenen in deutschsprachigen Newsgroups befassen sich erstmals Feldweg et al. 1995 in Form einer allgemeinen Überblicksdarstellung sprachlicher Besonderheiten des Mediums auf Basis eines mehr als 400.000 News-Artikel umfassenden Korpus von 1993. Sie weisen vor allem auf die damals häufige Thematisierung des medientypischen Sprachgebrauchs im Usenet hin. Erörtert werden im Ansatz auch gesprochen-sprachliche Elemente sowie der Gebrauch von Smileys und ähnlichen Mitteln. Zum Korpus von Haase et al. (1997), die den Einfluss der pragmatisch komplexen schriftlichen Computerkommunikation auf die Schreibkultur untersuchen, gehören auch 131 News-Artikel. Sie weisen Elemente konzeptioneller Mündlichkeit im Usenet nach. Die strukturelle Beschaffenheit der Kommunikationsform sowie stilistische Fragen stehen bei Falkenhagen/Landje (1998) im Vordergrund. Ihre Beobachtungen beziehen sich hauptsächlich auf eine Gruppe der US-amerikanischen alt.-Hierarchie. Auf Basis quantitativer und qualitativer Methoden beschreiben Thimm/Ehmer (2000) die Sozialstruktur einer de.-Newsgroup. Ihre linguistische Analyse konzentriert sich vor allem auf das Problemfeld Stil und Identität. Schütte (2000) befasst sich zunächst mit metakommunikativen Phänomenen in deutschsprachigen Newsgroups und Mailinglisten. Im Zentrum seiner Analyse steht die Frage nach Chancen und Risiken des autoreflexiven Aushandelns sprachlicher Normen. In einer zweiten Untersuchung fokussiert Schütte (2002) verstärkt die interaktionale Struktur der beiden diskursiven Kommunikationsformen und beschreibt einen medientypischen Sprachstil. Ferner geht er auf sprachliche Gesichtspunkte der medialen Internationalisierung ein.

Andere wissenschaftliche Disziplinen haben dem Medium Usenet zum Teil bereits mehr Aufmerksamkeit geschenkt als die Linguistik. Vor allem einige der zahlreichen soziologischen Untersuchungen sind auch für die vorliegende Arbeit relevant. So liefert Goltzsch (1997) eine umfassende Beschreibung der kommunikativen Prozesse, die in vier ausgewählten US-Newsgroups ablaufen. Schwerpunktmäßig wird die Diskrepanz zwischen offiziellen Usenet-Regeln und tatsächlichem Verhalten der Nutzer untersucht. Ein ähnliches Ziel verfolgen Burnett/Bonnici (2003). Sie beschreiben das Usenet als einen Interaktionsraum, in dem implizite und explizite Normen wirksam sind. Mit Mechanismen der institutionellen Selbstorganisation am

Beispiel von Newsgroups befasst sich Hoffmann (2000). Sie arbeitet heraus, inwiefern technische Bedingungen den Handlungsrahmen für Interaktionen im Netz definieren. Stegbauer (2000) geht ebenfalls der Frage nach Begrenzungen diskursiver neuer Medien nach, jedoch mit Blick auf soziale respektive gruppenbezogene Grenzen.

Da die meisten digitalen Medien eine Reihe gemeinsamer Strukturmerkmale aufweisen, die eine Entwicklung gleichartiger oder ähnlicher sprachlicher Phänomene begünstigen, sind auch linguistische Untersuchungen zu Kommunikationsformen relevant, die eng mit dem Usenet verwandt sind. Als besonders fruchtbar erweisen sich im Kontext der vorliegenden Arbeit Analysen mit gattungstheoretischem Hintergrund. So befasst sich Schmidt (1999/2000) anhand von englischsprachigen empirischen Daten mit dem Medium Internet Relay Chat (IRC) und weist dort hochgradig verfestigte, gattungsähnliche Strukturformen nach. Eine auf Grund seiner hohen Flexibilität gute Eignung des gattungstheoretischen Ansatzes zur Beschreibung von Medieninteraktion konstatieren Androutsopoulos/Schmidt (2002) in Ihrer Studie zur privaten SMS-Kommunikation. Sie sehen gleich mehrere (Sub-)Gattungen auf Basis der noch sehr jungen SMS-Technologie *in statu nascendi*. Günthner/Schmidt (2002) arbeiten schließlich unter Verwendung der interaktionalen Stilanalyse konventionalisierte und damit gattungstypische stilistische Verfahren der Kommunikation im Internet-Chat heraus.

Auch linguistische Arbeiten zu den neuen Medien mit anderem theoretischen Hintergrund, von denen hier nur einige wenige genannt werden sollen, liefern wichtige Ergebnisse. Mit Mechanismen der Themenentwicklung in moderierten und unmoderierten Mailinglisten befasst sich Gruber (1997). Die Verwendung von Emoticons, Akronymen und Anglizismen als spezielle Ausdrucksformen in der E-Mail-Kommunikation beschreiben Runkehl et al. (1998). Buck (1999) untersucht die Beiträge einer deutschsprachigen wissenschaftlichen Mailingliste mit vornehmlich quantitativen Methoden auf Abweichungen von der Norm hinsichtlich Orthographie, Interpunktion und Grammatik, während Schlobinski (2000) sich unter anderem mit internet-typischen Anglizismen und den für sämtliche Digitalmedien charakteristischen Inflektivkonstruktionen (2001) befasst. Wintermantel/Becker-Beck (2000) untersuchen die Unterschiede in der Interaktionssteuerung zwischen Face-to-Face- und computerbasierter Kommunikation in Gruppen anhand eigener empirischer Daten. Den Nachweis, dass konzeptionell mündliche Elemente nicht nur in dialogi-

schen Textmedien, sondern auch auf privaten Websites verbreitet sind, erbringt Rehm (2002) anhand eines Korpus' deutschsprachiger HTML-Dokumente unter Verwendung automatisierter, computerlinguistischer Analyseverfahren. Die Auswirkungen der besonderen Kommunikationsbedingungen in nahezu sämtlichen internetbasierten Medien auf den dortigen Sprachgebrauch untersucht Crystal (2001) in einer umfangreichen Überblicksdarstellung. Eine ebenfalls überblicksartige Analyse zahlreicher populärer Online-Medien von der privaten Website bis zum Chat stammt von Bittner (2003). Er wählt einen varietätenlinguistischen Zugang. Sowohl Crystal als auch Bittner schenken dem Medium Usenet jedoch nur am Rande Beachtung.

3.3 Die untersuchten Newsgroups

Das der Untersuchung zu Grunde liegende empirische Material in Form von Usenet-Artikeln ist zwei ausgewählten Newsgroups der de.-Hierarchie entnommen, auf deren Profil im Folgenden kurz eingegangen werden soll. Berücksichtigt wurden hauptsächlich Postings, die zwischen Dezember 2003 und April 2004 dort erschienen sind.⁶ Während des genannten Zeitraumes hat der Verfasser dieser Arbeit an beiden Gruppen lesend – als Lurker – partizipiert, jedoch keine eigenen Beiträge verfasst. Da die Artikel bereits schriftlich im ASCII-Textformat vorliegen, war keine Transkription oder Umformatierung erforderlich. Um eine möglichst authentische Darstellung zu erzielen, wurden die Beiträge lediglich mit dem Usenet-üblichen Zeilenumbruch versehen und in einer äquidistanten Schriftart dargestellt. Abgesehen von gekennzeichneten Hervorhebungen und Kürzungen ([...]) wurden keine Veränderungen an den Daten vorgenommen.

3.3.1 de.etc.sprache.deutsch

Die Newsgroup de.etc.sprache.deutsch zählt mit 7.070 Postings im Januar 2004⁷ zu den meistfrequentierten Gruppen des deutschsprachigen Usenets.⁸ Ihr Anteil am

⁶ Gelegentlich wurde zur Veranschaulichung von Phänomenen mit niedriger Frequenz auch auf ältere Beiträge zurückgegriffen. Alle quantitativen Aussagen beziehen sich jedoch ausschließlich auf den genannten Zeitraum.

⁷ Die Postingstatistiken der Vormonate weisen für de.etc.sprache.deutsch jeweils vergleichbare Zahlen aus. Die Frequenz der Gruppe ist demnach insgesamt auf hohem Niveau stabil.

⁸ Alle in den Kapiteln 3.2.1 und 3.2.2 genannten Zahlen, sind der monatlich in der administrativen Newsgroup de.admin.lists erscheinenden „Gruppenstatistik für den Bereich

Gesamtbeitragsaufkommen der de.-Hierarchie (423.521 Artikel im Januar) liegt bei 1,63%, womit sie den vierten Platz in der Postingstatistik einnimmt.

Da die Kurzbeschreibung und die Charta von de.etc.sprache.deutsch bereits in Kapitel 2.2.3 als Beispiele herangezogen wurden, wird auf die thematische Ausrichtung der Gruppe an dieser Stelle nur kurz eingegangen. Zusammenfassend werden in der unmoderierten Newsgroup sämtliche Themen diskutiert, die im weitesten Sinne mit der deutschen Sprache und Aspekten ihres Gebrauchs zu tun haben. Besonders häufig werden Fragen zu Zweifelsfällen auf den Gebieten Grammatik, Rechtschreibung und Stil gestellt, nachdem die Konsultation verfügbarer Nachschlagewerke keine befriedigenden Ergebnisse geliefert hat. Auch das Posten von Zitaten mit amüsanten sprachlichen Fehlleistungen aus Medien und Alltagssituationen ist unter den regelmäßigen Teilnehmern sehr verbreitet.

3.3.2 de.talk.jugend

Mit 0,2% Anteil am Beitragsaufkommen des de.-Usenet wird de.talk.jugend zwar deutlich weniger frequentiert als die Gruppe zur deutschen Sprache, liegt mit 856 Beiträgen im Januar 2004 aber ebenfalls im oberen Drittel der Postingstatistik. Anders als bei de.etc.sprache.deutsch enthält die Charta der Jugend-Newsgroup keine explizite Definition der in der Gruppe zu diskutierenden Themen. Stattdessen erfolgen eine Eingrenzung hinsichtlich der intendierten Zielgruppe und Hinweise auf die soziale Funktion der Newsgroup:

Diese Newsgruppe dient als Treffpunkt für Kinder und Jugendliche. Es sind alle Themen erlaubt, die diese Altersgruppe interessieren. Kontaktgesuche jeder Art sind allerdings unerwünscht; zu diesem Zweck können die bestehenden Kontaktgruppen genutzt werden.

Ältere Teilnehmer sind willkommen, solange sie den Gruppenbetrieb nicht stören. (Barth 2004)

Tatsächlich ist das Spektrum der in de.talk.jugend behandelten Themen breit gefächert. Dennoch lassen sich einige inhaltliche Schwerpunkte ausmachen, die während des Untersuchungszeitraumes vor allem in den Bereichen Mode/Lifestyle, Beziehungen, Umgang mit dem anderen Geschlecht und Freizeitgestaltung lagen.

de.ALL" (Gruppenstatistik 2004) entnommen und beziehen sich auf den Januar 2004. Die Postingstatistiken der letzten vier Jahre können unter <ftp://ftp.arcor.de/pub/news/stats/> eingesehen werden.

Obwohl sich die Newsgroup gemäß ihrer Charta explizit auch an Kinder richtet, lassen das verbale Ausdrucksvermögen der überwiegend männlichen Teilnehmer sowie die thematische Ausrichtung der Threads darauf schließen, dass nur wenige Nutzer jünger als 15 Jahre sein dürften. Die Newsgroup wird folglich im Wesentlichen von Jugendlichen und jungen Erwachsenen genutzt.⁹

⁹ Theoretisch besteht auf Grund der relativen Anonymität auch die Möglichkeit, dass sich erheblich ältere Teilnehmer in der Gruppe als Jugendliche ausgeben. Der vertraute Umgang der Regulars miteinander legt jedoch die Vermutung nahe, dass viele von ihnen untereinander auch schon mittels anderer Kommunikationsformen oder auch persönlich Kontakt aufgenommen haben. Diese Vermutung bestätigen beispielsweise einige Threads, in denen auf das Aussehen von Teilnehmern angespielt wird.

4 Die Außenstruktur des Usenets

Bei der Untersuchung von Mediengattungen sind auch die technischen und organisatorischen Merkmale der Kommunikationsform als außenstrukturelle Verfestigungen zu verstehen. Diese Auffassung wird vom Verfasser der vorliegenden Arbeit ausdrücklich geteilt. Um die Verständlichkeit der linguistischen Analyse angesichts der Komplexität des Mediums Usenet sicherzustellen, schien es m.E. jedoch erforderlich, den Großteil dieser Merkmale bereits im Rahmen der Überblicksdarstellung in Kapitel 2 in Verbindung mit anderen grundlegenden Informationen zum Usenet darzustellen. Es sei daher an dieser Stelle darauf verwiesen, dass auch die in Kapitel 2 erörterten strukturellen Merkmale des Usenets als Bestandteile der außenstrukturellen Analyseebene aufzufassen sind, wenngleich sie in diesem Kapitel nicht erneut Erwähnung finden.

Wie bei den meisten offenen, netzbasierten Kommunikationsformen lässt sich auch im Falle des Usenets dessen Nutzerklientel nur annäherungsweise und unvollständig beschreiben. Außenstrukturell relevante Faktoren wie Alter, ethnische Zugehörigkeit und sozialer Status sind beispielsweise kaum ermittelbar, da das Medium die erforderlichen Indikatoren nicht überträgt.¹ Vorrangig ist dies auf die medial bedingte Beschränkung der Interaktion auf die schriftlich-verbale Ebene und den damit verbundenen Wegfall sonstiger Kommunikationskanäle zurückzuführen. (vgl. Stegbauer 2000: 25) Zwar kristallisieren sich in allen von derartigen Einschränkungen betroffenen Medien gewisse Kompensationsstrategien², wie im Falle des Usenets Realnamen und Signaturen³, heraus, mit denen die Nutzer den jeweiligen Restriktionen begegnen, jedoch bieten vor allem diese Elemente grundsätzlich sehr weitreichende Manipulationsmöglichkeiten, da der Teilnehmer i.d.R. selbst die vollständige Kontrolle über sie ausübt.⁴

¹ Ähnlich wie beim Internet-Chat wären zur Ermittlung dieser Elemente umfassende demographische Untersuchungen notwendig. (vgl. Schmidt 2000: 113f.)

² Auf verschiedenste usenet-spezifische Strategien zur Kompensation nichtverfügbarer Kommunikationskanäle wird in den Kapiteln 5 und 6 eingegangen.

³ Signaturen werden in Kapitel 5.1.3 erörtert, Realnamen in Kapitel 6.1.1.

⁴ So ist es einem männlichen Rentner beispielsweise problemlos möglich, sich bei einem privaten Anbieter eine E-Mail-Adresse mit weiblichem Namen zuzulegen. Diese kann er dann etwa nutzen, um im Usenet als 20-jährige Frau eine Kontaktanzeige zu posten. Wie in Kapitel 2.2.2 beschrieben, bietet zwar auch eine solche Vorgehensweise dem versierten IT-Kenner Möglichkeiten, dem ‚Betrug‘ auf die Spur zu kommen, aber die wahre Identität des

Dennoch ist das Risiko, mit derartigen ‚Korrekturen‘ am eigenen Persönlichkeitsprofil aufzufallen, im Usenet aus technischen Gründen erheblich größer als in verwandten Medien, wie beispielsweise im Chat oder in Internet-Diskussionsforen. In Verbindung mit dem ebenfalls höheren technisch-organisatorischen Aufwand für Manipulationen in Newsgroups und dem hierzu notwendigen Know-How führt dieser Sachverhalt dazu, dass Nutzer mit der Absicht, sich im Netz eine andere Identität zu verleihen, ihre Aktivitäten bevorzugt auf hierfür unproblematischere Medien verlegen.⁵ Somit ist das Usenet zwar keineswegs frei von Manipulation, jedoch kann in den thematischen de.-Newsgroups, und speziell bei langjährigen Regulars, die in den meisten Gruppen den Großteil des Postingaufkommens beisteuern, begründeter Weise davon ausgegangen werden, dass deren explizite und implizite Angaben zur eigenen Person im Allgemeinen der Wahrheit entsprechen.

Aus diesem Grunde lassen sich trotz der erheblichen medial bedingten Erhebungsschwierigkeiten einige zentrale außenstrukturelle Merkmale, die das kommunikative Milieu des Usenets konstituieren, hinreichend zuverlässig ermitteln oder rekonstruieren.

4.1 Net and Netizens: Das Medium und sein kommunikatives Milieu

Zwar geht Schütte (2002) in seiner Untersuchung zu Normen und Leitvorstellungen im Internet nur indirekt auf die soziokulturelle Verankerung textbasierter Online-Medien ein, macht aber eine interessante Beobachtung zur heutigen Koexistenz des ‚althergebrachten‘ Usenets und der in Kapitel 2.3.3 vorgestellten Diskussionsforen (auch Communities genannt), die auf den Seiten fast aller großen Web-Portale zu finden sind: „*Communities*, die im Rahmen derartiger Internet-Dienstleistungen angeboten werden, scheinen in jüngster Zeit herkömmliche Mailinglisten und Newsgroups zu verdrängen.“ (Schütte 2002: 345) Eine Betrachtung der absoluten Zahlen mag diesen Schluss nahe legen – schließlich steigt die Anzahl der Internetnutzer, aus denen sich die Forenmitglieder rekrutieren, im Gegensatz zu der der Usenet-Teilnehmer rapide an. Andererseits ist jedoch zu berücksichtigen, dass

Verfassers lässt sich oft nur mit erheblichem Aufwand und weitreichenden rechtlichen Befugnissen ermitteln.

⁵ Die technisch-organisatorischen Hintergründe der vergleichsweise schwierigen Manipulierbarkeit von Usenet-Beiträgen wurden in Kapitel 2.2, besonders Abschnitt 2.2.2 dargestellt.

die Postingstatistiken für das de.-Usenet keinen Rückgang der Beitragszahlen dokumentieren, sondern ein – von überschaubaren jahreszeitlich bedingten Schwankungen abgesehen – konstantes Aufkommen an Postings in den letzten Jahren.⁶

Das rasche Wachstum der Communities großer Internetportale weist m.E. vor dem Hintergrund der stabilen Usenet-Zahlen eher darauf hin, dass durchaus keine Nutzer aus den traditionsreicheren Newsgroups „abgeworben“, sondern vielmehr neue Internet-User für die Teilnahme an den Web-Foren hinzugewonnen werden. Eine Verdrängung im eigentlichen Sinne scheint somit nicht stattzufinden. Für diese Einschätzung spricht auch, dass die einfache Zugänglichkeit der Foren auf den großen Portalseiten vor allem den noch unversierten Netzbenutzern einen weitgehend unproblematischen Einstieg in die Welt der elektronischen Diskussionsgruppen ermöglicht, während die vergleichsweise schwer erreichbaren Newsgroups des Usenets einer informationstechnisch kompetenteren Minderheit vorbehalten sind und von dieser mit gleich bleibender Intensität in Anspruch genommen werden.⁷

Eine Betrachtung der thematischen Ausrichtung des deutschsprachigen Usenets zeigt des Weiteren, dass die rein computertechnisch orientierten Hierarchien de.comm.* und de.comp.* zu den am weitesten verzweigten – und damit aktivsten – Teilbereichen der Netnews gehören. Aus der auch für die vorhergehenden Monate repräsentativen Gruppenstatistik für den Januar 2004 geht zudem hervor, dass sich drei der zehn beitragsstärksten deutschsprachigen Newsgroups mit informationstechnischen Themen befassen (unter den 30 meistfrequentierten Gruppen sind 9 technische). (vgl. Gruppenstatistik 2004) Alle genannten Indikatoren weisen somit darauf hin, dass im Usenet ein Personenkreis stark vertreten ist, dessen Mitglieder nicht nur über einen Internetanschluss, sondern auch über profunde Computerkenntnisse verfügen und der (IT-)Technik ein ausgeprägtes Interesse entgegenbringen.⁸

⁶ Die monatliche Zahl von Postings im de.-Usenet kann bis ins Jahr 2000 zurückverfolgt werden. Sie schwankt grob zwischen 300.000 und 500.000 und weist im Rahmen des Dokumentationszeitraumes keine ab- oder zunehmende Tendenz auf. Die Statistiken können unter <ftp://ftp.arcor.de/pub/news/stats/> eingesehen werden. (vgl. Postingstatistik 12.2003b)

⁷ Auf die technischen Hürden für Neueinsteiger wurde in den Kapiteln 2.2 und 2.4 ausführlich eingegangen.

⁸ Usenet-Teilnehmer entsprechen damit eher dem Profil von frühen Internetnutzern bis Mitte der 90er Jahre, die das Netz trotz größerer Hürden aus technischem Interesse nutzten, noch

Diese Einschätzung wird auch durch die Statistik der im Dezember 2003 meistgenutzten Newsreader (Postingstatistik 2003a) untermauert: vier der zehn beliebtesten Zugangsprogramme für das Usenet sind ausschließlich unter dem Open-Source-Betriebssystem Linux oder anderen UNIX-Derivaten lauffähig (KNode, Xnews, Gnus⁹ und tin). Zwei weitere Programme sind multiplattformfähig – also sowohl unter UNIX als auch Windows nutzbar – und nur drei Produkte sind allein für die Nutzung unter Microsoft Windows ausgelegt. Allein mit den vier genannten reinen Linux-Programmen wurden knapp 13 Prozent aller Postings im Dezember 2003 abgesetzt¹⁰, während der Marktanteil des Betriebssystems Linux in Deutschland im Desktop-Bereich auf nur drei bis sechs Prozent geschätzt wird.¹¹ Da es sich bei Linux um ein System handelt, das von seinem Nutzer ein vergleichsweise hohes Maß an IT-Erfahrung verlangt, bestätigen auch diese Zahlen klar die These, dass viele Usenet-Teilnehmer über fundierte Computerkenntnisse verfügen.

Durchaus verwertbare, wenngleich nur durch Schätzung und Hochrechnung ermittelbare Aussagen lassen sich auch in Bezug auf die Geschlechterkonstellation im Usenet treffen, da die Regel, nur unter richtigem und vollständigem Namen zu posten, im deutschsprachigen Usenet weitgehend eingehalten wird. Im Gegensatz zum Chat (vgl. Günthner/Schmidt 2002: 319) und zu Internetforen (vgl. Schütte 2002), in denen kunstvolle und kryptische Nicknames¹² praktisch zum guten Ton gehören, kann den im Usenet geforderten Realnamen (= kompletter Vor- und Zuname) nur in Ausnahmefällen kein eindeutiges Geschlecht zugeordnet werden.

bevor es zum größtenteils kommerziellen, massentauglichen Kommunikationsmittel ausgebaut und für jeden nutzbar gemacht wurde.

⁹ Der Newsreader Gnus ist ein Zusatzprogramm für das Editor-System GNU Emacs, das prinzipiell auch unter Windows läuft. Auf Grund seiner komplizierten Bedienung und schwierigen Installation unter Windows wird es jedoch fast ausschließlich unter Linux eingesetzt. Daher wird Gnus in der vorgenommenen Aufstellung zu den Linux-Newsreadern gezählt (vgl. <http://www.gnus.org/> Stand: 22.02.2004).

¹⁰ Die angegebenen 13 Prozent beziehen sich lediglich auf den Anteil der vier meistgenutzten Programme. Insgesamt ist der Anteil von Linux-Newsreadern – schon allein wegen des hohen Anteils der Multiplattform-Programme, die ebenfalls häufig unter Linux zum Einsatz kommen – erheblich höher. Präzise Zahlen lassen sich mit vertretbarem Aufwand jedoch leider nicht ermitteln.

¹¹ Genaue Zahlen zur Verbreitung von Linux liegen nicht vor, da bei einem Open-Source-System, das in den meisten Fällen direkt aus dem Internet heruntergeladen wird, keine Verkaufszahlen zu Grunde gelegt werden können. Die hier zitierte Schätzung stammt von Pro-Linux, einem der größten deutschsprachigen, nichtkommerziellen Internetportale zum Thema Linux (vgl. <http://www.pro-linux.de>, Stand: 22.02.2004).

¹² Zahlreiche Beispiele für Nicknames und Pseudonyme im IRC führt Schlobinski (1998) an.

Dies ist primär dann der Fall, wenn Vornamen regelwidrig durch Initialen abgekürzt werden. (vgl. Kapitel 6.1.1)

Geht man von der begründeten Annahme aus, dass es sich beim weitaus überwiegenden Teil der im de.-Usenet verwendeten Namen um Realnamen im Sinne des RFC-1036 (Horten/Adams 1987) handelt, liegt der Anteil weiblicher Teilnehmer lediglich bei geschätzten 5 bis maximal 20 Prozent.¹³ In den technischen Gruppen ist er besonders gering, während vor allem Newsgroups aus dem sozialen, edukativen und kreativen Themenspektrum einen geringfügig höheren Frauenanteil aufweisen. Eine präzise Quote lässt sich mit vertretbarem Aufwand nicht ermitteln, da eine wegen der gigantischen Beitragszahlen unumgängliche maschinelle Auswertung an der Geschlechterzuordnung der Namen scheitern würde.

Wenngleich der geschätzte Frauenanteil im deutschsprachigen *Usenet* von maximal 20 Prozent nur einen groben Richtwert darstellt, liegt er zweifelsfrei deutlich unter der Quote weiblicher *Internet*nutzer in Deutschland, die mit 41 Prozent im Mai 2003 beziffert wird. (vgl. Nielsen//NetRatings 2003) Die von der renommierten Agentur Nielsen//NetRatings im Rahmen einer groß angelegten Studie¹⁴ zur privaten Internetnutzung in Europa ermittelten Zahlen belegen somit, dass Frauen im Usenet im Vergleich zu ihrem Anteil an der Nutzung des World Wide Web unterrepräsentiert sind.

Im *Internet* zählen zu den von Frauen am stärksten frequentierten Seiten laut der Nielsen-Studie vor allem Shopping- Reise- und Bildungsseiten, was sich zum einen mit den Beobachtungen hinsichtlich der Verteilung weiblicher Nutzer im *Usenet* deckt und zum anderen darauf schließen lässt, dass das Interesse der meisten Frauen an den technisch orientierten Internetangeboten nicht sehr ausgeprägt ist. Dass das Usenet jedoch speziell zu diesem Themenspektrum besonders viele

¹³ Die Schätzung basiert mangels professioneller demographischer Untersuchungen auf eigenen Hochrechnungen und kann nur der groben Orientierung dienen.

¹⁴ Der Studie zufolge nutzten im Mai 2003 rund 35 Millionen Frauen in ganz Europa das Internet. Das sind 42 Prozent aller Nutzer - aber nur 1 Prozentpunkt mehr als im Vorjahresmonat.

Während in den USA die Mehrheit der Internet-Nutzer Frauen sind (52 Prozent), variiert die Zahl in Europa zwischen Schweden mit 47 Prozent, gefolgt von England mit 45 Prozent. Deutsche Frauen (41 Prozent) und Italienerinnen (37 Prozent) sind im europäischen Vergleich am schwächsten im Internet vertreten. (vgl. Nielsen//NetRatings 2003)

Gruppen bereithält, könnte einer der Gründe für die Unterrepräsentation von Frauen in diesem Medium sein.¹⁵

Wie einführend erwähnt, wurde das Usenet an US-amerikanischen Hochschulen entwickelt und diente während der ersten Jahre vorwiegend der nationalen Vernetzung der Universitäten. Obwohl Weiterentwicklung und Ausbau des Systems bald auch von kommerziellen Unternehmen der IT- und Telekommunikationsbranche betrieben wurden, steht bis heute ein Großteil der weltweit wichtigsten News-Server in Hochschul-Rechenzentren. Auch in Deutschland ist das Usenet ein fester Bestandteil der universitären Kommunikationskultur – kaum eine Hochschule stellt ihren Angehörigen keinen eigenen Netnews-Dienst zur Verfügung. Von den 100 deutschen Servern mit dem höchsten Beitragsaufkommen im Dezember 2003 werden laut Statistik (Postingstatistik 2003b) 26 von Hochschulen betrieben.¹⁶

Noch wesentlich höher ist der Anteil an Postings, die über die Uni-Rechner abgesetzt werden. Allein über den Server der FU Berlin, der gleichzeitig als zentraler News-Server des DFN (Deutsches Forschungsnetz e.V.) fungiert, wurden 124.771 der insgesamt 314.819 Dezember-Beiträge in das de.-Usenet eingespeist, womit er noch vor dem T-Online-Rechner¹⁷ der wichtigste deutsche Usenet-Server ist. Insgesamt stammen monatlich zwischen 40 und 50 Prozent aller News-Artikel innerhalb der de.-Hierarchie aus den Netzen der Universitäten und Fachhochschulen. Da die Nutzung datenverarbeitender Einrichtungen stets nur Mitgliedern der Hochschulen ermöglicht wird,¹⁸ kann gefolgert werden, dass etwa die Hälfte aller News-Beiträge von Studierenden, Lehrenden und evtl. Angehörigen

¹⁵ Damit lässt sich jedoch nicht erklären, warum der Frauenanteil auch in Reise- und Bildungs-Newssgroups nur selten über dem Durchschnittswert liegt.

¹⁶ Der Newsserver der Universität Münster steht in der Statistik der meistgenutzten Postingserver auf Platz 26.

¹⁷ T-Online ist der größte kommerzielle deutsche Online-Dienst.

¹⁸ Eine Ausnahme bildet der News-Server der FU Berlin. Er steht nicht nur Universitätsmitgliedern zur Verfügung, sondern kann auch von anderen kooperierenden Forschungseinrichtungen, wie der technischen Fachhochschule Berlin, dem Konrad-Zuse-Zentrum für Informationstechnik sowie einigen Max-Planck-Instituten verwendet werden. (vgl. <http://www.zedat.fu-berlin.de/pdf/dzssv.pdf>) In welchem Umfang der Server der FU durch die Kooperationspartner genutzt wird, lässt sich nicht ermitteln. Da es sich bei den genannten Einrichtungen ebenfalls um Forschungsinstitute handelt, weisen sie jedoch hinsichtlich ihrer Personalstruktur eine erhebliche Ähnlichkeit zu Universitäten auf.

der universitären Verwaltung geschrieben werden.¹⁹ Ein Großteil der Usenet-Nutzer verfügt folglich über eine Hochschulausbildung oder befindet sich in der akademischen Ausbildungsphase.

Zusammenfassend ergibt die Analyse des kommunikativen Milieus des Usenets ein für den Bereich der neuen Medien untypisch scharf abgrenzbares Nutzerprofil.²⁰ So ist der aktive Usenet-Teilnehmer oft (computer-) technisch versiert und/oder interessiert, überwiegend männlich und häufig akademisch gebildet.

Unbedingt zu erwähnen ist in diesem Zusammenhang jedoch, dass sich sämtliche in diesem Kapitel getroffenen Aussagen aus technischen Gründen ausschließlich auf aktive Nutzer des Mediums beziehen. Zur in einigen Anwendungsfällen durchaus sinnvollen passiv-rezeptiven Nutzung des Usenets, dem Lurking, (z.B. bei der Suche nach der Lösung eines Computerproblems) liegen keine Statistiken oder Log-Daten vor.

4.2 Die kommunikative Funktion von Newsgroups

Nach der Analyse der medienspezifischen Sozialstruktur soll im Folgenden der Fokus auf die kommunikativen Funktionen gerichtet werden, die das Usenet für seine Nutzer erfüllt. Wenngleich im Einzelfall die unterschiedlichsten Gründe für die Teilnahme denkbar sind, lassen sich drei prototypische Motive unterscheiden, die einzeln oder in Kombination in den meisten Fällen für die aktive Beteiligung an einer Newsgroup handlungsleitend sind. Zudem erfüllt der überwiegende Teil der Gruppen des Usenets eine primäre Funktion, die sich mit jeweils einem der prototypischen Motive zur Überlagerung bringen lässt.

¹⁹ Obwohl über die Uni-Server nur 40 bis 50 Prozent des gesamten Beitragsaufkommens abgesetzt wird, kann davon ausgegangen werden, dass mindestens die Hälfte aller Usenet-Artikel von Universitätsangehörigen stammen, da mit großer Wahrscheinlichkeit nicht alle Postings dieser Personengruppe über die Uni-eigenen Server gepostet werden.

So wird beispielsweise ein Student zu Hause über einen Anbieter in das Usenet posten, der eine Einwahlverbindung gegen geringere Gebühren als die Uni anbietet. Zwar lassen sich derartige Verhaltensweisen nicht quantifizieren, jedoch ist davon auszugehen, dass eine erhebliche Menge Postings von Universitätsmitgliedern nicht über die Uni-Server laufen.

²⁰ Fast alle Indikatoren für die Analyse des kommunikativen Milieus konnten im Falle des Usenets anhand der leicht zugänglichen „elektronischen Spuren“ rekonstruiert werden, die jeder Beitrag unweigerlich hinterlässt. Bei den meisten anderen offenen Online-Medien stehen derartige Informationsquellen nicht zur Verfügung, was dazu führt, dass für eine außenstrukturelle Analyse kaum objektive Daten ermittelt werden können, wie z.B. beim Internet Relay Chat. (vgl. Schmidt 2000: 113f.)

4.2.1 *Newsgroups als Diskussionsplattformen*

Newsgroups, die primär zum Zwecke des geregelten Austauschs von Argumenten eingerichtet wurden, findet man vor allem in der de.etc-Hierarchie.²¹ Einige dieser Gruppen weisen eine prinzipielle Ähnlichkeit zu Debattierclubs auf, in denen ebenfalls nicht das Thema, sondern die Diskussion als solche im Vordergrund steht. Derartige, explizit oder praktisch themenneutrale Diskussions-Newsgroups sind im Usenet jedoch nur äußerst selten anzutreffen. In den meisten Fällen wird in Gruppen diskutiert, die eine normale thematisch orientierte Ausrichtung haben. Wenngleich in diesen Newsgroups die inhaltliche Komponente der Debatten selten irrelevant ist, entwickelt die Diskussion dort häufig eine Eigendynamik, die eine Klärung der behandelten Sachfrage in den Hintergrund rücken lässt. Typischerweise entstehen unter derartigen Voraussetzungen überdurchschnittlich lange und verschachtelte Thread-Strukturen²², obwohl meist nur wenige Personen an der Diskussion beteiligt sind.

4.2.2 *Das Usenet als allgemeiner Antwortgeber und Support-Instrument der IT-Branche*

Ein Großteil des Usenets besteht aus Newsgroups, die zum Zwecke des Austauschs von Erfahrungen im Umgang mit bestimmten Technologien, Produkten und Software-Programmen eingerichtet wurden. Besonders in den Hierarchien de.comm.*, de.comp.* und de.etc.* sind nahezu ausschließlich Gruppen dieser Art zu finden. Das thematische Hierarchienraster, über das die Newsgroups adressiert werden, ist in diesem Teil des Usenets besonders feinmaschig: im Bereich bestimmter Technologien steht für beinahe jedes erhältliche Produkt eine eigene Gruppe zur Verfügung, die sich exklusiv mit Fragen zu dessen Benutzung, Konfiguration, Wartung und Reparatur befasst. So richtet sich etwa die Newsgroup de.comp.hardware.cpu+mainboard.intel ausschließlich an Personen, die sich über PC-Platinen der Firma Intel austauschen wollen.

Zwar stehen für die geschilderten Belange auch offizielle und private Websites sowie Hardware-Foren im Internet zur Verfügung, jedoch müssen diese bei Bedarf erst aufwendig gesucht werden, während die logisch-thematische Adressierung der

²¹ Die eigentlich für Debatten dieser Art primär vorgesehene Mainstream-Hierarchie de.talk.* beherbergt fast ausschließlich Newsgroups, die vorrangig der Unterhaltung dienen.

²² Eine verbreitete optische Repräsentation einer Thread-Struktur zeigt Abbildung 2.1 in Kapitel 2.1.

Newsgroups ein schnelles Auffinden der zuständigen Gruppe gestattet.²³ (vgl. Hoffmann 2000) Darüber hinaus stellt die systematisch gegliederte Struktur des Mediums sicher, dass zu jedem Spezialthema nur eine Newsgroup existiert, wodurch garantiert werden kann, dass alle interessierten Nutzer an der gleichen Gruppe teilnehmen und somit sämtliche relevanten Informationen dort gebündelt werden.²⁴ Besonders die Computerindustrie, mit deren Produkten sich Gruppen dieser Kategorie hauptsächlich befassen, hat inzwischen die Bedeutung und Effizienz des Usenets für die Produktunterstützung erkannt und handelt entsprechend. So betreibt beispielsweise die Firma Microsoft für jedes ihrer Programme eine eigene Newsgroup, an der sich neben den meist Hilfe suchenden Kunden auch eigene Supportmitarbeiter sowie von Microsoft unterstützte IT-Spezialisten beteiligen.²⁵ Die Vorteile dieses Modells gegenüber dem üblichen Support bestehen zum einen darin, dass sich nicht alle Kunden mit dem gleichen Problem an den Hersteller wenden müssen, wenn sie eine zielführende Antwort im Usenet erhalten. Zum anderen äußern Anwender in den Gruppen oft qualifizierte Problemlösungsvorschläge, die dem Hersteller insofern nutzen, als sie kostenintensive eigene Recherchen ersparen können.²⁶

4.2.3 Die Newsgroup als interaktives Unterhaltungsmedium

Ein ebenfalls verbreitetes, besonders in den Hierarchien de.alt.* und de.talk.* vorzufindendes Motiv für die Beteiligung am Usenet ist der Wunsch nach Unterhaltung. Newsgroups, die primär diese Funktion erfüllen, zeichnen sich nicht selten dadurch aus, dass die ansonsten streng einzuhaltenden formalen Gestaltungsmerkmale für Beiträge hier weniger stark berücksichtigt werden müssen. Diese Besonderheit schafft einen gewissen Spielraum für verbale und inhaltliche Kreativität, der die Kommunikation in den entsprechenden Gruppen stärker in die

²³ Aufbau und Struktur des Usenets sind ausführlich in Kapitel 2.2.1 erklärt.

²⁴ Im Gegensatz dazu liegt in der schwierigen Auffindbarkeit sowie der uneinheitlichen Struktur und Aktualität der ermittelten Informationen ein generelles Problem des Internets. Ob eine Website seriös und aktuell ist, kann vielfach nur schwer ermittelt werden.

²⁵ Diese Spezialisten sind reguläre Newsgroup-Teilnehmer, die jeweils für ein Jahr von Microsoft auf Grund ihrer besonders qualifizierten Beiträge – meist auf Empfehlung von Kundendienstmitarbeitern oder Newsgroup-Teilnehmern – ernannt werden. Sie dürfen sich als MVP (Most Valuable Professional) bezeichnen und erhalten von Microsoft besondere Unterstützung. (Infos zu MVPs unter: <http://www.mvps.org>) Auch der Hardware-Hersteller DELL engagiert sich in ähnlicher Weise.

²⁶ Auf Schwierigkeiten, die im Rahmen derartiger Kundenunterstützungsmodelle entstehen können weist Schütte (2002: 351) hin.

Nähe von Chat- (vgl. Schmidt 2000) und SMS-Interaktion (vgl. Androutsopoulos/Schmidt 2002) rückt.

Die Gruppenthemen sind in diesem Teil des Usenets i.d.R. entsprechend weniger eng durch Gruppenbezeichnung und Charta eingegrenzt.²⁷ Vielmehr ergeben sich die Themen häufig spontan, ähnlich wie in einem informellen Alltagsgespräch. Auch ein Themenwechsel innerhalb eines Threads, der in anderen Gruppen als grober Verstoß gegen die Netiquette empfunden würde, stellt hier oft kein Problem dar.

²⁷ Ein typischer Vertreter dieser Kategorie ist die Newsgroup de.talk.misc. Bereits der Gruppenbezeichnung ist zu entnehmen, dass hier jegliche Themen zur Sprache kommen können. Die aus nur einem Satz bestehende Charta bestätigt diese Vermutung: „Diverse Endlosthemen. ;-) “. (Barth 2004) Zur Erklärung des verwendeten Emoticons ;-) s. Kapitel 6.3.1.

5 Zur Interaktionsebene der Kommunikation in Newsgroups

An die Untersuchung der außenstrukturellen Merkmale des Usenets, die Aufschluss über Nutzerklientel und Funktion des Mediums geben konnte, schließt die Analyse der interaktionsorganisierenden Merkmale der Newsgroup-Kommunikation an, deren Ziel in der Bestimmung etwaiger gattungskonstituierender Verfestigungen auf der Interaktionsebene besteht.

Laut Stegbauer finden sich in der einschlägigen Forschungsliteratur drei verbreitete, unter den hier zu beleuchtenden Aspekt fallende Thesen bezüglich der Besonderheiten asynchroner digitaler Medien gegenüber traditionellen Kommunikationsformen:

Erstens finden sich Hinweise zur Nichtwirksamkeit askriptiv-strukturierender individueller Eigenschaften. Zweitens findet eine Überwindung der Ausschließlichkeit der gleichzeitigen Teilnahme an Kommunikationsgruppen statt. Anwesenheit in geographischem Sinne entfällt als Ausschlusskriterium. [...] Drittens kommen alle mit gleicher Lautstärke zu Wort. Niemand kann ohne weiteres an einem Beitrag gehindert werden. (Stegbauer 2000: 22)

Die drei populären Thesen sollen als grobe Leitgesichtspunkte für die folgende Analyse fungieren. Zu diesem Zweck wird zunächst auf den Teilnehmerstatus sowie den räumlich-zeitlichen Kontext der Interaktion und ihre Konsequenzen für den Ablauf des dialogischen Prozesses eingegangen, bevor die Funktion des Threads als interaktionsstrukturierendes Moment im Detail untersucht werden soll. Den Abschluss des Kapitels bilden die Analyse der für die untersuchten Newsgroups typischen Beitragstypen und Präferenzstrukturen sowie eine Erörterung metakommunikativer Aspekte.

5.1 Der räumliche und zeitliche Kontext der Interaktion und der Status der Teilnehmenden

Wie alle netzbasierten Medien konstituiert auch das Usenet einen virtuellen Kommunikationsraum – einen „Cyberspace“ – in dem der einzelne Nutzer ausschließlich durch seine Beiträge repräsentiert wird. Der Ablauf und die Organisation der Interaktion sowie der Erwerb und die Kommunikation von Status und Prestige innerhalb dieses durch die Einschränkungen und Möglichkeiten des Mediums begrenzten Raumes unterliegen spezifischen Gesetzmäßigkeiten und

Regeln, die teils erheblich von denen des alltagsweltlichen Erfahrungs- und Handlungsraumes abweichen. Einige dieser besonderen, an die Erfordernisse der medialen Rahmung angepassten Regeln haben ihren Ursprung im Raum-Zeit-Konzept des Usenets.

5.1.1 Die Asynchronität und ihre Konsequenzen

Anders als (Web-) Telefonie oder Chat-Kommunikation zählen Newsgroups, ebenso wie E-Mail oder Brief, zu den asynchronen Medien. Die abgesetzten Beiträge erreichen ihren Adressatenkreis mit einer gewissen Verzögerung, deren Umfang vorrangig vom nutzerseitig eingestellten Aktualisierungsintervall des Newsreaders sowie der benötigten Laufzeit innerhalb des Usenets abhängt, aber mindestens einige Minuten beträgt. Auch erreicht der neue Artikel nicht alle zeitgleich vor dem Computer sitzenden Abonnenten gleichzeitig¹

Da das Usenet jedoch ein dialogisches Medium ist, in dem sämtliche Beiträge, bis auf das Original Posting eines neuen Threads, eine strenge logische Abhängigkeit vom vorhergehenden Artikel aufweisen, ergeben sich aus der Asynchronität Konsequenzen für den Ablauf der Interaktionssequenz. (vgl. Regenmantel/Becker-Beck 2000: 180) So ist es beispielsweise unvermeidlich, dass gelegentlich mehrere Teilnehmer in kurzem Abstand mit einer inhaltlich gleichen Antwort auf ein Posting reagieren, da ihnen die zeitlich erste Antwort auf den Beitrag noch nicht vorlag. Derartige technisch bedingte Mehrfachantworten werden von der Gemeinschaft stets kommentarlos hingenommen, wohingegen sonstige inhaltliche Redundanzen nicht toleriert und bei gehäuftem Vorkommen ggf. sanktioniert² werden. (vgl. Kirchwitz 2004) Auch dies ist eine Folge der Asynchronität, bzw. der von ihr ausgehenden Verlangsamung der Kommunikation (vgl. Stegbauer 2000: 25): da der Nutzer in jedem Fall über ausreichend Zeit zum Verfassen eines Beitrages verfügt, wird im Allgemeinen erwartet, dass er dabei mit Sorgfalt vorgeht.³ Dies schließt

¹ Zu technischen Einzelheiten bezüglich der zu erwartenden Gesamtlaufzeit von News-Artikeln s. Kapitel 2.2.

² Auf Möglichkeiten der Sanktionierung wird ausführlich in Abschnitt 5.4.2 eingegangen.

³ Diese Tatsache widerspricht Storrers (2000: 154) Feststellung, für die gesamte Internet-Kommunikation seien „kurze Planungszeiten bei der Produktion und kurze Verarbeitungszeiten für die Rezeption“ von Beiträgen charakteristisch. Zumindest in Bezug auf die Usenet-Interaktion trifft dies i.d.R. nicht zu. Zwischen den einzelnen Beiträgen eines Threads vergehen meist Stunden.

neben der Vermeidung von Wiederholungen auch die strikte Beachtung von Zitierregeln und anderen formalen Gestaltungsrichtlinien ein.⁴

Der Umstand, dass bei der Textproduktion keine Eile geboten ist, verleitet andererseits prinzipiell dazu, den eigenen Standpunkt wortreicher zu erläutern, als für dessen Verständnis erforderlich wäre. Es gilt daher das Gebot, jeden Artikel so knapp wie möglich zu halten. Viele Newsreader zeigen deshalb schon in der Überblicksdarstellung standardmäßig die Zeilenzahl der einzelnen Beiträge an, wodurch der Nutzer den Umfang des Artikels bereits abschätzen kann, bevor er diesen öffnet bzw. herunterlädt.⁵ Dies hat zur Folge, dass extrem ausufernde Beiträge im Schnitt weniger Rezipienten finden als solche von moderater Größe, was durch die Tatsache, dass überlange Artikel in den beobachteten Gruppen unabhängig von ihrem Inhalt meist signifikant weniger Folgebeiträge auslösten als kurze, belegt werden kann.

Wie eingangs erwähnt, weist die Zeitverzögerung, mit der die einzelnen Nutzer neue Beiträge erhalten, eine erhebliche Varianz auf. Dieser Aspekt ist von besonderer Bedeutung, da

die Art und Weise der Anbindung und der Vernetzung starken Einfluss auf den Grad der Dialogizität und der diskursiven Nutzung ausübt, weil geringere zeitliche Abstände zwischen den einzelnen Kommunikationsakten die Interaktion zwischen den Kommunikationsteilnehmern fördern. (Bittner 2003: 149)

Was Bittner in Bezug auf E-Mail-Kommunikation konstatiert, gilt gleichermaßen für die Interaktion in Newsgroups. So können sich gut vernetzte Nutzer mit einer hohen Aktualisierungsrate des Newsreaders erheblich besser (schneller und zeitnäher) in die Diskussion einbringen als weniger gut angebundene, die nicht selten beim Abrufen der News-Beiträge feststellen müssen, dass ein neuer Thread inhaltlich bereits so weit fortgeschritten ist, dass sie nichts mehr hinzuzufügen haben. Folglich ist Stegbauers Analyse, bei asynchronen Medien entfalle „die Notwendigkeit, zur gleichen Zeit anwesend zu sein“ (Stegbauer 2000: 21) in diesem Punkt zu relativieren. Vielmehr gilt das, was er selbst lediglich als Problem bei der asynchronen Kommunikation zwischen weit entfernten Zeitzonen skizziert, auch für

⁴ Zu Zitierregeln s. Kapitel 5.2.2, auf formale Gestaltungsmerkmale wird in Kapitel 6 eingegangen.

⁵ Dies ist auch bei der Darstellung der Thread-Struktur in Abbildung 2.1 der Fall: die Zahlen in der zweiten Spalte zeigen jeweils die Zeilenzahl des Beitrages in der entsprechenden Zeile an.

den Fall einer unterdurchschnittlichen Netzanbindung: „Bis die potentiellen Akteure des anderen Kontinents den Diskussionsstrang wahrnehmen, können bereits wesentliche Aspekte des Themas abgehandelt sein, was die Beteiligungs- und Profilierungsmöglichkeiten der ‚Entfernten‘ jeweils beschränkt.“ (Stegbauer 2000: 26)

Eine weitere Konsequenz der Asynchronität von Usenet-Interaktion ist die prinzipielle Möglichkeit, an praktisch unbegrenzt vielen Diskussionen zu unterschiedlichen Themen zeitgleich teilzunehmen. Was Schmidt in Bezug auf die synchrone Chat-Kommunikation mit der Einschränkung versehen muss, dass der Nutzer „zwar virtuell-physisch in den Channels anwesend sein [kann], tatsächlich ablaufende Kommunikation [...] hingegen nur mit wenigen Chatpartnern möglich“ (Schmidt 2000: 114) ist, gilt für das Usenet in einem erheblich höheren Maß: Da sich Threads in Newsgroups im Gegensatz zum hochflüchtigen Chat⁶ oft über Tage und Wochen hinziehen, ist die erforderliche Reaktionsgeschwindigkeit des Nutzers auf neue Beiträge trotz der oben skizzierten Probleme im Vergleich zum Chat äußerst niedrig. Dieser Umstand gestattet es, an Dutzenden von Newsgroups ‚gleichzeitig‘ ernsthaft teilzunehmen, ohne den Überblick zu verlieren oder die Zahl eigener Beiträge beschränken zu müssen.

5.1.2 Die Newsgroup als sozialer Raum: zur Teilnehmerkonstellation im Usenet

Betrachtet der Nutzer die Thread-Übersicht einer neuerdings abonnierten Newsgroup erstmalig, ist für ihn keine soziale Gruppenstruktur erkennbar. (vgl. Schmidt 2000: 115) Lediglich eine verlässliche Geschlechtszuordnung ist zu diesem Zeitpunkt anhand der angezeigten Namen möglich. Üblicherweise kennen sich die an der Usenet-Kommunikation beteiligten Personen auch nicht aus anderen interaktiven Kontexten.⁷ Dennoch weist jede normal frequentierte Newsgroup eine

⁶ Zwar ist auch beim Chat die gleichzeitige Teilnahme an mehreren Channels möglich, jedoch werden die kognitiven Kapazitätsgrenzen des Nutzers hier wesentlich schneller erreicht, da für eine reibungslose Interaktion in synchronen Medien eine kurze Reaktionszeit eingehalten werden muss. (vgl. Schmidt 2000: 114)

⁷ Nur in geographisch stark begrenzten Newsgroups oder inner-institutionellen Gruppen (z.B. Uni) kommt es regelmäßig vor, dass sich die Teilnehmer schon vorab aus Situationen außerhalb des Usenets kennen.

komplexe Sozialstruktur auf, deren Beschaffenheit sich dem Newbie⁸ erst im Laufe der längeren Partizipation oder Beobachtung als Lurker erschließt.

Im Gegenzug ist auch der aktiv teilnehmende Newbie für den Rest der Gruppe zunächst ein unbeschriebenes Blatt. Da sämtliche Usenet-Nutzer an eine individuelle Kapazitätsgrenze⁹ gebunden sind, die ihre Mediennutzung limitiert, können i.d.R. nicht alle Artikel in sämtlichen abonnierten Newsgroups gelesen werden. Folglich hat der Nutzer eine Auswahl zu treffen, die sich laut Stegbauer (2000: 28) nicht nur an den thematisierten Inhalten, sondern auch an den beteiligten Personen orientiert. So werden bevorzugt solche Threads und Beiträge zum Herunterladen markiert, die einerseits thematisch relevant erscheinen und andererseits unter Beteiligung von Regulars entstanden sind, deren Beiträge sich in der Vergangenheit als qualifiziert und verlässlich erwiesen haben. In diesem Punkt ist der Newbie zunächst benachteiligt.

Da sich im Usenet aus technischen Gründen nicht ermitteln lässt, wie oft ein bestimmter Artikel gelesen wurde,¹⁰ kann dieser Sachverhalt nicht mit Zahlen untermauert werden. Beobachtungen in den strukturell verwandten Web-Foren, in denen auch die Downloads protokolliert werden, stützen die These jedoch deutlich. Festzuhalten ist folglich, dass Newsgroup-Teilnehmer durch regelmäßige kompetente Beiträge Prestige und Autorität innerhalb der Gruppe erwerben¹¹ Auch verfügt ein Regular auf Grund seiner hohen langfristigen Involviertheit über ein umfassendes Wissen darüber, wie die Gruppe auf welche Themen reagiert und wer in welchem Punkt auf seiner Seite steht. Er verfügt „damit über einen Sicherheitsgewinn, der sich auch in strategische Vorteile ummünzen lässt.“ (Stegbauer 2000: 27)

Neben dem dargestellten Status- und Wissensgefälle zwischen dem sozial profilierten Regular und dem noch blassen Newbie, das die zentrale Achse der

⁸ Als Newbie wird im Usenet bezeichnet, wer erst seit kurzer Zeit aktiv an einer Newsgroup teilnimmt. Er stellt damit den Gegenpart zum Regular dar.

⁹ Unter der individuellen Kapazitätsgrenze ist der Umfang der zur Mediennutzung erforderlichen Ressourcen (wie beispielsweise Zeit, Konzentrationsfähigkeit, Kosten) zu verstehen, die der Teilnehmer für die Usenet-Nutzung aufbringen kann oder will. (vgl. Stegbauer 2000: 28, FN 14)

¹⁰ Nur die Zahl der Uploads, also der in das Usenet geposteten Artikel wird protokolliert und fließt in die Statistiken ein. Für die Downloads existieren keine Log-Daten.

¹¹ So kommt es gelegentlich vor, dass Regulars, die sich auf einem bestimmten Gebiet als besonders qualifiziert erwiesen haben, durch direkte Anrede zur Beteiligung am Thread aufgefordert.

Sozialstruktur einer Newsgroup markiert, bilden sich in jeder regelmäßig frequentierten Gruppe bestimmte soziale Rollen heraus, deren Zuschreibung durch die Nutzergruppe selbst erfolgt.¹² Profil und Ausprägung dieser Rollen hängt vom Thema der Gruppe und den beteiligten Charakteren ab, umfasst aber häufig „typische Rollen, wie den Sündenbock, den Clown oder den Moralisten.“ (Stegbauer 2000: 31) Für Regulars, die sich im Sozialraum der Newsgroup gut auskennen, werden die Reaktionen anderer Teilnehmer durch die Kenntnis der internen Rollenverteilung ein Stück weit vorhersagbarer. (vgl. Stegbauer 2000: 31f.)

5.1.3 *Format und Funktion von Signaturen*

Wenngleich sich die skizzierte Rollenzuschreibung durch die Gruppe vom Nutzer nur indirekt und langfristig beeinflussen lässt, bieten alle Newsreader die Möglichkeit, an das Ende des Textkörpers jedes geposteten Beitrags automatisch eine kurze, fest einspeicherbare Botschaft anzufügen, die im Usenet üblicherweise der Selbstdarstellung dient. Diese, aus dem geschäftlichen E-Mail-Verkehr bekannte, dort im Normalfall zur Bereitstellung von Kontakt- und Adressinformationen genutzte Signatur ist beim überwiegenden Teil aller Newsgroup-Artikel vorhanden. (vgl. Bittner 2003: 142) Laut Netiquette (Kirchwitz 2004) darf sie maximal vier Zeilen lang sein und soll vom eigentlichen Text des Artikels mit einer Zeile folgenden Inhalts abgetrennt werden: „--“¹³ Eine typische Usenet-Signatur sieht etwa folgendermaßen aus:

```
--
~~~~~ Volker Gringmuth ~~~~~ http://einklich.net/
~~~~~
Wer sich auf seinen Lorbeeren ausruht, trägt sie an der falschen Stelle.
```

Posting 5.1 (aus: de.etc.sprache.deutsch)

Obwohl, abgesehen vom Gebot zur Einhaltung der allgemeinen Netiquette, keine expliziten Regeln bezüglich der inhaltlichen Gestaltung von Signaturen existieren, weisen diese meist einige typische Merkmale auf. So repräsentieren sie üblicherweise, meist in Form amüsanter oder auch poetisch-philosophischer

¹² „Grund hierfür ist die Wahrnehmung des Verhaltens der unterschiedlichen Personen innerhalb des Kommunikationsraumes.“ (Stegbauer 2000: 31)

¹³ Das Signatur-Trennzeichen „--“ ist erforderlich, damit der Newsreader analysieren kann, an welcher Stelle der Textkörper aufhört und die Signatur anfängt. Auf diese Weise kann der Reader die Signatur zur Erhöhung der Übersichtlichkeit beispielsweise in einer anderen Farbe anzeigen oder auf Wunsch des Nutzers ganz ausblenden.

Sprüche, Bemerkungen und Sentenzen das Selbstverständnis des Teilnehmers. Enthalten sie Zitate, werden sie auch als sig quote bezeichnet. Laut Schütte lassen diese sich folgendermaßen charakterisieren:

Man kann sich aber auch verbal durch eine ‚sig quote‘ darstellen, durch Sentenzen, die maximenartig Lebenseinstellungen, berufliche Orientierung und auch Distanzierung von der zunehmend kommerzialisierten und monopolisierten Computerwelt andeuten, oder auch sich durch die rätselhafte Bedeutung und Herkunft dieser ‚sig quotes‘ als originelle Sphinx stilisieren. (Schütte 2000: 168)

Folgendes Beispiel stellt ein solches, von Schütte beschriebenes sig quote dar:

```
--  
Ah, the beauty of OSS. Hundreds of volunteers worldwide volunteering  
their time inventing and implementing new, exciting ways for software  
to suck.  
- Tony Lassila, in the Monastery
```

Posting 5.2: (aus de.etc.sprache.deutsch)

Eine weitere Möglichkeit der Signaturgestaltung bieten so genannte ASCII Arts, bei denen es sich um einfache, oft lustige Grafiken handelt, die aus Buchstaben und Sonderzeichen des ASCII-Zeichensatzes zusammengesetzt sind.¹⁴ Außerhalb des Usenets finden sie heute kaum noch Verwendung, da für ihre korrekte Darstellung die Benutzung von Programmen erforderlich ist, die eine Textausgabe in einer äquidistanten Schriftart (z.B. Courier) bieten.¹⁵ (vgl. Schütte 2000: 168) Ein typischer Vertreter dieser Variante ist folgende Signatur mit der ASCII-Darstellung eines Personenzuges:

```
--  
tobias benjamin köhler _____ tbk@uncia.de  
<  
( '=====H= | H=====H | H=====H | H=====H | H=====H  
=o-o--o-o^~oo-----oo-^~oo-----oo-^~oo-----oo-^~oo-----
```

Posting 5.3 (aus: de.etc.sprache.deutsch)

Das für diese Signatur gewählte Motiv könnte vermuten lassen, dass der Teilnehmer beruflich bei der Bahn beschäftigt ist oder hobbymäßiges Interesse an Schienenfahrzeugen hat.¹⁶ Weit verbreitet sind im Usenet auch Signaturen, die Zitate aus Newsgroup-Beiträgen anderer Teilnehmer enthalten. Meist handelt es sich dabei um

¹⁴ Da das Usenet ein reines Textmedium ist, stehen „richtige“ Grafiken nicht zur Verfügung. Auf ASCII-Art wird in einem anderen Zusammenhang auch in Kapitel 6.3.1 eingegangen.
¹⁵ Bei einer äquidistanten Schriftart sind alle Zeichen gleich breit. Anders als bei den heute üblichen Proportionalschriftarten ist hier beispielsweise ein „i“ genauso breit wie ein „m“.
¹⁶ In diesem Fall trifft mit Sicherheit letzteres zu, da die zur angegebenen E-Mail-Adresse gehörige Top-Level-Domain „uncia.de“ die Web-Adresse des „European Railway Servers“ ist, bei dem es sich um ein Portal für Eisenbahn-Enthusiasten handelt. (s. <http://www.uncia.de/>)

kurze Ausschnitte, die als besonders amüsant oder außergewöhnlich geistreich empfunden wurden. Originalität ist auch hier das wichtigste Kriterium. (vgl. Felder 2002) Üblicherweise wird solchen Zitaten eine genaue Herkunftsangabe hinzugefügt, wie in folgendem Beispiel:

```
--  
Dieter Brüggemann, Spandau (bei Berlin)          http://www.bruehaha.de  
Der Rest deines Postings ist wirr,so dass ich ihn gelöscht habe! Nicht  
böse sein. Ich habe nichts gegen dich, aber gegen deine Nebulosen!  
[Hannelore Brigic, dswc, 15.3.2003]
```

Posting 5.4 (aus: de.etc.sprache.deutsch)

Das Akronym „dswc“ in der Quellenangabe steht für die Newsgroup de.soc.weltanschauung.christentum, in der die als Urheber genannte Person den Artikel mit dem zitierten Inhalt gepostet hat. Zwar geben derartige Signaturen tendenziell weniger Auskunft über Weltanschauung und Selbstverständnis ihres Anwenders, jedoch informieren sie meist – wie im vorliegenden Fall – darüber, welche weitere(n) Newsgroup(s) der Betreffende liest. Auch stellt die Verwendung regelmäßig wechselnder Netnews-Zitate aus verschiedenen Newsgroups eine Möglichkeit dar, sich als erfahrener Usenet-Kenner zu stilisieren.

Weil die vom Nutzer eingestellte Signatur unter jedem seiner Postings erscheint, verliert sie oft innerhalb kurzer Zeit an Reiz, speziell wenn dieser von einer Pointe ausgeht. Da Originalität jedoch für eine angemessene Selbstdarstellung vielfach unerlässlich ist, ändern die meisten Newsgroup-Teilnehmer die Signatur in regelmäßigen Abständen.¹⁷ Es sind sogar Zusatzprogramme für die meisten Newsreader verfügbar, mit denen sich dieser Vorgang automatisieren lässt.¹⁸ Sie gestatten es dem Nutzer, eine beliebig lange Liste mit Signaturen zu erstellen und im Programm zu hinterlegen. Die Software ersetzt nun – je nach Konfiguration – entweder nach einer bestimmten Anzahl abgesetzter Postings oder nach Ablauf eines eingestellten Zeitintervalls automatisch die bestehende Signatur durch eine neue aus der Liste (entweder zufällig oder in der hinterlegten Reihenfolge). Somit ist sichergestellt, dass die Signatur stets ‚frisch‘ ist.

Obwohl nicht jeder Newsgroup-Artikel eine Signatur enthält und die hier vorgestellten Varianten durchaus auch in der normalen privaten E-Mail-

¹⁷ Signaturen mit aufwendigen ASCII-Arts werden i.d.R nicht so häufig gewechselt wie beispielsweise solche mit Sprüchen und vor allem mit Usenet-Zitaten.

¹⁸ Ein populäres Programm für diesen Einsatzzweck stellt die Software SigMan dar, für die sogar fertige Signaturdateien aus dem Internet heruntergeladen werden können.

Kommunikation, jedoch vor allem in Mailinglisten vorkommen, handelt es sich bei Signaturen um ein Usenet-typisches Merkmal, das dem Rezipienten eines mit ihm versehenen Postings Anhaltspunkte für die Einschätzung der Persönlichkeit und des Selbstverständnisses des Autors bieten kann.¹⁹

Neben der Signatur bieten News-Beiträge noch weitere, weniger augenfällige Anhaltspunkte, die sich für eine Beurteilung ihres Verfassers heranziehen lassen. Um diese verwerten zu können, muss sich der versierte Nutzer jedoch von seinem Newsreader die gesamten Header-Informationen des Artikels anzeigen lassen.²⁰ Diesem News-Header lassen sich nun u.a. die E-Mail-Adresse des Verfassers, der benutzte Posting-Server sowie Angaben zum verwendeten News-Programm entnehmen. Gewisse Kenntnisse vorausgesetzt, kann anhand dieser und weiterer Daten fast immer mindestens eine der folgenden Informationen ermittelt werden:

- wo der Verfasser arbeitet (wenn er eine Firmen-E-Mail-Adresse übermittelt oder der Beitrag von einem Unternehmensrechner abgesetzt wurde)
- bei welcher Organisation (z.B. Uni) er seinen News-Account hat (wenn der Posting-Server der Uni o.ä. benutzt wurde oder eine entsprechende E-Mail-Adresse vorliegt)
- ob er aus einem Computernetzwerk postet, oder sich von zuhause aus einwählt (wenn aussagekräftige Routing-Informationen vorliegen)
- bei welchem Internet-Provider er Kunde ist (Header-Zeile „Organization“, Routing)
- welchen Newsreader und evtl. welches Betriebssystem er verwendet

Die obige Liste stellt nur einen kleinen Auszug aus dem Spektrum verwertbarer Header-Informationen dar und ließe sich noch erheblich erweitern. Alle ermittelbaren Einzelmerkmale ergeben in der Summe oft aussagekräftige Informationen über den Verfasser, die in das Gesamtbild von der entsprechenden Person einfließen können.

¹⁹ Aus diesem Grunde wurde das Thema „Signatur“ als Phänomen der Interaktionsebene kommunikativer Gattungen behandelt, obwohl einige typische Signaturelemente auch im Rahmen der Binnenstrukturanalyse in Kapitel 6 genauer untersucht werden.

²⁰ Aussehen und Funktion des Headers sind in Kapitel 2.2.2 ausführlich dargestellt worden.

5.2 Der Thread als interaktiver dialogischer Prozess

Laut Günthner sind auf der Interaktionsebene kommunikativer Gattungen vor allem solche Merkmale angesiedelt, „die den interaktiven Kontext des dialogischen Austauschs zwischen mehreren Interagierenden und die Sequentialität von Äußerungen betreffen“ (Günthner 1995: 203). Besonders hinsichtlich der Organisation des sequentiellen Ablaufs von Interaktionen, an denen viele Teilnehmer partizipieren, stellt die Struktur des Usenets eine innovative Lösung im Sinne Hollys dar, der die Medienentwicklung als Versuch sieht, „die Schwächen der vorhandenen Kommunikationsformen zu kompensieren, allerdings jeweils zum Preis neuer Schwächen, die wiederum ausgeglichen werden müssen.“ (Holly 1996: 14)

So markiert die später in Internet-Communities und Support-Foren vielfach kopierte und um zusätzliche Funktionalität erweiterte Thread-Darstellung in der Usenet-Kommunikation in diesem Sinne den erfolgreichen Versuch, dem Nutzer eine mediale Struktur anzubieten, mit der sich die logischen Beziehungen der meist argumentativen Wortbeiträge zu- und deren Abhängigkeiten voneinander adäquat organisieren und visualisieren lassen.²¹

Im Folgenden sollen daher wichtige typische Merkmale von Newsgroup-Interaktion untersucht werden, die primär für den Ablauf und die Organisation des Threads, der das zentrale Bezugssystem für den kommunikativen Prozess innerhalb der Gruppe darstellt, relevant sind.

5.2.1 Begrüßung und Verabschiedung

Jede bewusste kommunikative Handlung richtet sich üblicherweise an einen oder mehrere Adressaten. Im Falle des Usenets erreicht die Nachricht den aktiven und passiven Nutzerkreis der Newsgroup, in die der Artikel gepostet wird. Diese Gruppe ist dem erstmalig dort schreibenden (z.B. im Falle einer einmaligen Support-Anfrage in einer technischen Gruppe) gänzlich unbekannt, aber auch der täglich aktive Regular kann bestenfalls die ebenfalls aktiven Nutzer der Gruppe kennen, nicht jedoch die ‚unsichtbaren‘ Lurker.²²

²¹ Zu Organisation der Thread-Struktur und ihrem technischen Hintergrund s. Kapitel 2.1.

²² Thimm und Ehmer machen in der von ihnen untersuchten Newsgroup die Beobachtung, dass die Tatsache, dass eine unbestimmbare Zahl anonymer Lurker die Postings in der Gruppe mitliest, bei einigen Teilnehmern zu Unbehagen führt. (vgl. Thimm/Ehmer 2000: 229)

Ausgehend von diesen kommunikativen Rahmenbedingungen stellen sich die Gewohnheiten im de.-Usenet hinsichtlich Begrüßung und Anrede der Adressaten entsprechend uneinheitlich dar. Am weitaus häufigsten wird in den beobachteten Newsgroups während des Untersuchungszeitraumes vollständig auf jede Form der Anrede verzichtet, der Beitrag beginnt unmittelbar mit der Darstellung des zu kommunizierenden Inhalts.²³ Fast immer entfällt die Begrüßung in Antwort- und Folgebeiträgen, auch wenn diese sich explizit auf die vorhergehende Äußerung eines bestimmten Nutzers beziehen. Nur wenn in einem Beitrag separat auf Aspekte aus verschiedenen vorhergehenden Artikeln explizit eingegangen werden soll, erfolgt gelegentlich eine direkte Anrede der Urheber der einzeln thematisierten Punkte. Hierbei handelt es sich jedoch um ein äußerst seltenes Phänomen, da die Visualisierung des Gesprächsfadens durch den Newsreader eine explizit-verbale Kennzeichnung der logischen Bezüge zwischen den Postings unter normalen Umständen überflüssig macht.²⁴

Nicht unüblich, vor allem bei Original Postings (OP), durch die ein neuer Thread eingeleitet wird, ist hingegen eine allgemeine Anrede aller Teilnehmer mit „Guten Tag“, „Hallo“, „Hi“ oder „Hallo Gruppe/Newsgroup/NG...“.²⁵ Sie kommt bei etwa 15 bis 20 Prozent aller OPs vor, wird folglich keinesfalls erwartet und ist in beiden untersuchten Gruppen in etwa gleich stark verbreitet. Eher selten zu beobachten ist die direkte Anrede eines einzelnen Teilnehmers im Original Posting. Wird sie dennoch einmal praktiziert, geht sie stets von einem Regular aus, der die individuellen Interessen bzw. Kenntnisse der anderen regelmäßigen Nutzer kennt. Unter dieser Voraussetzung kann er durch gezielte Anrede denjenigen zur Beteiligung am Thread animieren, von dem er weiß oder vermutet, dass er auf dem entsprechenden Gebiet besonders kompetent ist.

Anders als bei Begrüßung und Anrede verhält es sich im Usenet mit der Grußfloskel am Ende eines Beitrags. Wenngleich sie nicht obligatorisch ist, lassen nur etwa 20 bis 30 Prozent der Teilnehmer in den zwei untersuchten Newsgroups dieses Element aus. Dies ist unter anderem darauf zurückzuführen, dass viele Nutzer die Floskel in

²³ Haase et al. (1997: 78) beziffern die Zahl von Beiträgen mit Begrüßung in ihrem News-Korpus auf 14%.

²⁴ Auf Grund der Seltenheit des Phänomens soll an dieser Stelle auf ein gezwungenermaßen umfangreiches Beispiel verzichtet werden.

²⁵ Schütte listet eine Reihe weiterer Anredeformeln auf, die er in einer Mailingliste beobachtet hat. Diese kommen allesamt ebenfalls im Usenet vor. (vgl. Schütte 2000: 166)

ihre Signatur integrieren oder sie gleich anstelle einer eigentlichen Signatur im News-Programm hinterlegen, wodurch sie jedem Beitrag automatisch hinzugefügt wird.

Stilistisch orientiert sich die durchschnittliche abschließende Grußformel stark an den Gepflogenheiten der informellen E-Mail- oder Briefkommunikation. (vgl. Meier 2002) Abweichend davon ist allenfalls eine etwas stärkere Tendenz zur Originalität erkennbar, womit der Grußfloskel in einem kleinen Teil der Postings eine ähnliche Funktion wie der Signatur zukommt. Sehr hochfrequent ist jedoch auch eine Minimalform mit den gängigen Internetkürzeln plus Namen (MfG = Mit freundlichen Grüßen, CU, = lautmalerisch für „See You“, etc.)²⁶, oder eine auf die „Unterschrift“ mit dem Vornamen (gelegentlich auch Vor- und Zunamen) beschränkte Grußformel. Letztgenannte Variante ist zweifelsfrei primär als Stilmittel und nicht als Möglichkeit zur Absenderidentifikation intendiert, da der vollständige Name des Verfassers – ähnlich wie in der E-Mail-Kommunikation – bereits als Header-Information vorliegt und immer von der benutzten Software angezeigt wird.

Speziell im Fall von Frage-Postings, mit denen der Verfasser auf die Kooperation der erfahrenen Regulars abzielt, werden der Abschlussformel häufig vorweggenommene Dankesbekundungen für die Hilfe oder die explizite Bitte um Antworten hinzugefügt. Dies ist nahezu immer der Fall, wenn es sich beim Fragenden um einen Newbie handelt, der zum ersten Mal in die entsprechende Gruppe postet, wohingegen Regulars ihre Fragen während des Beobachtungszeitraumes in keinem Fall mit diesem Element versehen haben. Dieses Verhalten ist somit ein deutlicher Ausdruck des in Abschnitt 5.1.2 dargestellten Hierarchiegefälles zwischen Newbies und Regulars. Ein Beispiel:

```
[...]
Ich wäre dankbar für eine allgemeine Beschreibung dieser Punkte oder für
eine Quelle, denn nich habe nichts brauchbares ergooglet.

Vielen Dank im Voraus!!
Gruß      Alexander
```

Posting 5.5 (aus de.etc.sprache.deutsch)

Der Verfasser des Postings ist neu in der Gruppe und hat einige Fragen zum Aufbau einer Literaturinterpretation gestellt. Er erhält kurze Zeit später eine qualifizierte Antwort von einem Regular und reagiert darauf mit folgendem Posting:

²⁶ Weitere Beispiele und Verwendungsmöglichkeiten für Akronyme, Abbreviationen, Lautmalereien u.ä. werden als binnenstrukturelle Merkmale in Kapitel 6 vorgestellt.

Posting 5.6 (aus de.etc.sprache.deutsch)

Mit dem äußerst knappen, aufgrund des bereits vorweggenommenen Dankes eigentlich redundanten Beitrag bestätigt der Newbie die Anerkennung seiner Position innerhalb des Hierarchiegefüges und ermutigt gleichzeitig die übrigen Teilnehmer zu weiteren Followups, indem er signalisiert, dass er die bereits erhaltene Antwort angemessen würdigt.

Dass der Newbie den Regular trotz dessen anerkannt höherer sozialer Position innerhalb der Gruppe mit seinem Vornamen anspricht, stellt keine Autoritätsverletzung dar, sondern zeugt vielmehr von der Tatsache, dass der Gruppenneuling mit den Gepflogenheiten des Usenets als solchem bereits vertraut ist und daher weiß, dass in Newsgroups die Anrede mit „du“ üblich ist. Zwar wird in der offiziellen Netiquette²⁷ für das de.-Usenet folgende Empfehlung gegeben: „Es gilt normalerweise: Wer selbst siezt, will gesiezt werden. Wer duzt, will selbst geduzt werden.“ (Kirchwitz 2004) In der Praxis sind jedoch kaum Nutzer anzutreffen, die die Höflichkeitsform verwenden.²⁸ Ist dies ausnahmsweise einmal der Fall, handelt es sich meist um unerfahrene Newbies, die sich noch nicht mit der Netiquette vertraut gemacht haben und nicht wissen, dass ein „du“ im Netz allgemein bevorzugt wird. (vgl. Kirchwitz 2004)

Es bleibt damit festzuhalten, dass Begrüßungs- und Anredefloskeln im Usenet nicht erwartet und kaum genutzt werden, während hingegen Schlussformeln, die gelegentlich in Kombination mit oder anstelle von Signaturen auftreten und im Falle von Fragepostings häufig um eine vorausgeschickte Dankesbekundung für Antwortbeiträge ergänzt werden, durchaus üblich sind. Die deutsche Höflichkeitsform mit „Sie“ wird normalerweise nicht verwendet.²⁹

5.2.2 *Bezugnahme, Zitat und Organisation des Dialogs*

Wie in allen asynchronen Medien mit diskursivem Charakter müssen auch im Usenet die nicht vorhandenen, auf räumlicher und zeitlicher Kohärenz basierenden

²⁷ Weitere wesentliche Aspekte der Usenet-Netiquette werden als binnenstrukturelle Merkmale in Kapitel 6.2.1 untersucht.

²⁸ Während des Untersuchungszeitraumes wurde bis auf wenige Ausnahmen in keiner der beiden beobachteten Gruppen die Höflichkeitsform benutzt.

²⁹ Sämtliche Beobachtungen bezüglich Begrüßungs- und Verabschiedungssequenzen decken sich im Wesentlichen mit den Ergebnissen der Untersuchung von Haase et al. (1997: 78f.)

interaktionsorganisierenden Elemente der Face-to-Face-Kommunikation mindestens so weit kompensiert werden, dass trotz ihres Fehlens ein strukturierter und transparenter Dialog möglich ist. Um dies gewährleisten zu können, ist es speziell in stark argumentativ ausgerichteten Threads essentiell, die inhaltlichen Beziehungen der Äußerungen zueinander eindeutig abzubilden, was bereits zum großen Teil über die sich baumartig verästelnde Gesprächsfadenstruktur des Threads sichergestellt wird.³⁰ (vgl. Abbildung 2.1) Da aber der überwiegende Teil der Artikel mehr als ein Argument bzw. einen Gesichtspunkt enthält, kann allein über die logisch korrekte Platzierung innerhalb der Baumstruktur nicht hinreichend markiert werden, auf welchen Teilaspekt des Bezugsbeitrags sich ein Antwort-Posting bezieht.

Diese strukturelle Schwäche des Usenets wird dadurch kompensiert, dass zumindest immer dann, wenn die Möglichkeit der oben beschriebenen logischen Zuordnungsprobleme besteht, der entsprechende Abschnitt des Bezugs-Postings als Zitat in den Antwortbeitrag übernommen wird. Bei diesem Vorgang rückt der Newsreader das als (engl.) Quote bezeichnete Zitat analog zum üblichen Verfahren in ASCII-E-Mails automatisch nach rechts ein und versieht jede zitierte Zeile mit „>“. Der eigene Text wird dem folgenden Beispiel entsprechend jeweils unmittelbar unter das Quote geschrieben, auf das er Bezug nimmt:

```
"Simon A. Olofsson" <SAO.news@gath3n.de> schrieb vorher:
>Hallo,
>
>heißt es "erhältst" oder "erhältst"?
>Bei einer google Suche habe ich beide Schreibweisen gefunden.
>Aber es müsste eigentlich erhältst heißen, da es ja von erhalten
>abstammt.
>
>In der Tat.
>Was sollte auch "erhalsen" bedeuten?
--
Helga
```

Posting 5.6 (aus de.etc.sprache.deutsch)

Beim folgenden Beispiel handelt es sich um einen Antwortbeitrag auf das vorhergehende Posting 5.6., in dem auf Helgas Kommentar eingegangen wird:

³⁰ Neben stark diskursiven Threads kommen auch solche vor, in denen primär oder ausschließlich Informationen zusammengetragen werden. Bei diesen ist die logische Vernetzung der Beiträge untereinander nur schwach ausgebaut, was sich in einer hierarchisch flachen Thread-Struktur widerspiegelt.

```
[...]
>>heißt es "erhältst" oder "erhältst"?
>>...
> Was sollte auch "erhalten" bedeuten?

"gut Hals gegeben bekommen"? ;-)
--
Oliver C.
```

Posting 5.7 (aus de.etc.sprache.deutsch)

Da Olivers Kommentar ohne Kontext keinen Sinn ergibt, hat er die für das Verständnis erforderlichen Textpassagen aus beiden vorhergehenden Beiträgen zitiert. Weil die Zeile aus dem Original Posting in der Thread-Struktur zwei Hierarchieebenen über Olivers Posting liegt, ist sie mit zwei „>“ eingerückt, während das Zitat aus Helgas Antwort (Posting 5.6) mit nur einem „>“ versehen wurde. (vgl. Gruber 1997: 119) Hierdurch entsteht eine zur Position des zitierten Beitrags innerhalb der Thread-Darstellung des Newsreaders analoge hierarchische Schachtelung der Quotes, die eine problemlose Zuordnung der Zitate ermöglicht.³¹ (vgl. Abbildung 2.1 und Postings 2.1 – 2.3)

Oliver zitiert in Posting 5.7 korrekterweise nur kurze, notwendige Textpassagen, auf die er sich bezieht und befolgt damit die Regel, Zitate auf ein erforderliches Maß zu beschränken. Beiträge, in denen der gesamte vorhergehende Artikel erneut zitiert wird, werden als Fullquote bezeichnet und von den anderen Teilnehmern selten kommentarlos hingenommen.³² Besonders die in Posting 5.7 praktizierte, mehrstufige Zitierweise verlangt vom Verfasser ein hohes Maß an Aufmerksamkeit, da eine falsche logische Abfolge übernommener und eigener Abschnitte laut Usenet-Netiquette strikt zu vermeiden ist. (vgl. Kirchwitz 2004) Besonders Newbies sind mit den genauen Regeln oft nicht vertraut und machen entsprechende Fehler, meist in Form einer besonders häufigen Variante des Fullquotes, dem sog. TOFU (= Text Oben, Fullquote Unten), bei dem der eigene Text fälschlicherweise über das Zitat geschrieben wird, wie in folgendem Beispiel:

³¹ Die für das Usenet typische mehrstufige Zitierweise ist der Grund für die im RFC-2822 geregelte maximale Zeilenlänge von 78 Zeichen im Textkörper eines News-Artikels. (vgl. Resnick 2001: 8) Wird diese Zeilenlänge vom Newsreader (z.B. Outlook Express) nicht eingehalten, kommt es beim Voranstellen von mehreren „>“ vor jede Zeile zu fehlerhaften Umbrüchen, die das Lesen der Zitate praktisch unmöglich machen. Mehr dazu in Kapitel 6.1.2.

³² Üblicherweise werden Nutzer, die häufiger durch unübersichtliche und platzraubende Fullquotes auffallen, im de.-Usenet als „Vollquottel“ bezeichnet.

```
Aus irgendwelchem Grund sind die Umlaute nicht erschienen--das habe ich
bemerkt nachdem ich mein Posting schon geschickt habe. Sorry for that !
```

```
John Mukherjee
"Hannah Schroeter" <hannah@schlund.de> wrote in message
news:b0hbel$hg1$1@c3po.schlund.de...
> Hallo!
>
> friendship2002 <benevolent2002@attcanada.ca> wrote:
>
> >[...]
[...]
```

Posting 5.8 (aus de.etc.sprache.deutsch)³³

Beiträge mit TOFU sind i.d.R. besonders unübersichtlich, da nicht erkennbar ist, auf welchen Teil des Bezugsbeitrages sich die eigenen Gedanken beziehen. Darüber hinaus wird der Artikel auf Grund des komplett übernommenen Vorgängertextes übermäßig lang.³⁴ Da TOFU im E-Mail-Verkehr üblich und regelkonform ist,³⁵ wird dieser Fehler überwiegend von Usenet-Newbies gemacht, die bislang nur über Erfahrungen mit Mail-Kommunikation verfügen.

Damit ein Antwort-Posting möglichst kurz gehalten werden kann, ist es auch möglich, die relevante Textpassage anstelle eines wörtlichen Zitates mit eigenen Worten in eckigen Klammern knapp zu umschreiben. (vgl. Kirchwitz 2004) Diese Alternative wird vor allem dann praktiziert, wenn die Originalausführungen erheblich ausführlicher als notwendig sind und sich nicht sinnvoll kürzen lassen. In den untersuchten Newsgroups wird von dieser Möglichkeit jedoch wenig Gebrauch gemacht. Trotz der Pflicht zur Kürze wird auch der komplette Verzicht auf Zitate wegen der fehlenden Kontextualisierung der Antwort nur ungern gesehen, jedoch seltener kommentiert als Fullquotes oder TOFU. Analog zum o.g. Neologismus Full-

³³ die Toleranz gegenüber TOFU ist auf Grund der schlechten Lesbarkeit minimal. I.d.R. wird jeder Verstoß unmittelbar gerügt, so auch im hier zitierten Fall:

```
[...]
J. D. Mukherjee <mukerji@netcom.ca> wrote:
>Aus irgendwelchem Grund sind die Umlaute nicht erschienen--das habe ich
>bemerkt nachdem ich mein Posting schon geschickt habe. Sorry for that !
```

```
Wenn wir schon beim Posting-Stil sind: Bitte kein TOFU!
```

```
Danke und Gruß,
```

```
Hannah.
```

³⁴ Auf Grund der TOFU-typischen Überlänge (14 weitere Zeilen) ist Posting 5.8 nicht vollständig abgebildet.

³⁵ TOFUs sind im E-Mail-Verkehr sinnvoll, da der Verfasser einer Antwortmail nicht voraussetzen kann, dass der Empfänger die Originalnachricht (noch) vorliegen hat. Im Usenet steht jedoch immer der komplette Thread mit allen vollständigen Beiträgen zur Verfügung, sodass diese bei Bedarf jederzeit eingesehen werden können.

gote wird das vollständige Auslassen sinnvoller Zitate im Usenet als Nullquote bezeichnet.

Zusammenfassend zeigt die Untersuchung, dass Zitate ein wichtiges dialogstrukturierendes Element im Usenet darstellen, dessen formale Gestaltungsmerkmale genauestens geregelt sind. Grobe Abweichungen von diesen Regeln gehen in den meisten Fällen von unerfahrenen Newbies aus und werden nur selten toleriert.

5.2.3 ROT13 und Spoiler: der virtuelle Sichtschutz

Wie gezeigt werden konnte, ermöglicht die mediale Struktur des Usenets eine transparente logische Vernetzung zwischen Beiträgen oder isolierten Teilaspekten von Postings. Der einzelne Newsgroup-Artikel hat jedoch, wie alle nicht hyperverlinkten Texte, einen rein linearen Charakter, der im Vergleich zu synchronen Kommunikationsformen unter gewissen Umständen Probleme für die Interaktion zur Folge hat.

So können beispielsweise die Pointe eines Witzes, die Lösung eines Rätsels oder die Antwort auf eine Scherzfrage nicht, wie etwa in der Face-to-Face- oder Chat-Interaktion, durch Rede- bzw. Schreibpausen gezielt hinausgezögert werden. Der evtl. nahe liegende Versuch, die jeweilige Pointe in einem separaten Posting zeitverzögert zu verschicken, stellt keine Lösung für dieses Problem dar, da beide Beiträge den Rezipienten aufgrund der intervallgesteuerten Routingprozesse im Usenet entweder gleichzeitig oder mit sehr großem zeitlichen Abstand erreichen würden. (vgl. Kapitel 2.2 für die technischen Hintergründe)

Angesichts der skizzierten Einschränkungen haben sich in der Newsgroup-Interaktion zwei Kompensationsstrategien entwickelt, mit deren Hilfe sich das Problem umgehen lässt.³⁶ Beide Verfahren bewirken, dass der Rezipient des Beitrags an einem bestimmten Punkt zunächst vom Weiterlesen abgehalten wird. Die Rede ist dabei zum einen vom Chiffriermechanismus ROT13 und zum anderen von der Verwendung eines sog. Spoilers. Die Codierung mit ROT13 ist das

³⁶ Beide Verfahren sind heute auch in sehr seltenen Fällen in anderen elektronischen Medien, wie dem Internet und der regulären E-Mail-Kommunikation anzutreffen. Mit Abstand am häufigsten sind sie jedoch nach wie vor an ihrem Entstehungsort, dem Usenet zu beobachten.

vielseitigere, aber auch kompliziertere der beiden Instrumente, dessen Anwendung daher regelmäßig zu Irritationen unter Newbies führt.

Bei dem als ROT13 bezeichneten System handelt es sich um einen simplen, in fast alle gängigen Newsreader integrierten Verschlüsselungsalgorithmus, mit dessen Hilfe der Verfasser ausgewählte Textpassagen eines Artikels unlesbar machen kann, indem jeder Buchstabe des Abschnitts um 13 Positionen im Alphabet weiter-,rotiert' wird (daher die Bezeichnung ROT[ation]13). So wird beim Codieren beispielsweise aus einem A ein N, aus einem B ein O usw.³⁷ Ein Beispiel für die Anwendung des Verfahrens stellt das folgende Posting dar:

```
Matthias Opatz schrieb:
> Sebastian Koppehel schrieb:
>
>> Meine Eltern haben jedenfalls einen Jakob Kummer im Garten stehen ...
>
> Ich kenne nur Jakob Fischer. Gibt's Jakob Kummer auch?

Ja, aber nur auf Englisch. (Wnzzrf Teyvrs)
Übrigens habe ich gelogen, der bewußte Baum steht seit kurzem nicht
mehr. Noch vorhanden ist allerdings ein Vorgesetztenhaupt.

- Sebastian, kalauernd.
```

Posting 5.10 (aus de.etc.sprache.deutsch; Hervorhebung von mir)

In dem Teil-Thread, aus dem der zitierte Beitrag entnommen wurde, tragen Teilnehmer von de.etc.sprache.deutsch die Namen verschiedener Apfelsorten zusammen und diskutieren u.a. über damit verbundene klangliche Assoziationen. Sebastian Koppehel möchte einen Witz machen und berichtet von dem Apfelbaum der Sorte „Jakob Kummer“ im Garten seiner Eltern. Die Pointe seines Scherzes besteht darin, dass „Jakob Kummer“ ins Englische übersetzt „James Grief“ ergibt, was lautlich dem Namen der bekannten Apfelsorte „James Grieve“ entspricht. Matthias Opatz versteht diesen Witz nicht und vergewissert sich daher, ob es die Sorte „Jakob Kummer“, von der er noch nichts gehört hat, tatsächlich gebe. Sebastian könnte jetzt die Pointe durch eine einfache Erklärung auflösen, gibt Matthias jedoch nur eine Hilfestellung, die von Posting 5.10 verkörpert wird. So erfolgt der Hinweis auf das Englische in Verbindung mit der Auflösung (von mir

³⁷ Da das gesamte Alphabet 26 Zeichen umfasst und 13 exakt die Hälfte davon ist, lassen sich Codieren und Decodieren über den selben Algorithmus realisieren – es kommt dasselbe Ergebnis zustande, egal ob 13 Stellen vor oder zurück rotiert wird. Das vorgestellte Verfahren stellt aufgrund seines einfachen Codierkonzeptes keine probate Möglichkeit zur Verschlüsselung vertraulicher Texte dar – es soll lediglich „versehentliches“ Lesen verhindern.

markiert), die allerdings in ROT13 codiert ist, damit Matthias die Gelegenheit hat, selbst auf die Pointe zu kommen. Ein weiterer Hinweis auf den Scherzcharakter des Postings stellt der Gruß „Sebastian, kalauernd“ dar.

Kommt der Rezipient des Beitrags auch trotz der zusätzlichen Hilfestellungen nicht auf die Lösung, muss er nicht erneut nachfragen, was mit einer zusätzlichen Wartezeit auf Antwort verbunden wäre, sondern kann den codierten Teil der Nachricht markieren und von seinem Newsreader dechiffrieren lassen. Der codierte Abschnitt des Postings erscheint nun ebenfalls in Klartext:

```
[...]  
Ja, aber nur auf Englisch. (James Grief)  
Übrigens habe ich gelogen, der bewußte Baum steht seit kurzem nicht  
mehr. Noch vorhanden ist allerdings ein Vorgesetztenhaupt.  
[...]
```

Posting 5.11 (aus de.etc.sprache.deutsch; Hervorhebung von mir)

Der Thread, aus dem Beitrag 5.10 entnommen wurde, ist ein typisches Beispiel für die Anwendung des ROT13-Verfahrens. Gelegentlich wird es auch zur Chiffrierung anstößiger oder zynischer Inhalte in ansonsten nicht entsprechend orientierten Newsgroups verwendet. Der Vorteil dieser Methode gegenüber der Benutzung eines Spoilers liegt vor allem in der Möglichkeit, beliebig viele codierte Elemente in einen Fließtext einzufügen, die vom Rezipienten einzeln oder pauschal dechiffriert werden können.

Im Falle des Apfelbaum-Postings hätte Sebastian sich jedoch auch, ohne Einschränkungen der kommunikativen Funktionalität seines Beitrags hinnehmen zu müssen, der Spoiler-Variante bedienen können. Dieses Verfahren ist einfacher und setzt im Gegensatz zu ROT13 keine besonderen Kenntnisse beim Empfänger der Nachricht voraus. Es besteht lediglich darin, den vom Rezipienten zunächst nicht zu lesenden Teil des Beitrages vom eigentlichen Text durch mindestens eine Leerzeile abzusetzen und deutlich, etwa durch Großbuchstaben, gesperrten Satz oder Rahmung durch ASCII-Zeichen³⁸, mit dem Wort „Spoiler“ zu überschreiben. Ein klassisches Beispiel für den Einsatz dieses Verfahrens stellt das folgende Posting dar:

³⁸ Eine Rahmung mit ASCII-Zeichen wird analog zur Gestaltung von Signaturen mit ASCII-Art realisiert, indem geeignete Bestandteile des Standard-Textzeichensatzes als graphische Elemente eingesetzt werden.

Hi Leute,

ich war gestern in 'Pearl Harbor' *gäh* (der Film hat Überlänge). Ich hätte nie gedacht, dass Jerry Bruckheimer einen so schlechten Film auf die Beine stellt. Ein durchschnittlicher B-Streifen - mehr war es nicht!

[SPOILER]

Als ich erstmal im Kino drin war, las ich, dass der Streifen ab 12 ist und dachte: Oh, mein Gott das kann ja was werden.

Ich werd jetzt nicht viel über die Story schreiben, die findet ihr ja überall. Nur soviel: Den Mittelpunkt des Films sollte eigentlich der Überraschungsangriff der Japaner auf Pearl Harbor sein -

[...]

Posting 5.12 (aus de.talk.jugend)

Im obigen gekürzten Original Posting berichtet der Verfasser über einen Kinobesuch, von dem er wenig begeistert war. Um seine Meinung zu begründen, geht er auf Details des Films „Pearl Harbour“ ein, die ihm besonders missfallen haben. Da er nicht wissen kann, ob unter den Lesern seines Artikels evtl. Teilnehmer sind, die den Film noch nicht gesehen haben und sich über die im Posting verratenen Inhalte ärgern könnten, greift er vorsorglich auf eine Spoiler-Kennzeichnung zurück. Damit ist sichergestellt, dass niemand versehentlich Informationen liest, die den eigenen Kinobesuch vermiesen könnten.

Typisch ist die Aufteilung des Beitrags in zwei Teile: zunächst erfolgt die Nennung des Films, Buches o.ä., zu dem die Äußerung erfolgt, meist bereits in Verbindung mit einer zusammenfassenden, möglichst allgemeinen Bewertung. Der zweite, mit dem Spoiler versehene Teil umfasst schließlich nur noch detaillierte, inhaltsbezogene Explikationen, die die im ersten Teil geäußerte Meinung ausführlich untermauern. Hinter dem Spoiler stehen i.d.R. keine unspezifischen Informationen mehr. Im hier herangezogenen Beispiel ist der Spoilerteil durch nur eine einzelne Leerzeile vom Einleitungsteil abgetrennt. Vielfach wird die ‚Sicherheit‘ des Verfahrens dadurch erhöht, dass so viele Leerzeilen eingefügt werden (zwischen 15 und 30), dass der Spoilerteil nach unten aus dem Anzeigefenster des Newsreaders herausgeschoben wird, sodass er nur gelesen werden kann, wenn der Benutzer bewusst im Textkörper nach unten rollt. In einem solchen Fall wird der Spoiler zumeist im oberen Teil der Nachricht angekündigt, damit er nicht übersehen wird.

Wie gezeigt werden konnte, stellen ROT13 und Spoiler-Verfahren vielfältig nutzbare, Usenet-spezifische Kompensationsstrategien für eine technisch bedingte Schwachstelle des Mediums dar. Besonders ROT13, das aufgrund der

ausschließlichen Implementation in Newsreader³⁹ – abgesehen von extrem wenigen sonstigen Anwendungsbereichen in der digitalen Kommunikation⁴⁰ – ein exklusives Usenet-Phänomen geblieben ist, stellt ein ausgeprägtes Strukturmerkmal der Netnews auf der Interaktionsebene kommunikativer Gattungen dar.

5.2.4 Korrekturen

Ist ein Posting einmal abgesetzt, besteht für dessen Verfasser keine Möglichkeit mehr, Änderungen daran vorzunehmen. Lediglich eine komplette Löschung des Beitrags kann veranlasst werden.⁴¹ (vgl. Hoffmann 2000) Aus technischen Gründen ist das sog. Canceln von Artikeln jedoch niemals sofort wirksam, sondern benötigt, ähnlich wie der Artikel selbst, eine gewisse Zeit für seine Distribution. Dies führt dazu, dass andere Teilnehmer den noch nicht gelöschten Beitrag bereits gelesen und evtl. schon ein Followup geschrieben haben, bevor die Löschung auf ihrem eigenen System vollzogen ist.

Da das Canceln von News-Beiträgen mit derartigen Schwierigkeiten und Verwirrungen verbunden sein kann, wird diese Möglichkeit nur selten und ausschließlich in dringenden Fällen in Anspruch genommen.⁴² Unproblematische Irrtümer, die jedoch wie im folgenden Beispiel das Verständnis des Beitrags erschweren oder unmöglich machen, werden in der Regel nicht gecancelt, sondern anders richtig gestellt:

```
Hallo zusammen,  
  
seit geraumer Zeit geistert eine Frage durch meinen Kopf.  
Warum beginnen alle Fragewörter mit "M"? Gibt es Fragewörter  
die nicht mit "M" beginnen?!
```

³⁹ Neben der Codierung bzw. Decodierung mit fast allen Newsreadern stehen zu diesem Zweck auch Internetseiten mit einer entsprechenden Funktionalität zur Verfügung (z.B. <http://www.s-direkt.net.de/homepages/freshbit/www/rot13.html>). Diese werden zumeist von Usenet-Fans betrieben und sollen primär den Nutzern von nicht ROT13-tauglichen Newsreadern das Lesen von chiffrierten Abschnitten ermöglichen. Eine sonstige typische Verwendungsmöglichkeit für diese Seiten scheint nicht zu bestehen.

⁴⁰ In seltenen Fällen sind vom Verfasser dieser Arbeit ROT13-codierte Abschnitte beispielsweise in E-Mails beobachtet worden, die jedoch stets in einem inhaltlichen bzw. personellen Zusammenhang mit dem Usenet standen.

⁴¹ Zu diesem Zweck muss vom Verfasser des zu cancelnden Beitrags ein weiteres, sog. Löschposting geschickt werden, das die nötigen Informationen übermittelt. Die meisten Newsreader bieten eine automatisierte Cancel-Funktion, die diese Nachricht erstellt und verschickt.

⁴² Z.B. dann, wenn ein Posting in einer hitzigen Debatte im Eifer des Gefechts zu hart ausgefallen ist und von anderen Teilnehmern als persönliche Beleidigung aufgefasst werden muss.

Warum? Wieso? Wer? Wo?

Kann mir jemand eine Erklärung dazu geben?

Viele Grüße

Frank

Posting 5.13 (aus de.etc.sprache.deutsch; Hervorhebung von mir)

Der Verfasser des Artikels möchte selbstverständlich wissen, warum im Deutschen alle Fragewörter mit „W“ anfangen, vertippt sich in seinem Frage-Posting jedoch zweimal und schreibt stattdessen „M“. Da ein Canceln des Postings mit den genannten Nachteilen verbunden wäre, verzichtet er darauf und schreibt stattdessen sofort (genau 11 Minuten später) selbst einen Antwortbeitrag auf sein eigenes Posting, in dem er seinen Fehler korrigiert:

Mit "W" natürlich, mit "W"!!!

Gruß Frank

Posting 5.14 (aus de.etc.sprache.de)

Die von Frank praktizierte Korrekturmethode entspricht dem im de.-Usenet üblichen Standard. Weil das Original Posting vermutlich aufgrund des Fehlers von anderen Teilnehmern nicht ernst genommen worden wäre, wird mit Hilfe eines Ergänzungsbeitrags nachgebessert. Derartige Korrekturen erfolgen in der Newsgroup-Kommunikation im Unterschied zum Internet Relay Chat (vgl. Schmidt 2000: 120f) jedoch ausschließlich im Falle missverständlicher oder widersprüchlicher Inhalte und meist nur dann fremdinitiiert, wenn der Verfasser in einem angemessenen Zeitraum nicht selbsttätig reagiert. Im weitaus überwiegenden Teil der Fälle werden inkonsistente, unlogische oder unvollständige Postings jedoch, speziell von Regulars, kommentarlos ignoriert.

Korrekturen von Rechtschreib- und Tippfehlern erfolgen in Newsgroups hingegen praktisch nie. Auch fremdinitiierte Hinweise auf Fehler dieser Art kamen während des Untersuchungszeitraumes in keiner der beiden Gruppen vor und finden im Usenet, ebenso wie in der Chat-Kommunikation, allgemein eine sehr geringe Akzeptanz (vgl. Schmidt 2000: 120)

Die Untersuchung von Korrekturen in der Usenet-Interaktion zeigt folglich, dass der Anspruch an die inhaltliche Schlüssigkeit und Konsistenz von Beiträgen hoch ist,

während formalen Fehlern im Bereich der Orthographie und Interpunktion ein gewisses Maß an Toleranz entgegengebracht wird.⁴³

5.2.5 *Unterschiede zwischen de.etc.sprache.deutsch und de.talk.jugend*

Wenngleich sich die beiden untersuchten Newsgroups in den meisten bereits behandelten Analysepunkten auf der gattungstheoretischen Interaktionsebene nur unwesentlich unterscheiden, kann zumindest eine signifikante Differenz ausgemacht werden. Diese besteht in teils erheblichen Abweichungen hinsichtlich der durchschnittlichen Thread-Länge und -Struktur zwischen beiden Gruppen.

So umfasst ein normaler Thread in de.etc.sprache.deutsch zwischen drei und 30 Beiträge und bildet üblicherweise zahlreiche Unterverästelungen aus, die den überwiegend diskursiven Charakter der meisten Threads in der Sprach-Newsgroup widerspiegeln (vgl. Kapitel 5.3), da derartige Verästelungen dann entstehen, wenn an einer Stelle des Threads, an der mehrere (divergierende oder ergänzende) Antworten auf einen Beitrag gegeben wurden, auf diese Folgeartikel erneut geantwortet wird.⁴⁴ Dies ist üblicherweise dann der Fall, wenn der Verfasser des Followups eine andere Meinung vertritt als der Autor des vorhergehenden Postings, und seine Gegenargumente darstellen möchte, oder die bereits vorliegende Antwort unvollständig oder aus einem anderen Grund ergänzungsbedürftig ist. Insgesamt verteilt sich, von gelegentlichen Ausnahmen abgesehen, die große Menge von Postings in de.etc.sprache.deutsch auf viele kleine bis mittelgroße, stark verästelte Threads, die meist nicht länger als wenige Tage aktiv sind. Thematische Abschweifungen innerhalb eines Threads werden nicht geduldet, wodurch dessen Länge zusätzlich limitiert wird.

Die Newsgroup de.talk.jugend vermittelt diesbezüglich ein vollständig anderes Bild. Typische Threads umfassen in der Jugendgruppe selten weniger als 50 Beiträge. Oft wachsen sie im Laufe ihrer meist extrem langen Aktivitätsphase⁴⁵ auf mehrere

⁴³ Diese Toleranz erstreckt sich jedoch nicht auf den Bereich der formalen, durch einschlägige RFCs geregelten Aspekte. Diese werden als binnenstrukturelle Merkmale im Rahmen von Kapitel 6.1.2 ausführlich untersucht.

⁴⁴ Abbildung 2.1 zeigt die Übersichtsdarstellung eines typischen kurzen Threads aus de.etc.sprache.deutsch, der zum abgebildeten Zeitpunkt über zwei solcher Äste verfügt, da sowohl das Posting von Oliver Cromm als auch das von Armin Saam mindestens einen weiteren subordinierten Folgebeitrag ausgelöst haben.

⁴⁵ Unter der Aktivitätsphase eines Threads versteht man die Zeit zwischen dem Original Posting und dem letzten Followup, das in den Thread gepostet wurde. Theoretisch kann jederzeit auch ein über Jahre inaktiver Thread durch ein Followup reaktiviert werden. In der

tausend Postings an. So wurde beispielsweise der Thread „gute Klamotten im Netz“ am 7. Januar 2003 mit einem Beitrag eröffnet, in dem nach Bezugsquellen für Markenbekleidung im Internet gefragt wurde. Der Thread ist bis heute (März 2004) aktiv und inzwischen auf knapp 4300 Postings angewachsen. Bereits nach kurzer Zeit hat er themenfremde Verästelungen ausgebildet und befasst sich seither parallel mit verschiedensten Themen, die nichts mit Bekleidung zu tun haben.

Neben der enormen Länge vieler Threads stellt auch die im Verhältnis zur Gesamtzahl der zugehörigen Beiträge niedrige Menge von Verästelungen einen Unterschied zur Sprachgruppe dar, der darauf zurückzuführen ist, dass in der Jugendgruppe selten divergierende Argumente ausgetauscht werden. Typisch für die Newsgroup ist vielmehr ein assoziativer ‚Smalltalk‘, der sich in langen Thread-Ästen mit vergleichsweise wenigen Verzweigungen äußert. Die dennoch auftretenden Verästelungen sind Folge der thematischen Ausdifferenzierung, die in de.talk.jugend im Gegensatz zur Sprachgruppe auch innerhalb eines Threads geduldet wird (vgl. die Charta der Gruppe in Kapitel 3.2.2), was in den meisten Gruppen der de.talk.-Hierarchie üblich ist.

5.3 Beitragstypen und Präferenzstrukturen

Da das Usenet eine Kommunikationsumgebung darstellt, in der ein breit gefächertes Spektrum von Themen in tausenden Newsgroups mit unterschiedlichsten Zielsetzungen – von denen in Kapitel 4.2 drei prototypische vorgestellt wurden – behandelt wird, ist die Bandbreite der anzutreffenden inhaltlichen Verfestigungen⁴⁶ und zugehörigen Präferenzstrukturen ebenfalls entsprechend heterogen. Wengleich eine Herausarbeitung diesbezüglicher Strukturen, die für das gesamte de.-Usenet Gültigkeit besitzen, vor diesem Hintergrund unergiebig erscheint, lassen sich diese für einzelne Newsgroups durchaus isolieren.

Praxis ist die jedoch mit Problemen verbunden, da weder News-Server noch Newsreader die alten Thread-Daten noch vorhalten. Für das Verständnis müsste in einem solchen Fall jeder Rezipient die alten Beiträge im Online-Archiv recherchieren.

⁴⁶ Wengleich inhaltliche Verfestigungen laut Günthner (2000) der binnenstrukturellen Analyseebene kommunikativer Gattungen zuzurechnen sind, sollen sie im Rahmen dieser Arbeit zusammen mit den zugehörigen verfestigten Präferenzstrukturen untersucht werden, da eine getrennte Analyse auf Grund der hochgradigen strukturellen Interdependenz der Phänomene nicht sinnvoll erscheint. Inhaltliche Verfestigungen werden im Folgenden unter Einbeziehung stilistischer Aspekte als Beitragstypen bezeichnet.

Zwar zeigt die Analyse, dass auch jeweils innerhalb der zwei untersuchten Gruppen Beitragstypen unterschiedlichster Ausprägung zu beobachten sind, jedoch weist speziell de.etc.sprache.deutsch eine deutliche Häufung von Artikeln mit Gemeinsamkeiten hinsichtlich ihres Formates und der präferierten Folgebeiträge auf. So sind in dieser Gruppe vor allem zwei Beitragstypen besonders hochfrequent. Dies sind zum einen Postings mit meist amüsanten Zitaten aus Medien oder Alltagssituationen, die Grammatik-, Rechtschreib- oder Ausdrucksfehler enthalten. Üblicherweise werden diese bereits im Original Posting sarkastisch kommentiert. Verbunden ist der genannte Beitragstyp grundsätzlich mit einer Präferenz für Antworten, die Belustigung signalisieren, indem der zur Sprache gebrachte Fehler ebenfalls in meist ironisierender Weise als lächerlich oder peinlich dargestellt wird. Oft werden auch weitere Beispiele für ähnliche Verstöße beigebracht und entsprechend kommentiert. Ein Ausschnitt aus einem typischen Thread dieses Formats soll die Beobachtung verdeutlichen:

```
Subject: Kreative Schreibung bei ALDI
```

```
Heute bei ALDI gelesen:
```

```
Alarm  
gesichert
```

```
Eine Tafel über den elektronischen Kleinteilen.  
Wie schön, daß bei ALDI auch der Alarm gesichert wird.
```

```
ade  
Rüdiger
```

Posting 5.15 (aus de.etc.sprache.de)

Das erste Antwortposting, in dem ein weiteres Beispiel für den gleichen Fehler präsentiert und kommentiert wird, erscheint nur wenige Minuten später:

```
Rüdiger Silberer (Argentum.Etigraph@T-Online.de) wrote:
```

```
> Alarm  
> gesichert  
>  
> Eine Tafel über den elektronischen Kleinteilen.  
> Wie schön, daß bei ALDI auch der Alarm gesichert wird.
```

```
Jede zweite Tankstelle, an der ich Station mache, ist mittlerweile  
"Video überwacht".
```

```
Da bekomme ich "aller Dings" keinen grammatischen Sinn mehr hinein,  
außer ich nehme ein nachgestelltes Adjektiv wie "Erbsen extra fein" an:  
"Diese Tankstelle ist überwachtes Video".
```

```
Auch nicht das Wahre ...
```

```
vG
```

Posting 5.16 (aus de.etc.sprache.de)

Der Thread war zwei Tage lang aktiv und umfasst nun insgesamt 14 Beiträge, in denen entsprechend dem Muster von Posting 5.16 hauptsächlich weitere Beispiele oder ironische Bemerkungen beigesteuert wurden.⁴⁷

Einen weiteren, für die Gruppe de.etc.sprache.deutschen typischen Beitragstyp stellen Postings mit Fragen dar, die sich auf Zweifelsfälle bezüglich Orthographie und Grammatik des Deutschen beziehen. (vgl. Gruber 1997: 114) Oft ist dabei nicht die Unsicherheit beim Verfassen eigener Texte das Motiv für die Frage. Vielmehr werden auch hier überwiegend sprachliche Auffälligkeiten aus allen denkbaren Lebensbereichen zur Debatte gestellt. Anders als beim vorhergehenden Beitragstypen werden die vorgefundenen Besonderheiten vom Verfasser jedoch nicht als falsch, sondern allenfalls als zweifelhaft wahrgenommen. Da bei diesem Format nicht gemeinsamer Spott, sondern die Klärung einer ernst gemeinten Frage im Vordergrund steht, ist es ebenfalls mit einer anderen Präferenzstruktur verknüpft. Präferiert werden dementsprechend Antworten, die eine Lösung des aufgezeigten Problems – z.B. in Form einer eindeutigen Regel – aufzeigen und nach Möglichkeit die zur Klärung konsultierte Quelle benennen. Ein typischer Thread dieser Art sieht etwa folgendermaßen aus:

```
Subject: "für den Moment"  
  
Ist das korrektes Deutsch?  
z.B. Das war's für den Moment
```

Posting 5.17 (aus de.etc.sprache.de)

Auf das Frageposting des Gruppenneulings⁴⁸ folgen kurze Zeit später drei Antwortbeiträge, darunter der folgende:

⁴⁷ Die vergleichsweise kurze Aktivitätsphase des Threads (hier: 2 Tage) ist ein häufiges Merkmal von Beitragstypen dieser Art, da selten eine eigentliche Diskussion entsteht, sondern lediglich Material zusammengetragen wird und die Teilnehmer bezüglich dessen Beurteilung üblicherweise einer Meinung sind (s. Präferenzstruktur). Diese Eigenschaft hat meist auch eine entsprechend flache Thread-Verästelung zur Folge.

Gelegentlich ergeben sich aus Äußerungen in derartigen Gesprächsfäden auch Ansatzpunkte für ‚richtige‘ Diskussionen. Oft werden diese jedoch ausgelagert, indem ein neuer Thread mit der aufgekomenen Fragestellung initiiert wird. Auf diese Weise ist sichergestellt, dass sich auch Gruppenteilnehmer beteiligen können, die den Ursprungs-Thread mangels Interesse nicht verfolgt haben.

⁴⁸ Derartige Fragen werden in de.etc.sprache.deutschen keineswegs nur von Newbies gestellt. Auch erfahrene Regulars nutzen häufig die Gelegenheit, von Sprachgefühl und Kenntnissen anderer Teilnehmer zu profitieren.

```
Heinz Uwe schrieb:  
  
> Ist das korrektes Deutsch?  
> z.B. Das war's für den Moment  
  
Ja.  
  
| Jetzt trafen zwei Strömungen in seiner Brust aufeinander, und daraus  
| entstand wenigstens für den Moment die innerlichste Klarheit.  
(Raabe: Abu Telfan)  
  
| Dann richtete er das ganze Bett zusammen, so gut es für den Moment  
| ging, [...]  
(Oskar Panizza: Dämmerungsstücke)  
  
Vergleiche auch »für den Augenblick«, »für heute«, »für diesmal«.  
  
Schöne Grüße,  
Wolf
```

Posting 5.18 (aus de.etc.sprache.de)

Wolf untermauert seine Antwort mit zwei Literaturzitaten, in denen die fragliche Konstruktion Verwendung findet, was sein Posting zu einem für diese Gruppe typischen Antwortbeitrag macht.

Ähnlich feste Beitragstypen oder Präferenzstrukturen wie in der Sprachgruppe ließen sich in der zweiten untersuchten NG, de.talk.jugend, nicht beobachten. Dieses Faktum entspricht insofern durchaus den Erwartungen, als es sich bei der Jugend-Newsgroup um eine thematisch nicht festgelegte Gruppe der de.talk.-Hierarchie handelt. (vgl. Kapitel 3.2.2) Diese besondere Eigenschaft der Themenneutralität bewirkt ferner, dass die im übrigen Usenet strengstens eingeforderte Einhaltung des Gruppenthemas hier naturgemäß keine Rolle spielen kann.⁴⁹ Ansonsten gilt auch in Newsgroups, was Schütte für Mailinglisten konstatiert: „Off-Topic-E-mails können nur nach besonderer Aushandlung platziert werden. Teilnehmer, die eine Mail abseits des Listenthemas verschicken, pflegen sich im Voraus dafür zu entschuldigen bzw. zu erklären, warum sie sie dennoch verschickt haben.“ (Schütte 2000: 171) Im Usenet werden thematisch nicht zur Gruppe passende Postings zusätzlich, wie in folgendem Beispiel in der Betreffzeile mit vorangestelltem „OT:“ oder „[OT]“ als off topic gekennzeichnet:

⁴⁹ Eingefordert wird seltener die Einhaltung des in Kurzbeschreibung und Charta der Gruppe fixierten Themas, als die des faktischen Gruppenthemas. Nicht selten entfernt sich dieses nämlich im Laufe der Zeit geringfügig bis merklich von der Charta, ohne dass diese entsprechend angepasst wird. (vgl. Thimm/Ehmer 2000)

Subject: [OT] Suche eine Kurzgeschichte

Hallo NG,

vielleicht etwas OT aber wo ich mein Anliegen hätte sonst posten sollen, weiß ich nicht!

Es geht darum, dass ich verzweifelt eine Kurzgeschichte suche von der ich weder Titel noch Autor(in) kenne. Folgende Eckdaten sind mir jedoch noch bekannt:
[...]

Posting 5.19 (aus de.etc.sprache.de)

Liegt keine Kennzeichnung des dispräferierten Beitrags in Verbindung mit einer Entschuldigung nach obigem Muster vor, erfolgen üblicherweise deutliche Zurechtweisungen durch andere Gruppenteilnehmer.

5.4 Normalität und Norm

Bei der aktiven Beteiligung an der Kommunikation im deutschsprachigen Usenet ist eine Reihe von Regeln und Besonderheiten zu beachten. Ansonsten besteht die Gefahr, dass die eigentliche Intention einzelner Beiträge oder des gesamten Threads zu Gunsten einer Debatte über Formalitäten in den Hintergrund tritt. Spontane und institutionalisierte Formen solcher metakommunikativer Interaktionen innerhalb des Usenets sowie typische Praktiken, auf Regelverstöße zu reagieren, sollen in den folgenden zwei Abschnitten thematisiert werden.

Zu beachten ist, dass die herausgearbeiteten Ergebnisse nur auf nichtmoderierte Newsgroups zutreffen, da die meisten Beiträge mit hohem Konfliktpotential in den deutlich selteneren moderierten Gruppen durch die Moderatoren zurückgehalten werden.

5.4.1 Metakommunikation im Usenet

Ein gemeinsames Merkmal aller diskursiv geprägten Kommunikationssysteme im Bereich der neuen Medien stellt der im Vergleich mit den meisten traditionellen Interaktionsformen hohe Anteil an Debatten dar, die sich thematisch mit dem Medium selbst befassen. Die hohe Frequenz metakommunikativer Diskurse, die schwerpunktmäßig Aspekte des korrekten Umgangs mit dem Kommunikationsmittels betreffen, kann zum einen mit dem nach wie vor anhaltenden Zustrom noch unerfahrener Nutzer in die neuen Medien erklärt werden, da Newbies anfangs „Verstehensprobleme signalisieren, explizit nachfragen,

bestimmte Kommunikationsregeln durchbrechen, Befehle falsch verwenden und teilweise korrigiert werden.“ (Günthner/Schmidt 2002: 318f.) Dieser anfänglich großer Orientierungs- und Informationsbedarf ist auch in Newsgroups nicht selten Anlass für metakommunikative Threads, wenngleich das Usenet im Gegensatz zu Foren und Internet Relay Chat seit Jahren kein Teilnehmerwachstum mehr zu verzeichnen hat.⁵⁰

Zum anderen weisen die kontroversen Diskussionen dieser Kategorie häufig Anhaltspunkte für die Annahme auf, dass Teilnehmer, die regelmäßig mehrere unterschiedliche digitale Kommunikationsformen nutzen, nicht präzise genug zwischen den jeweiligen medienspezifischen Regeln und Verhaltensnormen unterscheiden können oder wollen und sich daher gelegentlich – bewusst oder unbewusst – über sie hinwegsetzen. Dies ist nicht unproblematisch, da auch oberflächlich und/oder strukturell eng miteinander verwandte Medien in dieser Hinsicht massive Unterschiede aufweisen, die meist auf die unabhängige Entwicklung ihrer jeweiligen Netiquette sowie eine divergente ursprüngliche Zielsetzung und Nutzerklientel zurückzuführen sind. So ist etwa der Gebrauch von Nicknames in Internet-Diskussionsforen vollkommen üblich, wohingegen er im Usenet unbedingt zu vermeiden ist.⁵¹ Bewegen sich ‚Netizens‘ regelmäßig in beiden Medien, kommt es vor, dass die jeweils zu beachtenden Verhaltenskodizes aus Bequemlichkeit nicht genau eingehalten werden. Die hierdurch ausgelöste Kritik anderer Usenet-Teilnehmern führt daraufhin häufig zu metakommunikativen Debatten, sofern der Beschuldigte seine Handlungsweise zu verteidigen versucht.

Einen dritten regelmäßig auftretenden Anlass für autoreflexive Dialoge stellen die von Goffman (1975) für die Face-to-Face-Kommunikation beschriebenen *external preoccupations* dar. Diese bezeichnen ein Verhalten, mit dem ein Akteur sein offensichtliches Desinteresse an engagierten (Rede-)Beiträgen anderer (Gesprächs-)Teilnehmer signalisiert, indem er die Aufmerksamkeit weiterer Interaktionsbeteiligter auf etwas Anderes lenkt. „Der verletzende Charakter solcher Ablenkung variiert mit dem Grad der Entschuldbarkeit, den die anderen ihm zugestehen.“ (Goffman 1975: 129) Die im Usenet am wenigsten tolerierte und

⁵⁰ Dennoch ist auch im Usenet ein geringfügiger, aber konstanter Zustrom neuer Teilnehmer zu verzeichnen. Dies bedeutet angesichts konstanter Nutzerzahlen, dass auf der anderen Seite ein ebenfalls leichter Teilnehmerschwund etwa gleichen Ausmaßes bestehen muss. (vgl. Kapitel 4.1)

⁵¹ Das Phänomen der Realnamen im Usenet wird in Kapitel 6.1.1 ausführlich untersucht.

damit folgenreichste Störung dieser Art bedeuten die von Trollen⁵² ausgehenden Provokationen, durch die die Kommunikation in der betroffenen Newsgroup oft empfindlich beeinträchtigt wird. (vgl. Kapitel 2) Ausführliche Metakommunikation im Interesse der Aufklärung des Geschehens ist daraufhin meist die Folge.

Neben den drei erörterten Hauptauslösern für autoreflexive Threads im Usenet kommen noch weitere, weniger hochfrequente Anlässe in Frage, auf die hier nicht explizit eingegangen werden soll, da sie als Einzelphänomene lediglich eine untergeordnete Rolle spielen. Unabhängig von der ihnen zu Grunde liegenden konkreten Motivation kennzeichnet die beschriebenen Metadiskurse in neuen Medien eine ambivalente Natur:

Metakommunikation hat Chancen und Risiken. Sie ist einerseits eine wichtige argumentative Ressource zur Thematisierung divergenter Normkonzepte und Leitvorstellungen, damit Mittel zur Beilegung von Normkonflikten. Andererseits führt sie im Übermaß auf Abwege: Eine Mailingliste verfehlt die von ihren Protagonisten definierte Zweckbestimmung, wenn autoreflexive Handlungen dominieren (Schütte 2000: 144).

Was Schütte als Problem von Mailinglisten beschreibt, trifft im Prinzip auch auf die Newsgroup-Kommunikation zu. Anders als in Mailinglisten und den meisten sonstigen digitalen Medien stehen im Usenet jedoch zwei verschiedene Austragungsorte sehr unterschiedlicher Natur für metakommunikative Debatten zur Verfügung, wodurch der geschilderte Effekt abgeschwächt wird. Zum einen können Konflikte nämlich, analog zum Verfahren in Mailinglisten, „an Ort und Stelle“ des anlassgebenden Verstoßes, also innerhalb des entsprechenden Threads der jeweiligen Newsgroup abgehandelt werden.

Auf der anderen Seite sind für die Klärung bestimmter metakommunikativer Fragen die administrativen Newsgroups der Hierarchien de.newuser.* und de.admin.*, und dort insbesondere die Gruppen de.admin.news.groups und de.admin.news.regeln vorgesehen. Diese Newsgroups stehen jedem Usenet-Teilnehmer zur Verfügung, um seine Kritik oder etwaige Verbesserungsvorschläge bezüglich der Netiquette und anderer Regeln zu äußern. In diesen Selbstverwaltungsgruppen werden keine konkreten Verstöße einzelner Nutzer thematisiert, sondern ausschließlich über die grundsätzliche Gestaltung des Regelsystems diskutiert. Was im Falle von

⁵² Als Troll wird im Usenet ein Akteur bezeichnet, der absichtlich, meist unter falschem Namen, provokative oder beleidigende Beiträge postet und damit die Aufmerksamkeit der Gruppe auf sich zieht. (vgl. Kapitel 2.2.3)

Mailinglisten zwangsläufig ebenfalls über die Liste selbst abgewickelt werden muss, und diese im Sinne Schüttes thematisch verwässert, wird im Usenet somit an einen geeigneten Ort verlagert. Die unmittelbare entlastende Funktion dieser Spezial-Newsgruppen ist jedoch zunächst begrenzt, da die spontanen Reaktionen⁵³ auf konkrete Verstöße, die nicht dorthin verlegt werden können, innerhalb der einzelnen Gruppen im Vergleich zu den grundsätzlichen Diskursen quantitativ deutlich dominieren.

Allerdings bringt die Tatsache, dass alle wesentlichen technischen, stilistischen und sonstigen Regeln verbindlich für das gesamte de.-Usenet in klar definierten Gruppen nachgelesen und nur dort diskutiert und in Frage gestellt werden können, insofern eine spürbare indirekte Entlastung für das restliche Usenet mit sich, als die dort aufkommenden Diskussionen rasch mit einem Verweis auf die per Definition zuständigen Newsgruppen beendet werden können. Versuchte während des Beobachtungszeitraumes ein Teilnehmer, der von anderen Nutzern auf ein Fehlverhalten hingewiesen wurde, über den Sinn der zu Grunde liegenden Regel zu diskutieren, wurde nur in Ausnahmefällen auf seine Argumente eingegangen. Üblicherweise wurde mit dem Hinweis auf die Unangemessenheit einer solchen Diskussion an diesem Ort ein ausufernder, themenfremder Thread vermieden.

Die Tatsache, dass im Falle von metakommunikativen Fragen regelmäßig auf die genannten Selbstverwaltungs-Newsgruppen als maßgebliche Informationsquelle und legitimer Diskussionsschauplatz verwiesen wird, zeigt, dass „in diese[n] Nachrichtengruppe[n] eine Art Sozialisationsinstanz für das Usenet gesehen wird.“ (Goltzsch 1997: 27) Dieser Anspruch wird auch innerhalb der genannten Gruppen, besonders in de.newusers.infos, explizit geltend gemacht. So lautet beispielsweise der Titel eines Einführungsartikels, der regelmäßig⁵⁴ in diese Newsgroup gepostet wird, „Erst lesen, dann schreiben“. Im Artikel „Erste Schritte im Usenet“ heißt es zudem:

```
WILLKOMMEN, BIENVENUE, WELCOME!
```

```
* Willkommen in der welt-weiten Gemeinschaft der hilfreichen Usenet-  
Menschen!
```

```
* Als erstes:
```

```
+ Lernen Sie, wie Ihr Newsreader-Programm funktioniert
```

⁵³ Beispiele für Artikel dieser Art werden im folgenden Abschnitt (5.4.2) gegeben.

⁵⁴ Alle einführenden Artikel in der Gruppe de.newusers.infos werden automatisch täglich gepostet, damit sie neuen Nutzern unabhängig von der Vorhaltezeit des verwendeten Newsreaders immer zur Verfügung stehen.

```
+ Lesen Sie de.newusers.infos oder at.usenet.infos
+ Lesen Sie de.newusers.questions oder at.usenet.einsteiger
* Dann:
+ Senden Sie Fragen an de.newusers.questions oder at.usenet.einsteiger
+ Senden Sie Tests an at.test oder de.test
* Spaeter:
+ Lernen Sie die Regeln der "Netiquette"
+ Werden Sie Mitglied in anderen, fachspezifischen Newsgroups
[...]
```

Abbildung 5.1 (Partl 2004; Hervorhebungen von mir)

Wenngleich die Toleranz gegenüber weniger schwerwiegenden Verstößen gegen hier dokumentierte Regeln in einigen Teilen des Usenets – je nach Gruppenmentalität – ausgeprägter ist, als in anderen, wird die normative Funktion der Selbstverwaltungs-Newsgroups im Grundsatz Usenet-weit anerkannt. (vgl. Hoffmann 2000) In Bezug auf das dieser Arbeit zu Grunde liegende empirische Material war hinsichtlich der Häufigkeit und Thematik metakommunikativer Exkurse kein signifikanter Unterschied zwischen den beiden untersuchten Gruppen auszumachen.

Als Ergebnis kann festgehalten werden, dass autoreflexive Debatten im Usenet zwar nicht seltener, jedoch tendenziell weniger ausufernd sind als in verwandten Medien, was auf das Vorhandensein eines allgemein anerkannten, universellen Regelinventars zurückgeführt werden kann.

5.4.2 Regelverstöße und Sanktionierungspraktiken

Die Analyse der Newsgroup-typischen Strukturelemente auf der Interaktionsebene kommunikativer Gattungen hat bis hierher gezeigt, dass die Einhaltung einiger elementarer Regeln eine wichtige Voraussetzung für die effiziente Interaktion im Usenet darstellt. Die sich anschließende Untersuchung der binnenstrukturellen Ebene wird dieses Ergebnis untermauern. Verstöße, von denen eine konkrete oder potentielle Gefährdung der intakten Interaktionsstrukturen des Mediums ausgeht, werden daher durch andere Gruppenteilnehmer regelmäßig mit Sanktionen belegt. Nur selten wurden nennenswerte Regelübertretungen, wie TOFU oder die Verwendung eines falschen Zeilenumbruchs während des Beobachtungszeitraumes kommentarlos hingenommen. In den meisten Fällen wurde der Übeltäter von einem oder mehreren Regulars im Rahmen eines thematisch anknüpfenden Followups

nebenbei höflich auf sein Fehlverhalten hingewiesen.⁵⁵ Da jedoch auch dies für den Betreffenden als Gesichtsbedrohung empfunden werden kann, ist es ebenfalls gängige Usenet-Praxis, anstelle eines öffentlichen Followups in die Newsgroup eine persönliche E-Mail mit einem Hinweis zu versenden, die ausschließlich den entsprechenden Teilnehmer erreicht.⁵⁶ Diese Methode stellt zudem insofern eine probate Alternative zum öffentlichen Posting dar, als sich der Hinweisgeber bei ihrer Anwendung nicht der Gefahr aussetzt, in der Gruppe den Ruf eines so genannten Netcops zu erwerben. Als solcher wird im Usenet ein Nutzer bezeichnet, der übermäßig oft auch unbedeutende Verstöße moniert. Wenngleich die Einhaltung wesentlicher Regeln in Newsgroups einen hohen Stellenwert einnimmt, genießen bekannte Netcops im Allgemeinen ein geringes Prestige.

Fällt ein Teilnehmer häufiger oder in einem besonders schwerwiegenden Fall wegen formaler, stilistischer oder inhaltlicher Verstöße gegen die Newsgroup-spezifischen Regeln auf, zu denen auch die Netiquette und sonstige schriftlich fixierten Verhaltens- und Gestaltungsregeln gehören, gelangen im Usenet verschiedenartige Sanktionierungspraktiken zur Anwendung. In den meisten Fällen wird dem Teilnehmer zunächst weniger freundlich signalisiert, dass er sich ignorant verhält. Posting 7.1, bei dem es sich um das Followup auf einen in mehrfacher Hinsicht defizitären Beitrag handelt, zeigt ein typisches Verfahren:

```
[...]  
- Petrus schrieb:  
[X] OjE  
[X] TOFU  
[X] Kammquoting  
[ ] Realname  
[X] Siezt in Newsgroup  
  
Ralf! Ein Fall für Dich !!!  
[...]
```

Posting 5.20 (aus de.etc.sprache.deutsch)

Die eckigen Klammern sollen die Ankreuzfelder eines Formulars darstellen. Mit „X“ sind die auf das Posting von ‚Petrus‘ zutreffenden Eigenschaften ‚angekreuzt‘, die nicht den üblichen Anforderungen entsprechen.⁵⁷ Durch dieses im Usenet

⁵⁵ Bei schweren Verstößen, wie beispielsweise dem Gebrauch eines Nicknames, ist ein höflicher Hinweis eher die Ausnahme. (vgl. Kapitel 6.1.1) Es wird stattdessen meist gleich beim ersten Vorkommen heftiger reagiert.

⁵⁶ Naturgemäß kann jedoch nicht ermittelt werden, wie häufig diese Maßnahme zur Anwendung kommt.

⁵⁷ Zur Erklärung: „[X] OjE“ = der Verfasser benutzt das Programm Outlook Express ohne Umbruchfehlerkorrektur; „[X] TOFU“ = s. Kapitel 5.2.2; „[X] Kammquoting“ = s. Kapitel

verbreitete Stilmittel will der Verfasser (typischerweise ein Regular) signalisieren, dass er es nicht mehr für nötig hält, dem uneinsichtigen Nutzer einen freundlichen, individuell ausformulierten Hinweis zukommen zu lassen, sondern angesichts dessen Ignoranz nur noch zum „Formular“ greift.

Verstößt ein Teilnehmer zum wiederholten Male in der selben Newsgroup gegen wesentliche Regeln, werden seine Beiträge zunehmend ignoriert. Wenngleich aus technischen Gründen nicht ermittelt werden kann, wie oft ein News-Artikel tatsächlich gelesen wurde, zeigt die deutlich geringere Zahl von Antworten auf unzulängliche Beiträge, dass diese von der Gemeinschaft allgemein nicht geduldet werden. Üblicherweise wird das systematische Ignorieren von Artikeln bestimmter Teilnehmer automatisiert, indem auf die Killfile-Funktionalität des Newsreaders zurückgegriffen wird. Steht ein Nutzer auf dieser „schwarzen Liste“, werden seine Nachrichten von der Software künftig nicht mehr angezeigt. (vgl. Kapitel 2.2.3) Das Hinzufügen eines Namens zum persönlichen Killfile machen viele Teilnehmer in der Newsgroup mit einem eigenen Beitrag publik, wie in folgendem typischen Beispiel:

```
Moin,  
*Marvin N.* hinterließ uns:  
> Für was is das NG hier dann?  
> dachte für "etc." das wär nähmlich ein etc.!  
  
Aha. Hast du denn auch den Rest hinter etc gelesen? Ich les dir mal vor:  
de-punkt-etc-punkt-sprache-punkt-deutsch. Was steht hinter etc-punkt?  
SPRACHE-PUNKT-DEUTSCH. Worum könnte es hier gehen? Sprache, genauer die  
deutsche. Den Rest überlass ich dir.  
*plonk*  
Nico  
[...]
```

Posting 5.21 (aus de.etc.sprache.deutsch; Hervorhebung von mir)

Marvin hat etwas grob themenfremdes in die Sprach-Newsgroup gepostet und wird von Nico auf herablassende Weise darauf aufmerksam gemacht. Er beendet seine Antwort mit der Lautmalerei ***plonk***. Diese dokumentiert innerhalb des Usenets den Eintrag eines Nutzers in das eigene Killfile und weist gesprochen eine klangliche Ähnlichkeit zu dem Geräusch auf, das beim Werfen eines Gegenstandes in eine Blechmülltonne entsteht. Der Zweck solcher Plonk-Nachrichten besteht vorrangig darin, andere regelmäßige Teilnehmer dazu zu animieren, den Namen ebenfalls in ihr Killfile aufzunehmen, ihn zu plonken. Oft kommen diese der Aufforderung nach

6.1.2; „[] Realname“ = der Verfasser postet unter einem Nickname; „[X] Siezt in Newsgroup“ = eigentlich kein Verstoß, aber ungewöhnlich für die Usenet-Kommunikation (vgl. Kapitel 6.2).

und dokumentieren diesen Schritt ebenfalls durch weitere Followups, die meist nur noch das Wort „plonk“ enthalten.

Ein solcher Eintrag in das Killfile stellt erfahrungsgemäß eine äußerst effiziente Form der Sanktionierung von Fehlverhalten dar. Ist ein Teilnehmer einmal geplonkt, besteht für ihn i.d.R keine Aussicht, wieder aus den Killfiles gelöscht zu werden, da eine eventuelle Besserung seines Verhaltens nicht mehr wahrgenommen werden kann.⁵⁸ Die Menge der Rezipienten seiner Beiträge innerhalb der Newsgroup ist folglich dauerhaft kleiner geworden, was notwendigerweise auch zu einer reduzierten Zahl von Antworten auf seine Postings führt. Da vor allem Regulars gern Gebrauch von der Killfile-Funktion machen, entgehen dem so bestraften Teilnehmer zudem primär die qualifiziertesten Followups.

Neben den alltäglichen Verstößen gegen formale, stilistische und inhaltliche Regeln und Konventionen der Newsgroup-Interaktion kommt es in seltenen Fällen auch zu schwerwiegenden Vorfällen in Form von beleidigenden, obszönen, rassistischen oder in anderer Hinsicht grundsätzlich inakzeptablen Äußerungen im Usenet, die nicht selten auch einen Straftatbestand erfüllen. Bei derartigen, im Internet-Jargon als Flaming bezeichneten Vorfällen wird üblicherweise der Provider des entsprechenden Teilnehmers über den Vorfall informiert, was immer zu einer Verwarnung, in schweren Fällen auch zu einer Sperrung des Accounts und ggf. einer Strafanzeige führt.

Nicht selten recherchieren darüber hinaus – falls im konkreten Fall technisch möglich⁵⁹ – besonders versierte Newsgroup-Teilnehmer anhand der Header-Informationen des fraglichen Beitrags den korrekten Namen (sollte der Autor einen Nickname oder ein Pseudonym benutzt haben) sowie die Anschrift des ‚Störenfriedes‘ und veröffentlichen die Angaben in der Newsgroup, was der Bloßstellung des Verfassers dienen soll. Zudem hofft man auf die abschreckende

⁵⁸ Häufig wechseln geplonkte Teilnehmer ihre E-Mail-Adresse und den Namen, unter dem sie im Usenet auftreten, um der Filterwirkung der Killfiles zu entgehen. Verhalten sie sich jedoch nach wie vor regelwidrig, dauert es oft nicht lange, bis versierte Nutzer anhand der Header-Informationen der Beiträge dem Namenswechsel auf die Schliche kommen. Dies ist möglich, da Parameter wie Internet-Provider, IP-Adresse oder einwahlknotenspezifisch charakteristische Routings von Nachrichten nicht ohne weiteres geändert werden können. Ein sofortiges erneutes Plonken ohne die ansonsten übliche „Bewährungsfrist“ ist i.d.R die Folge.

⁵⁹ Ob die Identifizierung eines Newsgroup-Teilnehmers möglich ist, hängt von der Aussagekraft der übermittelten Header-Informationen ab. Auf den Inhalt des News-Headers kann der Teilnehmer nur bedingt selbst Einfluss nehmen. (vgl. Kapitel 2.2.2)

Wirkung dieser Maßnahme, die in Ausnahmefällen auch dazu genutzt wird, besonders penetrante Trolle zu stoppen.

Eine im Gegensatz dazu harmlose, jedoch für die regelmäßigen Teilnehmer einer Newsgroup besonders störende Form des Regelverstoßes besteht im Posten von Beiträgen zu Themen, die in der Gruppe bereits erschöpfend und/oder mehrmals behandelt worden sind.⁶⁰ Auch als Reaktion auf dieses Vergehen hat sich im deutschsprachigen Usenet ein typisches Antwortformat verfestigt, das anhand des folgenden Beispiels beschrieben werden soll:

```
Klaus Trophobie schrieb:
> Was denn nu ? Hat er Kosten oder keine Kosten ? Unkosten sind ja als
> Gegenteil von Kosten, Gewinne. Oder ?

Gäh, hat jemand Popcorn?

Für Dich ist Unwetter dann auch "kein Wetter" und jemand mit Unmengen
von Geld ist vermutlich ärmer als eine Kirchenmaus? ;)

Oder anders ausgedrückt: Das Präfix "un-" hat drei verschiedene
Bedeutungen. Google hilft.

Bye,
Erwin
[...]
```

Posting 5.22 (aus de.etc.sprache.deutsch)

Um „Klaus“⁶¹ zu signalisieren, dass das von ihm angeschnittene Thema in der Gruppe seit langem ausdiskutiert und daher für die Regulars langweilig ist, stellt Erwin die symbolische Frage nach Popcorn. Diese wird im gesamten de.-Usenet als Hinweis auf das oben beschriebene Fehlverhalten verstanden und spielt auf das Bild eines gelangweilt Popcorn essenden Beobachters an, der sich zurücklehnt und passiv das Ende der unfruchtbaren Diskussion abwartet. Üblicherweise greifen andere Regulars die Popcorn-Symbolik auf, indem sie in weiteren Followups beschreiben, wie sie selbst z.B. gerade eine Flasche Bier oder eine Packung Chips öffnen, um ebenfalls der drohenden Langeweile bildhaft Ausdruck zu verleihen. Der Zweck dieses Verhaltens besteht darin, dem Übeltäter auf ironisierende Art nahe zu legen, künftig zunächst die einschlägigen Informationsmöglichkeiten in Anspruch zu

⁶⁰ Zur Vermeidung dieses Fehlers ist jeder Newsgroup-Nutzer dazu angehalten, die FAQ und das Usenet-Archiv nach entsprechenden Schlagworten zu durchsuchen, bevor er in eine Gruppe postet, an der er erstmalig oder erst seit kurzer Zeit teilnimmt.

⁶¹ Dass Erwins Antwort insgesamt etwas unfreundlich wirkt, hat mit großer Sicherheit auch mit dem Namen des Fragestellers („Klaus Trophobie“) zu tun, bei dem es sich offensichtlich nicht um einen Realnamen handelt. Auf diesen Aspekt wird in Kapitel 6.1.1 detailliert eingegangen.

nehmen. Wenngleich auf Grund der vielen scherzhaften Followups i.d.R. ein umfangreicher Thread entsteht, wird auf die ursprünglich gestellte Frage bzw. das angeschnittene Thema typischerweise inhaltlich nicht, oder nicht erschöpfend eingegangen, sodass der Teilnehmer gezwungen ist, selbst zu recherchieren.

Anders als beispielsweise in der Chat-Kommunikation, für die praktikable technische Manipulationsmöglichkeiten zur Umgehung von Sanktionen in Verbindung mit einer höheren personellen Fluktuation kennzeichnend sind, erweisen sich die hier dargestellten Sanktionierungspraktiken im Usenet-Alltag überwiegend als wirksame Instrumente zur Durchsetzung von Regeln. (vgl. Günthner/Schmidt 2002: 335)

Insgesamt konnte die Untersuchung von Usenet-Phänomenen auf der Interaktionsebene kommunikativer Gattungen zeigen, dass die besonderen, technisch-organisatorisch bedingten, kommunikativen Rahmenbedingungen des Mediums einen erheblichen Einfluss auf die Ausprägung des einzelnen Beitrags und seiner interaktionsstrukturierenden Elemente ausüben. Konkret konnten mediale Schwächen, wie Asynchronität und fehlende Übertragungskanäle im Vergleich zur Face-to-Face-Kommunikation und ihre Folgen für die Interaktionsorganisation durch die Herausbildung entsprechender Gestaltungskonventionen für News-Artikel vielfach erfolgreich kompensiert werden. (vgl. Holly 1996)

6 Der News-Beitrag und seine Binnenstruktur

Neben der soziokulturellen und institutionellen Rahmung des Kommunikations-schauplatzes Usenet sowie den interaktionsorganisierenden Strukturen des Mediums sind die binnenstrukturellen Merkmale des Newsgroup-Beitrages von gattungsanalytischer Relevanz. Laut Günthner sind dies alle „textinternen‘, verbalen und nonverbalen Elemente[...], die für die betreffende Gattung konstitutiv sind.“ (Günthner 1995: 201)

Zunächst sollen in diesem Zusammenhang Merkmale betrachtet werden, die sich unmittelbar aus der technisch-strukturellen Beschaffenheit des Mediums ergeben, bevor auf stilistische Charakteristika des News-Beitrages eingegangen wird. Es folgt die Analyse von Verfestigungen, die primär eine Kompensationsfunktion für nicht verfügbare, nonverbale Interaktionskanäle erfüllen, bevor die Untersuchung der binnenstrukturellen Ebene mit der Erörterung lexiko-semantischer, morphologischer und syntaktischer Phänomene abgeschlossen wird.

6.1 Medial motivierte formale Gestaltungsmerkmale

Wie bereits die Analyse der gattungsrelevanten Elemente auf der Interaktionsebene gezeigt hat, ist der Einfluss medialer Beschränkungen auf die Gestalt der Kommunikationsform Usenet erwartungsgemäß hoch. Auch auf binnenstruktureller Ebene lassen sich insbesondere formale Textmerkmale oft unmittelbar auf überwiegend technisch bedingte Zwänge zurückführen. (vgl. Hoffmann 2000) Auf Basis dieser Restriktionen hat die Gemeinschaft der Usenet-Nutzer formale Gestaltungsregeln für News-Beiträge mit Blick auf eine effiziente Nutzungspraxis des Mediums im Sinne Hollys (1996) hervorgebracht, deren Reichweite zum Teil erheblich über die Regelung des technisch erforderlichen hinausgeht.

6.1.1 Authentizität durch „Realnamen“ (RFC-1036)

Der im Rahmen der außenstrukturellen Untersuchung des Usenets (vgl. Kapitel 4.1) zur Analyse der Geschlechterkonstellation genutzte Realnamenzwang stellt eine jener Regeln dar, deren Entstehung direkt von medialen Beschränkungen motiviert wurde. So kommt die Verpflichtung, in die fest einstellbare Absenderkennung des

Newsreaders den richtigen und vollständigen Namen einzutragen,¹ dem Bedürfnis der meisten Usenet-Teilnehmer entgegen, die für digitale Medien typische, technisch bedingte Anonymität zu relativieren. Entsprechend streng wird die Realnamenregelung im de.-Usenet befolgt: während des gesamten Untersuchungszeitraumes wurden in beiden beobachteten Gruppen kaum Postings abgesetzt, die nicht mit plausiblen Vor- und Zunamen versehen waren.² Beim überwiegenden Teil der wenigen Verstöße handelte es sich um die unzulässige Abkürzung von Vornamen durch Initialen oder die Auslassung des Nachnamens. Als Grund für die konsequente Einhaltung der Regel ist vor allem die geringe Toleranz anderer Teilnehmer, speziell vieler Regulars, gegenüber Verstößen zu nennen. Meist werden Uneinsichtige explizit aufgefordert, ihre Newsreader-Konfiguration entsprechend anzupassen:

```
From: dasheidbrink@yahoo.de (dette)

dtju@stefanwust.de (Stefan Wust) wrote in message
news:<8nodevFvtjB@dtju.stefanwust.de>...
> Vorhin habe ich einen Versuch unternommen: Ich schaltete zum ersten Mal
> ohne konkrete Vorahnung auf einen Musiksender - das Video lief ...

Scheiße mir passiert sowas nie..zurzeit habe ich immer das Pech das
entweder DJ Bobo oder Jeanette Biedermann über den Bildschirm
hoppeln...ich beneide dich.

dette
```

Posting 6.1 (aus de.talk.jugend; Hervorhebung von mir)

Die Autorin des Postings hat als Absenderkennung in den Newsreader (Zeile 1) lediglich ihren Ruf- oder Spitznamen „dette“ eingetragen. Stefan, ein besonders aktiver Regular in de.talk.jugend antwortet mit dem folgenden Followup:

```
[...]
Mein Beileid hast du. Kauf dir bitte einen Realname davon.

Stefan Wust
```

Posting 6.2 (aus de.talk.jugend)

Die obige Reaktion auf den fehlenden Realnamen ist typisch: Stefan geht kaum auf den Inhalt des Postings ein, sondern weist mit einem ironischen Kommentar auf das Fehlverhalten hin. Viele Nutzer verzichten im Gegensatz zu Stefan sogar komplett

¹ Informationen zum technischen Hintergrund des Realnamenzwanges sowie zu Möglichkeiten, diesen zu umgehen bzw. seine Umgehung zu blockieren, sind in Kapitel 2.2.2 dargestellt.

² Die in allen nicht moderierten Gruppen zwangsläufig erscheinenden, themenfremden SPAM-Postings mit Werbeinhalt sind nicht in die Betrachtung eingeflossen.

auf die Lektüre von Postings ohne Realnamen, was sich auch in der Tatsache ausdrückt, dass formal defizitäre Beiträge in den meisten Gruppen grundsätzlich weniger Folge-Artikel auslösen, als korrekte. Dieser Effekt ist nicht zuletzt eine Folge der in Kapitel 2.2.3 beschriebenen Killfile-Funktionalität. So nutzen viele Usenet-Teilnehmer das System nicht nur zur Filterung bestimmter Personen, sondern justieren es so, dass zusätzlich alle Postings unterdrückt werden, deren Absenderkennung nicht aus mindestens zwei Elementen (Vor- und Zuname) besteht. Mit diesem einfachen Algorithmus lassen sich zahlreiche nonkonforme Namen erkennen.³ Die Konsequenzen sind die gleichen, wie etwa bei Postings mit extremer Überlänge: eine Missachtung der Konvention bedingt automatisch und unabhängig vom Inhalt des Beitrags einem kleineren Rezipientenkreis.⁴

Laut offizieller Usenet-Netiquette soll der Nutzer seinen „wirklichen Namen, kein Pseudonym“ (Kirchwitz 2004) verwenden. In der Praxis werden jedoch auch Absenderkennungen akzeptiert, die neben dem vollständigen Namen zusätzlich einen Nickname oder ein Pseudonym enthalten. Meist wird der optional ergänzte Bestandteil in einfache Anführungszeichen gesetzt, wie z.B. „Ralf 'Garfield' Pysny“ oder „René 'vollmi' Vollmeier“. Auch andere, überwiegend lustige Namensergänzungen wie beispielsweise „Gerhard Torges, geb. Hölscher“ oder „Georg Klein II“ sind nicht unüblich und werden toleriert. Entscheidend für die allgemeine Akzeptanz der Kennung ist, dass der korrekte bürgerliche Name unmissverständlich identifizierbar bleibt.

6.1.2 Das Erscheinungsbild des Textkörpers: Format, Zeilenumbruch und Codierung

Neben einer nicht regelkonformen Absenderkennung und falschen Zitiergewohnheiten ist im de.-Usenet vor allem die nachlässige Gestaltung des Textkörpers eines Artikels häufiger Anlass für Kritik anderer Teilnehmer. Tatsächlich kann die Missachtung von Formatierungsregeln die Lesbarkeit eines Beitrages unter ungünstigen Umständen erheblich beeinträchtigen. Dabei spielen insbesondere zwei

³ Der Algorithmus erfasst somit alle Posting mit meist einteiligen Phantasie- oder Spitznamen sowie solche, die nur einen Vor- oder Nachnamen enthalten.

⁴ Es bestehen im de.-Usenet auch einige Ausnahmen vom allgemeinen Realnamenzwang. So werden Nicknames und Pseudonyme beispielsweise in den Gruppen der de.etc.selbsthilfe.-Hierarchie ausdrücklich geduldet.

am Newsreader vorzunehmende Einstellungen eine zentrale Rolle: der Zeilenumbruch und die Wahl eines geeigneten Zeichensatzes.⁵

So dient die im RFC-1036 empfohlene und bei Missachtung regelmäßig eingeforderte Begrenzung der Zeilenlänge auf 78 Zeichen vorrangig der bequemen Lesbarkeit des Beitrags in jeder Software-Umgebung.⁶ (vgl. Kapitel 2.2.2) Demzufolge findet Posting 6.3, das in allen Punkten regelgerecht gestaltet ist, in jedem Newsreader-Anzeigefenster Platz:⁷

```
Subject: steht / stehen

Hallo,

gegeben seien diese zwei Sätze:

"Sie haben die Möglichkeit, Ihre Bewerbungsunterlagen hier im Haus zu
erstellen und aktuelle Stellenangebote zu recherchieren. PCs, Internet,
Zeitungen sowie entsprechende Literatur steht Ihnen zur Verfügung."

Für mich ist derzeit unklar, ob es aufgrund der Nennung der diversen
Nomen im Plural "[...] steht Ihnen zur Verfügung" oder "[...] stehen
Ihnen zur Verfügung" heissen muss.

Gruß
Andreas :-)
```

Posting 6.3 (aus de.etc.sprache.de)

Wäre der Zeilenumbruch nicht korrekt (im folgenden Beispiel gar nicht) eingestellt, müsste der Rezipient zum Lesen des Beitrages den Text jeweils absatzweise nach rechts rollen, was von den meisten Teilnehmern als lästig empfunden wird:

```
[...]
gegeben seien diese zwei Sätze:

"Sie haben die Möglichkeit, Ihre Bewerbungsunterlagen hier im Haus zu
erstellen u

Für mich ist derzeit unklar, ob es aufgrund der Nennung der diversen Nomen
im Plu
[...]
```

Posting 6.3a (von mir zu Illustrationszwecken manipuliert)

⁵ Der Zeichensatz ist die Summe der einem Programm für die Textdarstellung zur Verfügung stehenden Schriftzeichen und ist nicht mit der Schriftart (oder auch Font) zu verwechseln, die lediglich die äußere Gestalt der Zeichen bei der Bildschirm- und Druckausgabe bestimmt.

⁶ Die offizielle Netiquette für das de.-Usenet empfiehlt abweichend hiervon sogar eine maximale Zeilenlänge von nur 70 Zeichen. (vgl. Kirchwitz 2004)

⁷ Auch heute noch betreiben nicht wenige Usenet-Nutzer einen Newsreader (z.B. pine) unter einem Betriebssystem ohne grafische Bildschirmausgabe (z.B. UNIX und seine Derivate). Hier sind i.d.R. maximal 80 Zeichen pro Zeile darstellbar, wenn nicht unergonomisch umgebrochen oder im Text gerollt werden soll.

Neben dem ergonomischen Aspekt ist ein korrekter Umbruch vor allem zwingend notwendig, damit die automatische Zitierfunktion durch Einrücken mit „>“ richtig funktioniert. Sind die Zeilen zu lang, verschieben sich besonders nach mehrmaligem Zitieren die Markierungen „>“ durch Zwangsumbruch vom Zeilenanfang in den fließenden Text, wodurch dieser praktisch unlesbar wird, speziell wenn der verwendete Newsreader über eine Funktion verfügt, die die verschiedenen Zitierinstanzen optisch voneinander abhebt. Entsprechend dem resultierenden optischen Eindruck wird dieser Fehler bei zitierten Passagen als Kammquote bezeichnet. Ähnlich wichtig für eine korrekte Darstellung des Textes ist die Wahl eines für die verwendete Sprache geeigneten Zeichensatzes. Werden Sonderzeichen, wie beispielsweise Umlaute, gebraucht, kann ein falscher Zeichensatz dazu führen, dass diese in anderen Newsreadern als „Zeichensalat“ ausgegeben werden, wodurch der Beitrag ebenfalls schwer lesbar wird.⁸

Analog zur Entwicklung im E-Mail-Verkehr ist auch im Usenet eine Tendenz zu nicht regelkonformen, HTML-formatierten Beiträgen erkennbar. Diese unterscheiden sich von reinen ASCII-Artikeln dadurch, dass eine optische Textgestaltung mit verschiedenen Schriftarten, -graden und -farben sowie mit Textauszeichnungen durch Unterstreichungen, Fett- und Kursivschrift möglich ist.⁹ Da HTML-Beiträge jedoch durchschnittlich dreimal so groß sind wie reine ASCII-Artikel gleichen Inhalts, werden diese nur ungern gesehen und von vielen Regulars moniert. (vgl. Kapitel 2.2.2) Auch können zahlreiche Newsreader die HTML-Texte nicht korrekt darstellen, wodurch sich die potenzielle Leserschaft entsprechend formatierter Beiträge drastisch verkleinert. Angesichts solcher Nachteile wird auch in der offiziellen Netiquette von der Verwendung dieser eigentlich aus dem World Wide Web stammenden Darstellungsform abgeraten.¹⁰ (vgl. Kirchwitz 2004) Als Ersatz für Textauszeichnungen, die in News-Artikeln technisch nur mit Hilfe von HTML-Code

⁸ Die Wahl des bestmöglichen Zeichensatzes ist eine anspruchsvolle Aufgabe. Zu berücksichtigen ist dabei vor allem, in welche Teile des Usenets gepostet werden soll. So werden etwa Zeichensätze mit Umlauten auf US-amerikanischen Computern nur selten korrekt dargestellt.

⁹ Oft werden News-Artikel von Outlook-Express-Nutzern unbeabsichtigt mit HTML codiert, da diese Konfiguration bei dem Programm, das hauptsächlich als Mail-Client konzipiert wurde, voreingestellt ist. Die Dominanz dieser Software ist momentan der Hauptgrund für die zunehmende Verbreitung von HTML-Artikeln im Usenet.

¹⁰ HTML ist die Programmiersprache, in der ursprünglich nur Webseiten des Internets programmiert wurden. Heute wird HTML auch zur aufwendigeren Gestaltung von E-Mails eingesetzt.

realisierbar wären, haben sich im Usenet alternative, auf ASCII-Text basierende Umschreibungsformen konventionalisiert, auf die in Abschnitt 6.3.2 eingegangen wird.

Insgesamt war zu beobachten, dass in den zwei untersuchten Newsgroups diejenigen Texte am seltensten formal beanstandet wurden, die einerseits den o.g. Vorgaben entsprachen und andererseits knapp und strukturiert gestaltet waren. Zu diesem Zweck werden die Artikel trotz ihrer relativen Kürze von den meisten Teilnehmern durch mehrere, mit Leerzeilen voneinander getrennte Absätze übersichtlich gegliedert. (vgl. Posting 6.3)

Anders als im Chat (vgl. Schmidt 2000), in informellen E-Mails und in Mailinglisten (vgl. Quasthoff 1997) ist im de.-Usenet kaum eine Tendenz zur konsequenten Kleinschreibung von Substantiven und Satzanfängen zu beobachten, obwohl diese auch hier eine Vereinfachung der Texteingabe zur Folge hätte.¹¹ Zu einem ähnlichen Ergebnis kommt Buck in seiner Untersuchung deutschsprachiger Mailinglisten, in denen regelwidrige¹² Kleinschreibung allenfalls zu Absatzbeginn nach Zitaten oder als Flüchtighkeitsfehler auftreten. (vgl. Buck 1999: 48f.) Von vielen Newsgroup-Teilnehmern wird die Kleinschreibung von Substantiven im Usenet als störend empfunden und entsprechend kommentiert:

```
[...]  
>Seit wann gibt es i ohne punkt im deutschen?  
>Das kenne ich nur aus der türkischen sprache (und I mit punkt  
>gibt es dort auch groß).  
  
Wenn du die Aussprache im Duden nachgeschlagen hättest, dann hättest du  
dir sicherlich denken können dass das punktlose i aus dem International  
Phonetic Alphabet gemeint war. Das wird auch im Ausspracheduden  
verwendet.  
  
BTW: Seit wann wird im Deutschen alles klein geschrieben? Oder ist deine  
Shift-Taste kaputt?  
  
--  
mfg Heinz Lohmann  
[...]
```

Posting 6.4 (aus de.etc.sprache.de)

Meist wird als Begründung für die Beanstandung der Kleinschreibung die bessere Lesbarkeit konventionell gestalteter Texte angeführt. (vgl. Kirchwitz 2004) Heinz'

¹¹ Im Gegensatz zu den mir vorliegenden Daten beobachten Haase et al. (1997: 75) in ihrem News-Korpus durchaus auch konsequente Kleinschreibung und nennen die Eingabeerleichterung als mögliche Ursache.

¹² Mit regelwidrig ist gemeint, dass die Schreibung nicht den offiziellen Rechtschreiberegeln entspricht.

ironische Schlussbemerkung „Oder ist deine Shift-Taste kaputt?“¹³ ist eine im Usenet verbreitete Floskel, mit der meist auf fehlende Majuskeln hingewiesen wird.¹⁴ Analog dazu wird die ebenfalls unerwünschte inflationäre Verwendung von Ausruf- und Fragezeichen (z.B.: „Was!?!?!?!?!?!?“) regelmäßig mit dem Hinweis auf eine „prellende !-/?-Taste“ kommentiert.¹⁵

Im Gegensatz zur konsequenten Verfolgung der dargestellten Regelübertretungen ist die Toleranz gegenüber Rechtschreibfehlern im Usenet vergleichsweise groß, was sich unter anderem darin äußert, dass diese während des Untersuchungszeitraumes praktisch nie kommentiert oder korrigiert wurden. Dies deckt sich mit den von Pansegrau (1997) dokumentierten Gepflogenheiten in der E-Mail-Kommunikation. Auffällig ist angesichts dessen die insgesamt geringe Zahl von Fehlern dieser Art in Usenet-Artikeln, nicht nur im Vergleich zu synchronen digitalen Medien, bei denen systembedingt weniger Zeit für eine abschließende Kontrolle des eingegebenen Textes zur Verfügung steht (vgl. Schmidt 2000). Als Ursache hierfür kommt einerseits der vergleichsweise hohe durchschnittliche Bildungsstand der meisten Newsgroup-Teilnehmer in Frage. (vgl. Kapitel 4.1) Zum anderen könnte ein Aspekt von Bedeutung sein, auf den auch die Usenet-Netiquette hinweist: Ein „möglichst fehlerfreier und gut formulierter Artikel [wird] ernster genommen als ein vor Fehlern beinahe unleserlicher oder durch schlechte Wortwahl unverständlicher Artikel.“ (Kirchwitz 2004)

6.2 Stilistische Regeln und Besonderheiten

Neben den überwiegend strukturell motivierten formalen Gestaltungsregeln, die eine produktive Mediennutzung erst ermöglichen, weisen Usenet-Beiträge charakteristische stilistische Merkmale auf, die nur zum Teil auch in gleicher oder ähnlicher Form in verwandten schriftlich-digitalen Medien beobachtet werden können. Anders als dort sind speziell die in diesem Abschnitt fokussierten Besonderheiten des News-Artikels nicht ausschließlich das Ergebnis einer weitgehend unmotivierten, natürlichen Entwicklung (vgl. Holly 1996), sondern größtenteils die Frucht

¹³ Das einleitend gebrauchte „BTW“ ist ein gängiges Usenet-Akronym und steht für „by the way“, also etwa „nebenbei bemerkt“. Der Gebrauch von Akronymen in News-Artikeln wird in Kapitel 6.4.2 untersucht.

¹⁴ Gelegentlich kommt der Spruch auch bei unpassendem Gebrauch von GROßBUCHSTABEN, der in digitalen Medien Schreien symbolisiert, zum Einsatz.

¹⁵ alternativ wird auch von einer „klemmenden Taste“ gesprochen.

institutionalisierter, zentraler Steuerungsorgane des Usenets in Form von administrativen Newsgroups, in denen unter anderem die für die stilistische Gestaltung deutscher News-Beiträge maßgebliche Netiquette entstanden ist.

6.2.1 *Netiquette im Usenet*

Bei Netiquette¹⁶ (= network etiquette) handelt es sich im Allgemeinen um eine von engagierten, regelmäßigen Nutzern digitaler Medien interaktiv hervorgebrachte Sammlung unverbindlicher Verhaltensregeln, deren Einhaltung eine wichtige Voraussetzung für die konstruktive Nutzung des betreffenden Mediums darstellt. Wenngleich die inhaltlichen Differenzen in zentralen Fragen kaum nennenswert sind, existiert für fast jede digitale Kommunikationsform eine eigene Variante der Netiquette. In vielen netzbasierten Diensten findet sie jedoch im Zuge der rasanten Entwicklung des Internets zum Massenmedium zunehmend weniger Beachtung, so dass sie dort heute eher Denkmalcharakter hat, wie Schütte feststellt: Diese Regeln [...] transportieren die Wertvorstellungen aus den Gründerjahren des Internet und reflektieren die Erfahrungen der gemeinsamen Netznutzung.“ (Schütte 2000: 154) Entgegen diesem Trend kommt der Netiquette im Usenet auch heute noch eine vitale Bedeutung zu.¹⁷ Zwar stellt sie auch hier üblicherweise nur eine Verhaltensempfehlung dar, jedoch ist der Grad ihrer Institutionalisierung höher als beispielsweise in der E-Mail-Kommunikation. Ihr hoher Stellenwert ist vor allem darauf zurückzuführen, dass ihr Inhalt in speziellen, für alle interessierten Teilnehmer offenen, administrativen Newsgroups der de.-Hierarchie ausgearbeitet worden ist und dort jederzeit diskutiert und ggf. nach Abstimmung angepasst werden kann.¹⁸ Die weitreichende Akzeptanz der Usenet-Netiquette, die neben

¹⁶ In einigen Online-Medien wird auch die Schreibweise *Netikette* bevorzugt. Im Usenet stellt jedoch die Variante mit *qu* den Standard dar.

¹⁷ Zeitweilig konnte aber auch im Usenet gegen Ende der 90er-Jahre eine Aufweichung der Kommunikationskultur beobachtet werden, die zeitlich mit der explosionsartigen Expansion der großen Online-Dienste zusammenfiel. Letztere brachten innerhalb kürzester Zeit Millionen Internet-Newbies online, von denen auch ein Teil in das Usenet vordrang. Besonders leicht wurde der Newsgroup-Zugang den Kunden des ISP-Weltmarktführers AOL gemacht, die durch ihr unsensibles Verhalten und ihre unqualifizierten Beiträge bald einen zweifelhaften Ruf genossen. Speziell wurde ihnen nachgesagt, vorwiegend TOFU in Verbindung mit einem überflüssigen Kommentar, wie „Würde mich auch interessieren“ oder „Da stimme ich zu“ zu posten. Aus diesem Grund wird das Wort AOL bis heute im gesamten Usenet als ironisches Synonym für „Finde ich auch“ gebraucht und verstanden.

¹⁸ Die Netiquette für das de.-Usenet ist letztmalig am 05.07.1997 als Folge einer Diskussion ihres Inhalts modifiziert worden.

weiteren, den Ablauf der Usenet-Interaktion regelnden Texten jederzeit in der Newsgroup de.newusers.infos einsehbar ist, hat einige deutsche Online-Dienste dazu veranlasst, sie für ihre Kunden, die den Internetzugang für die aktive Teilnahme am Usenet nutzen, zum Vertragsbestandteil zu machen. Hierdurch ist ihre Einhaltung für die betroffene Personengruppe auch juristisch bindend.¹⁹

Die Usenet-Netiquette (Posting „Netiquette fuer ‚de.*‘ in de.newusers.infos = Kirchwitz 2004) selbst besteht aus einem Text im Umfang von etwa acht Schreibmaschinenseiten, der die wichtigsten formalen und stilistischen Regeln für die Gestaltung von Beiträgen erläutert, die in die de.*-Hierarchien mit Ausnahme von de.alt.*²⁰ gepostet werden sollen. Sie ist neben der „Einfuehrung in das Usenet“ der zentrale Text in de.newusers.infos und richtet sich explizit an Usenet-Neulinge. Auf diesen Umstand weist schon die Tatsache hin, dass der Adressat entgegen der im selben Artikel empfohlenen Regel mit der Höflichkeitsform „Sie“ angesprochen wird, um dem noch nicht um mit den Gepflogenheiten des Usenets vertrauten Newbie nicht das Gefühl einer unhöflichen Behandlung zu vermitteln. (vgl. Kirchwitz 2004)

Insgesamt sind die Regeln der Netiquette, abgesehen von wenigen technisch-formalen Empfehlungen, keine präzisen Handlungsanweisungen, die detailliert festlegen, wie in einer konkreten Situation zu verfahren ist. Vielmehr versuchen ihre Autoren den Newbie mit entsprechenden Hinweisen indirekt für klassische Probleme der Newsgroup-Interaktion sowie menschlicher Kommunikation im Allgemeinen zu sensibilisieren und an seine Empathiefähigkeit und Bereitschaft zur Nachsicht bei der Beurteilung der Äußerungen Anderer zu appellieren. Zudem wird er dazu angehalten, bei der Produktion eigener Texte auf einen respektvollen Umgang mit anderen Teilnehmern zu achten.

Eine gute Vorstellung vom Charakter der Netiquette vermitteln die ersten sechs der insgesamt 17 Tipps, die jeweils die Kernaussage eines Kapitels des Textes zusammenfassen und dem eigentlichen Dokument sowohl voran- als auch nachgestellt sind:

¹⁹ Auch die Nutzungsbedingungen des News-Servers der Universität Münster schreiben explizit die Einhaltung der Netiquette vor.

²⁰ Wie in Kapitel 2.2 dargestellt, gelten in den de.alt.-Hierarchien andere Regeln, als im restlichen de.-Usenet. Aus diesem Grunde verfügen die Gruppen unter de.alt.* über eine eigene Netiquette, auf die in dieser Arbeit nicht eingegangen werden soll.

```
[...]
- Vergessen Sie niemals, dass auf der anderen Seite ein Mensch sitzt!
- Erst lesen, dann denken. Noch einmal lesen, noch einmal denken.
  Und _dann_ erst posten!
- Teilen Sie etwas Neues mit!
- Ihre Artikel sprechen für Sie - Seien Sie stolz auf sie!
- Nehmen Sie sich Zeit, wenn Sie einen Artikel schreiben!
- Vernachlässigen Sie nicht die Aufmachung Ihres Artikels!
[...]
```

Auszug aus der „Netiquette fuer ,de.*“ (aus de.newusers.infos)

Neben der Netiquette, die alle wesentlichen Aspekte der Usenet-Kommunikation anschneidet, stehen zu jedem thematisierten Teilbereich stärker fokussierende Spezialeinführungen zur Verfügung. Deren „Inhalte [...] sind nicht klar voneinander abgegrenzt, sondern wiederholen mit unterschiedlicher Betonung, was an anderer Stelle schon zur Sprache kam.“ (Goltzsch 1997: 26) Postings dieser Kategorie sind etwa „Erst lesen, dann schreiben“, „Sieben Thesen zur Höflichkeit im Usenet“ oder „Warum soll ich mich an die Regeln halten?“, die sämtlich in der Newsgroup de.newusers.infos zu finden sind.²¹ Einen Überblick über diese und andere Einführungstexte bietet der Artikel „Informationstexte-Verzeichnis für Usenet-Einsteiger“.

6.2.2 *Der Kode: Sprachvarietät und Register*

Als Element der binnenstrukturellen Ebene kommunikativer Gattungen ist auch der bei ihrer Realisierung typischerweise verwendete sprachliche Kode einzuordnen. Er umfasst die realisierte Varietät sowie das benutzte Sprachregister.

Ebenso wie für die meisten anderen elektronischen Online-Medien, ist für die Interaktion in Newsgroups ein informelles, zwangloses Register typisch. (vgl. Lenke/Schmitz 1995: 118) Schmidt führt als Begründung für diesen Umstand in der Chat-Kommunikation die vorwiegende Nutzung des Mediums zur Unterhaltung und Freizeitbeschäftigung an. (vgl. Schmidt 2000: 121) Was im Falle des Chats als Erklärung zweifellos überzeugt, kann für das hohe Maß an Informalität im gesamten

²¹ Anders als in den meisten Web-Foren kann ein ausgewähltes Posting im Usenet nicht dauerhaft in der Beitragsübersicht einer Newsgroup ‚angepinnt‘ werden, so dass es zu jedem Zeitpunkt zur Verfügung steht. Vielmehr werden alle Beiträge nach Ablauf der Vorhaltezeit des News-Servers automatisch gelöscht, was zwangsläufig auch für die Einführungstexte samt Netiquette in der Gruppe de.newusers.infos gilt. (vgl. Kapitel 2.2) Um dennoch zu gewährleisten, dass die genannten Dokumente ständig zur Verfügung stehen, werden sie automatisiert in regelmäßigen Abständen in die Gruppe gepostet. Das Posting-Intervall liegt, je nach Wichtigkeit des Textes, zwischen einem Tag und einer Woche.

de.-Usenet jedoch nur zum Teil verantwortlich sein, da die dem Chat zu Recht unterstellte kommunikative Funktion als Unterhaltungsmedium nur auf einen Teil der News-Hierarchien übertragbar ist, wie in Kapitel 4.2 erläutert wurde. Dennoch unterscheidet sich das Sprachregister in überwiegend professionell genutzten, technisch ausgerichteten Newsgroups nur in Nuancen von dem in typischen Freizeitgruppen, wie beispielsweise de.talk.jugend.

Da diese, auch für geschäftsmäßig geprägte Newsgroups charakteristische Informalität in vergleichbaren alltagsweltlichen Kontexten gemeinhin als unangemessen empfunden würde, kann ihr Auftreten nicht mit einer Übernahme der gewohnten Gepflogenheiten aus traditionellen Kommunikationsformen vergleichbaren Zwecks in den neuen Interaktionsraum erklärt werden. Vielmehr weisen die gemachten Beobachtungen darauf hin, dass es sich bei dem Phänomen um ein genuines binnenstrukturelles Merkmal der Usenet-Kommunikation handelt. Weist ein Posting dieses Merkmal ausnahmsweise einmal nicht auf, stammt es mit großer Wahrscheinlichkeit von einem Usenet-Newbie, wie auch der folgende Beitrag:

```
Subject: Suche "alte", deutsche Vornamen.  
  
Meine Aufgabe lautet, aus einer Liste von 17.400 Vornamen jene  
herauszufiltern,  
die im Jahre 1930 WESENTLICH gebräuchlicher waren als heute.  
  
Beispiele: Wilhelm, Egon, Aegidius, Adolf,  
  
Ich bin sicher, diesen Thema ist schon bearbeitet worden.  
  
Vielen Dank für Ihre Hilfe  
  
Meinrad Müller
```

Posting 6.5 (aus de.etc.sprache.deutsch)

Wenngleich das informelle Register in der Newsgroup-Interaktion fest verankert ist, wird in normalen Gruppen – anders als im Internet Relay Chat (vgl. Schmidt 2000: 121f) oder zahlreichen Web-Foren – die Grenze zur Intimität niemals überschritten. Lediglich in Newsgroups, die explizit der Knüpfung von Kontakten dienen, kommt mitunter die Verwendung eines intimen Registers vor.

Die Beobachtungen zu den in Newsgroups gebräuchlichen Sprachvarietäten zeigen im Vergleich dazu ein erheblich uneinheitlicheres Bild. So sind allein in den beiden schwerpunktmäßig untersuchten Newsgroups sowohl Postings zu lesen, die sehr nahe an der schriftlichen Standardsprache anzusiedeln sind, als auch solche, die eine gewisse, aber stets nur leichte, Tendenz in Richtung Jargon oder jugendlichen

Slang aufweisen. Ausgeprägte dialektale Einflüsse sind hingegen nur äußerst selten zu beobachten.²² Diese könnten jedoch in regional verankerten News-Hierarchien, die nicht bundesweit verfügbar sind, evtl. stärker vertreten sein.

Wenngleich das Gesamtbild heterogen bleibt, kann festgehalten werden, dass jegliche Formen „extremer“ Varietäten im Usenet nur in Ausnahmefällen vorkommen. Insgesamt ist somit die durchschnittliche Abweichung von der Standardsprache eher als gering einzustufen. Ein signifikanter Unterschied zwischen de.etc.sprache.deutsch und de.talk.jugend ist hinsichtlich der Varietät nicht auszumachen. Lediglich das Sprachregister ist in der Jugendgruppe minimal weiter vom standardsprachlich-formalen Level entfernt.

6.3 Die Kompensation nonverbaler und auditiver Qualitäten

Einer der Aspekte, denen gegenwärtig in der Forschungsliteratur zu dialogisch geprägten schriftlichen Online-Medien wie Chat und E-Mail die größte Aufmerksamkeit geschenkt wird, sind die als emulierte oder auch konzeptionelle Mündlichkeit bezeichneten Kompensationsstrategien für strukturelle, medienspezifische Schwachstellen und Beschränkungen. So kann bei praktisch allen Vertretern des genannten Medientyps beobachtet werden, dass die relativ zur verbalen Face-to-Face-Kommunikation interaktionshemmenden Besonderheiten²³, die hauptsächlich im Wegfall von Mimik, Gestik und stimmlichen Qualitäten, wie Prosodie und Sprechrhythmus, sowie teils auch in der bereits diskutierten Asynchronität der Interaktion zu sehen sind, von den Nutzern mit Hilfe geeigneter Verschriftungen der fehlenden Ausdrucksmöglichkeiten mehr oder weniger erfolgreich kompensiert werden. Die in der gesamten digitalen Kommunikation verbreitete und daher bekannteste Ausprägung dieses Phänomens sind die beliebten Smileys²⁴, die in der E-Mail- und Newsgroup-Kommunikation auch als Emoticons bezeichnet werden, und vor allem dem Ausdruck von Gefühlen dienen.

²² Die wenigen dialektal gefärbten Beiträge stellten überwiegend scherzhafte Äußerungen dar.

²³ Mit interaktionshemmenden Faktoren sind die Eigenschaften eines Mediums gemeint, die dafür verantwortlich sind, dass dem Nutzer bestimmte gewohnte Ausdrucksmöglichkeiten sowie Elemente zur Diskursorganisation nicht zur Verfügung stehen.

²⁴ Die im Englischen eigentlich richtige Schreibweise *Smilie* ist nach US-amerikanischem Recht geschützt. Daher hat sich ersatzweise die Form *Smiley* eingebürgert.

Ob Strategien dieser Art tatsächlich eine besondere Form von Mündlichkeit bzw. eine eng an den Charakter der mündlichen Kommunikation anknüpfende Interaktionsform konstituieren, muss laut Bittner jedoch kritisch hinterfragt werden:

„Die verschrifteten Formen dieser ‚Mündlichkeit‘, so wie sie in digitalen Medien erscheinen, sind erstens lediglich Abstraktionen der gesprochenen Formen (bei denen jedes Mal nur einige, nämlich die relevant erscheinenden Aspekte reproduziert werden), zweitens in geschriebener Realisierung ihrer eigentlichen Funktion und ‚Begründung‘ beraubt.“ (Bittner 2003: 180)

Zwar wurde die Entstehung der hier zu untersuchenden Formen zweifelsfrei durch das Fehlen zentraler Ausdrucksmöglichkeiten mündlicher Kommunikation motiviert, jedoch weisen die aus diesem Umstand hervorgehenden neuen Formen, deren Funktion und Wirkung sich von den vielfach als vergleichbar ausgewiesenen Merkmalen echter Mündlichkeit deutlich unterscheiden, einen eigenständigen Charakter auf, wodurch die Konzepte einer dichotomischen Einteilung von Mündlichkeit versus Schriftlichkeit in Frage“ (Günthner/Schmidt 2002: 321) zu stellen sind. Aus diesem Grund muss der Ausgangspunkt für eine Untersuchung derartiger Phänomene laut Schmidt stets „das neue schriftliche Medium mit all seinen Einschränkungen sein, und nicht die Face-to-face-Kommunikation.“ (Schmidt 2000: 126) An die Stelle der Frage nach dem erreichten Grad der Kompensation gesprochen-sprachlicher Merkmale im untersuchten Medium muss folglich die hiervon unabhängige Analyse der Leistungsfähigkeit und spezifischen Funktion neuer kommunikativer Mittel treten. (vgl. Pansegrau 1997: 95)

Weitgehend unumstritten ist jedoch, dass derartige Elemente auch für die Usenet-Interaktion typisch und prägend sind. Viele von ihnen sind in Newsgroups entstanden und haben sich von dort aus in andere Medien ausgebreitet, einige sind nach wie vor ausschließlich im Usenet zu beobachten.

6.3.1 Emoticons und ASCII-Art

Die Möglichkeit, persönlichen Gefühlen sowie der eigenen Haltung gegenüber dem Geschriebenen mit Hilfe von Emoticons Ausdruck zu verleihen, ist in der linguistischen Forschung zu den neuen Medien bereits umfassend untersucht worden – schließlich kommen Smileys in praktisch allen textbasierten Digitalmedien zum Einsatz und haben sich seit langen zu einem festen Bestandteil der Internet-Kommunikation entwickelt (vgl. Schmidt 2000: 124) Es handelt sich bei ihnen um Ideogramme in Form von ASCII-Zeichenkombinationen, die um 90 Grad zur linken

Seite gekippte menschliche Gesichter mit unterschiedlicher Mimik symbolisieren, in denen jeweils eine bestimmte Haltung oder Gefühlslage des Verfassers codiert ist. Emoticons „können unterschiedliche emotive, evaluative und auch kommunikativ-regulative Funktionen innehaben und tragen somit als Kontextualisierungshinweis zum Inferenzprozess einer [...] Äußerung bei.“ (Günthner/Schmidt 2002: 327) Die drei meistverwendeten Emoticons, die gelegentlich auch schon in nicht-digitalen Medien beobachtet werden können, sind praktisch jedem Internet- oder SMS-Nutzer geläufig:²⁵

:-) oder :)	= <i>lachend, fröhlich, amüsiert</i>
:-(oder :(= <i>traurig, ärgerlich</i>
;-)	= <i>ironisierend, schelmisch, spöttisch – aber freundlich</i>

Die meisten Emoticons lassen sich nach Bedarf durch hinzufügen weiterer „Mund-Elemente“ steigern. So wird etwa aus :-) durch Ergänzung einer zusätzlichen Klammer:-)) , was der Bedeutung sehr *fröhlich/amüsiert* entspricht. Nicht selten sind exzessive Steigerungsformen (z.B. :-(((((((((((((((() zu beobachten. Im Usenet werden Emoticons, analog zu ihrer Verwendung in E-Mails und Chat, typischerweise entsprechend dem folgenden Ausschnitt gebraucht, der einem Posting aus einem Thread zum Thema Political Correctness entnommen ist:

```
[...]
> Ich sehe wirklich nicht, wie Du aus einer rein sprachlichen Fragestellung
> auf rassistische Tendenzen kommst.

Aha! Dann schau doch einfach mal dein selbstgewähltes "Subject" an!
>
> Ich habe nichts in dieser Hinsicht erwähnt,

Dann hast du es wohl völlig gedankenlos dahergeschrieben. ;-)
[...]
```

Posting 6.6 (aus de.etc.sprache.deutsch; Hervorhebung von mir)

Der Verfasser kennzeichnet die Interaktionsmodalität seines als ‚Frotzelei‘ zu verstehenden Kommentars mit ;-), um sicherzustellen, dass dieser nicht irrtümlich als Beleidigung aufgefasst wird. (vgl. Günthner/Schmidt 2002: 327)

Neben den drei weitaus populärsten Varianten sind mindestens knapp hundert weitere Emoticons bekannt, deren Frequenz im Usenet jedoch gruppen- und hierarchieabhängig stark variiert, was unter anderem darauf zurückzuführen ist, dass der Verfasser vielfach nicht voraussetzen kann, dass allen Rezipienten die

²⁵ Emoticons kommen außerhalb der Online-Medien und SMS-Kommunikation z.B. bereits in gedruckten Kino-, Buch- und TV-Kritiken zur Visualisierung der Beurteilung vor.

Bedeutung der benutzten Symbole bekannt ist, wodurch die so gekennzeichneten Textpassagen leicht missverstanden werden könnten. Vor allem resultiert die erheblich niedrigere Frequenz dieser anderen Emoticons jedoch daraus, dass viele von ihnen auf Grund ihrer teils sehr speziellen Bedeutung nur in wenigen Kontexten sinnvoll einsetzbar sind, wie beispielsweise die folgenden Exemplare:

: -X = *ein dicker, feuchter Kuss*
: -P = *mit aus Vorfreude/Erwartung heraushängender Zunge*
: -W = *mit gespaltener Zunge sprechend*

Oftmals variiert die Bedeutung dieser seltenen Emoticons auch je nach Kontext, Newsgroup oder Subhierarchie, worin eine zusätzliche Quelle für Missverständnisse besteht. So kann beispielsweise :-X (*ein dicker, feuchter Kuss*) im entsprechenden Zusammenhang auch meine *Lippen sind versiegelt*, also ein Verschwiegenheitsversprechen, bedeuten.

Posting 6.6 stellt ein Anwendungsbeispiel dar, bei dem der Wegfall des Emoticons relativ sicher zur Folge hätte, dass der Verfasser des Bezugsbeitrages sich persönlich angegriffen fühlen würde. Nicht selten ist jedoch zu beobachten, dass Emoticons auch dort platziert werden, wo sie für das Verständnis der Äußerung eigentlich nicht erforderlich wären, da diese, wie in folgendem Fall, ohnehin eindeutig ist:

```
[...]
So habe ich mich vor langen Jahren mal fast mit einem Mitarbeiter
des Landesamts für Datenverarbeitung und Statistik in NRW in die
Haare bekommen, der einen verzweifelten Kampf gegen die
Übersetzung "remote -> entfernt" führte. Er bestand auf "ferne Rechner",
da er der Ansicht war, dass man mit *entfernten* Rechnern nicht
kommunizieren könne, weil sie ja nicht mehr da wären ...

Auch nett: "Hier bauen die Stadtwerke XYZ die Gasversorgung aus",
oder die immer besetzte Telefonzentrale ;-))

///Walter
```

Posting 6.7 (aus de.etc.sprache.deutsch; Hervorhebung von mir)

Der durch das Emoticon ;-)) signalisierte Spottcharakter der gekennzeichneten Bemerkung ist angesichts des Inhalts der vorhergehenden Textpassage, in der explizit auf eine Doppeldeutigkeit der gleichen Art eingegangen wird, sowie der Ankündigung „Auch nett:“ redundant. Zudem liefern bereits die vorhergehenden Postings des Threads Beispiele des gleichen Typs, so dass Verständnisprobleme nicht zu erwarten sind. Die hier vorliegende Verwendungsweise des Emoticons dient daher nicht mehr, wie ursprünglich, in erster Linie der Kompensation

medienspezifischer Schwachstellen, sondern „vielmehr stilistischen und/oder sprachspielerischen Zwecken, erfüllt folglich vorrangig eine Ausdrucksfunktion für die Kommunikationsteilnehmer.“ (Bittner 2003: 181)

Überwiegend ihrer eigentlichen Funktion enthoben, werden Emoticons in Bittners Sinne inzwischen von einigen Usenet-Teilnehmern in regelrecht inflationärem Umfang verwendet. Sie fungieren damit zunehmend als „spielerisch verwendete ‚Gewürze‘, die gewissermaßen über den Text gekippt werden und ihn als Internet-Text markieren“ (Schütte 2002: 341).

Eine konzeptionelle Ähnlichkeit zu Emoticons weisen die aus Kapitel 5.1.3 als Bestandteile von Signaturen bekannten ASCII-Arts auf, bei denen es sich um primitive Grafiken handelt, die aus Buchstaben und Sonderzeichen zusammengesetzt sind. In Bezug auf ihren Gebrauch in Mailinglisten konstatiert Schütte:

„Viele derartige Versuche, die Beschränkungen des unformatierten ASCII-Textes mit Bastellösungen zu umgehen, setzen einen mittlerweile technisch überholten Standard auf Sender- und Empfängerseite voraus, als Mail-Clients Texte ausschließlich in äquidistanter Schrift, z.B. in Courier, darstellen konnten, und geraten darum zunehmend in Verruf und in Vergessenheit.“ (Schütte 2000: 168)

Verantwortlich für diese Entwicklung ist die mit der kontinuierlich wachsenden Bandbreite des Basismediums Internet einhergehende Tendenz zur ressourcenfordernden Multimedialisierung auch bereits länger bestehender Kommunikationsformen, wie E-Mail und Web-Foren, durch eine immer aufwendigere Gestaltung der Medienumgebung und der Beiträge.²⁶ In einem solchen Kontext wirken die archaischen ASCII-Arts in der Tat zunehmend rückständig.

Bittners Beobachtung trifft dennoch nicht bzw. nicht in diesem Umfang auf den Bereich der Newsgroup-Interaktion zu. Zwar sind ASCII-Arts auch dort nicht mehr so häufig zu beobachten wie in den achtziger Jahren, jedoch bewirken die seit Jahrzehnten stabilen technischen und ideellen Rahmenbedingungen im Usenet, dass die Primitivgrafiken dort weder in Vergessenheit oder Verruf geraten, noch

²⁶ Im Bereich der mit dem Usenet technisch eng verwandten E-Mail-Kommunikation ist in diesem Zusammenhang besonders die Gestaltung von Mails mit HTML-Code und Hintergrundmotiven („Briefpapier“) sowie mit eingebetteten Grafiken zu nennen.

Probleme bei ihrer Darstellung auftreten, da jeder Newsreader standardmäßig oder bei Bedarf eine Ausgabe in äquidistanter Schrift bietet.²⁷

Neben der bereits untersuchten Gestaltung von Signaturen mit Hilfe von ASCII-Arts, die die mit Abstand häufigste Anwendungsform dieser Zeichengrafiken in News-Beiträgen darstellt, kommen sie gelegentlich auch im eigentlichen Textkörper vor. Hier erfüllen sie meist eine den Inhalt des Postings illustrierende Funktion und können besonders dann sinnvoll eingesetzt werden, wenn die nur umständlich verbal beschreibbare physische bzw. konzeptionelle Beschaffenheit eines Gegenstandes oder sonstigen Phänomens zur Veranschaulichung skizziert werden soll. Dass eine solche Darstellungsform zum Standardinstrumentarium des Usenets gehört, zeigt der Ausschnitt aus folgendem Thread, in dem es um die unterschiedliche graphematische Gestaltung von Umlauten innerhalb verschiedener Schriftarten geht. Hier wird explizit um eine Illustration in ASCII-Art gebeten, da die ursprünglich gelieferte Erklärung des Sachverhalts zu Verständnisschwierigkeiten geführt hat:

```
Subject: Umlaute und ihre Puenktchen
[...]
Das kann ich leider nicht so ganz nachvollziehen. Insbesondere
die Sache mit den beiden senkrechten Strichen ist mir etwas unklar:

> Kennzeichnend sind also - soviel ist schon zu erkennen - die beiden
> starken Striche links und rechts senkrecht abwärts. Diese beiden Striche
> sind es auch, die im Laufe der Zeit bei den schnell zu schreibenden
> Geschäftshandschriften oft allein übrigbleiben.

Eine grobe Skizze in ASCII-Art fände ich hier ganz hilfreich. ;-)
[...]
```

Posting 6.8 (aus de.etc.sprache.deutsch)

Das Emoticon ;-)) wurde vom Verfasser platziert, um seine Aufforderung durch eine freundlich-ironische Einfärbung nicht unverschämt wirken zu lassen, da die Anfertigung einer ASCII-Art je nach Übung des Teilnehmers und Komplexität des darzustellenden Objektes mit erheblichem (Zeit-)Aufwand verbunden ist. Ein typisches Beispiel für eine ASCII-Art, die umständliche verbale Erklärungen überflüssig macht, stellt folgendes Posting dar, in dem der Unterschied zwischen einer Harke und einem Rechen dargestellt wird:

²⁷ Die ideellen Rahmenbedingungen für ASCII-Arts sind im Usenet insofern günstig, als sich der überwiegende Teil der besonders aktiven Nutzer nach wie vor gegen den technisch ohne weiteres praktikablen Einzug multimedialer Komponenten in die Newsgroup-Kommunikation wehrt. (vgl. Kapitel 2.2.2)

Subject: Dieses Tool ist einfach der Hammer.

[...]

"Zeig ihr, was eine Harke ist!"

"Harke" und "Rechen" scheinen in Nord- und Süddeutschland umgekehrt gebraucht zu werden:

Harke	Rechen
/.	/.
	++
	/ \
	// \
	/// \
Rechen	Harke

von daher ist es für die kommunikation schon manchmal hilfreich, einander zu zeigen, was eine Harke ist.

[...]

Posting 6.9 (aus de.etc.sprache.deutsch)

Die im vorliegenden Beispiel praktizierte Verwendung von ASCII-Art kommt außerhalb des Usenets regulär nur in Mailinglisten vor.²⁸ Während sie jedoch, wie Schütte (2000) zu Recht bemerkt, in den Listen angesichts allgemein akzeptierter, komfortablerer und optisch ansprechenderer Lösungen zunehmend unpopulär wird, stellt sie in den Newsgroups der de.-Hierarchie ein nach wie vor gängiges und bevorzugtes Verfahren zur Realisierung grafischer Elemente dar. Mit de.alt.rec.ascii-art besteht sogar eine Newsgroup, die sich ausschließlich mit dem Thema ASCII-Arts in jeglicher Form, z.B. als Bilderrätsel oder Selbstporträt befasst.

6.3.2 Asteriske und andere Ersatzformatierungen

Während die Verwendung von ASCII-Arts eine Gemeinsamkeit zwischen Newsgroups und Mailinglisten darstellt, weist das im Folgenden zu untersuchende Usenet-Phänomen deutliche Überschneidungen mit der Chat-Kommunikation auf. (vgl. Schmidt 2000) Da in beiden Medien keine Möglichkeit zur gezielten

²⁸ Zur Verwendung in synchronen textbasierten Online-Medien sind ASCII-Arts prinzipiell ungeeignet, da für ihre Eingabe über die Tastatur erheblich mehr Zeit notwendig ist, als einem Teilnehmer für das Verfassen eines Beitrags zur Verfügung steht.

Formatierung von Texten mit verschiedenen Schriftarten, -graden und -farben oder zur Hervorhebung zentraler Elemente durch Textauszeichnungen wie Unterstreichungen, Fett- und Kursivschrift besteht (vgl. Kapitel 6.1.2), kommen in beiden Kommunikationsformen vergleichbare Kompensationsstrategien für das Fehlen dieser Textfunktionen, die bei sinnvoller Anwendung eine übersichtlichere und strukturiertere Darstellung der zu übermittelnden Informationen ermöglichen, zum Einsatz. Mit solchen Ersatzformatierungen wird im Usenet die in der Face-to-Face-Interaktion mögliche Hervorhebung wesentlicher Aspekte des Redebeitrags durch prosodische Mittel kompensiert.

So sind in folgendem Posting-Ausschnitt, in dem es um die Genera von Datenverarbeitungsapparaturen geht, die mit ASCII-Unterstrichen eingefassten Wörter symbolisch als unterstrichen gekennzeichnet und damit vom Verfasser als wichtig hervorgehoben:

```
[...]  
Nein, denn die Rechner waren -- damals wenigstens -- alle weiblich:  
_die_ 90/30 (OS/3), _die_ 90/80 (VS/9 aka BS2000), _die_ 1100 (sprich:  
elfhundert), _die_ V77, _die_ PDP/11, usw usf. aus _die_ /360, _die_  
/370. Die waren ja auch noch groß und mächtig und füllten ganze Säle.  
  
Das änderte sich erst als die kleinen spillerigen PCs aufkamen, die  
waren dann alle männlich, angefangen mit _der_ PC, _der_ Atari, _der_  
XT, _der_ AT, _der_ Apple, _der_ Macintosh, usw usf.  
[...]
```

Posting 6.10 (aus de.etc.sprache.deutsch)

Da Unterstriche im Gegensatz zu echten Unterstreichungen Bestandteil des ASCII-Zeichensatzes sind, auf dem die Usenet-Kommunikation basiert, stellt ihre Verwendung keinen Konflikt mit dem RFC-1036 und der Netiquette dar.²⁹ Viele Newsreader erkennen und interpretieren darüber hinaus die symbolische Formatierung und zeigen die so gekennzeichneten Elemente automatisch als echte Unterstreichungen an, wodurch sich die Lesbarkeit entsprechend verbessert:

```
[...]  
Nein, denn die Rechner waren -- damals wenigstens -- alle weiblich:  
die 90/30 (OS/3), die 90/80 (VS/9 aka BS2000), die 1100 (sprich:  
elfhundert), die V77, die PDP/11, usw usf. aus die /360, die  
/370. Die waren ja auch noch groß und mächtig und füllten ganze Säle.  
[...]
```

Posting 6.10b (aus de.etc.sprache.deutsch)

²⁹ Auch echte Unterstreichungen sind in News-Beiträgen prinzipiell realisierbar, jedoch nicht ohne Verwendung der allgemein wenig akzeptierten HTML-Codierung.

Neben den symbolischen Unterstreichungen existieren noch zwei weitere Codierungen der gleichen Art: Ein Wort oder eine Textpassage umschließende *Asteriske* stehen in News-Beiträgen für **Fettdruck**, während *Kursivschrift* durch den Einschluss mit /Schrägstrichen/ symbolisiert wird. Auch diese Textauszeichnungen werden von vielen Newsreadern erkannt und als echte Formatierung angezeigt.

Stärker an der gesprochenen Sprache orientiert sich die Markierung eines Wortes oder Abschnittes mit dem Attribut „geschrien/gebrüllt“. Sie wird durch Schreibung der entsprechenden Passage in GROßBUCHSTABEN gekennzeichnet. Wie eingangs erwähnt, bedienen sich neben Newsgroup-Teilnehmern auch die Nutzer des Internet Relay Chats der dargestellten Methoden zur Kennzeichnung besonders zu beachtender Textpassagen, beschränken sich dabei aber auf die Verwendung von Großbuchstaben zur Markierung des Schreiens, und von Asterisken, die als allgemeines Hervorhebungsmerkmal, meist für einzelne Wörter oder Akronyme zur Zustands- und Gefühlsäußerung, fungieren. (vgl. Haase et al. 1997: 65) Oft dienen einrahmende Asteriske in der Chat-Kommunikation auch der generellen Kennzeichnung lautmalerischer Ausdrücke aus der Comic-Sprache (z.B.: *BANG*, *urgh*, usw.) und erfüllen somit keine fokussierende Funktion. (vgl. Schmidt 2000: 123f sowie Günthner/Schmidt 2002: 323f) Die systematische Repräsentation echter Textauszeichnungen durch symbolische Formatierungen in News-Artikeln hingegen stellt inzwischen ein ausschließliches Usenet-Phänomen dar.³⁰

6.3.3 *Lautmalereien und Lachen*

Im gesamten Usenet herrscht – von wenigen Ausnahmen abgesehen – eine überwiegend informelle und ungezwungene Kommunikationsatmosphäre (vgl. Kapitel 6.2), in der Humor weitgehend unabhängig vom Thema der Newsgroup einen hohen Stellenwert einnimmt.³¹

Da jedoch speziell Scherzkommunikation jeder Form zu großen Teilen auf der Inanspruchnahme der einleitend genannten nonverbalen Interaktionsressourcen

³⁰ Aus den Mailinglisten ist diese Form der Kennzeichnung mit dem Einzug der HTML-E-Mail weitgehend verschwunden (vgl. Schütte 2000).

³¹ Lediglich in den Newsgroups der Hierarchie de.etc.selbsthilfe.* sind scherzhafte und ironische Bemerkungen generell unerwünscht. Die Chartas dieser Gruppen, in denen ernste persönliche Probleme diskutiert werden, weisen daher meist explizit auf diese Besonderheit hin.

basiert, sind reine Textmedien wie das Usenet für diese Form der Nutzung zunächst nur bedingt geeignet. Entsprechend umfangreich und differenziert stellt sich das zur Kompensation entstandene Repertoire an Verschriftungen auf diesem Gebiet dar, wobei die bereits untersuchten Emoticons in diesem Kontext lediglich eine bestimmte Aufgabe erfüllen. So werden zahlreiche Smileys, deren Verwendung im Abschnitt 6.3.1 analysiert wurde, zwar überwiegend im Kontext scherzhafter und ironischer Interaktion gebraucht, dienen jedoch ausschließlich der unmissverständlichen Kennzeichnung des Charakters eigener Äußerungen sowie dem Ausdruck der momentanen Gefühlslage. Als Verschriftung der eigenen emotionalen Reaktion auf die vorhergehenden Äußerungen anderer Teilnehmer sind sie dagegen nicht zu beobachten. Für diese Aufgabe stehen alternative Instrumente zur Verfügung, die noch zu untersuchen sind. Das folgende Posting, das alle drei Kategorien von binnenstrukturellen Merkmale enthält, die im Kontext der Humorinteraktion besonders relevant sind, soll die unterschiedlichen Funktionen der Elemente illustrieren:

```
[...]
>>> Sebastian, achtet sei 01.01. vor allem darauf, kein Wochenende
>>> "Stubenhocker" zu spielen ;-)
>> ... und an Stelle dessen joggen zu gehen?
>*wrrr* Neee, bloß kein Sport. Zumindest keinen, der über das
>allsamstagabend/nachtliche Kardio-Training bei Saunatemperaturen
>hinausgeht^^

*lol* na immerhin etwas...ich wuerde da jedoch die Sauna dem Kardio-Training
vorziehen ;-)
```

Posting 6.11 (aus de.talk.jugend; Hervorhebungen von mir)

Bekannt ist bereits die Verwendung des Emoticons ;-), das hier den schelmischen Charakter der Bemerkung ausweist. Die Verfasserin möchte jedoch auch ausdrücken, dass sie Sebastians vorhergehende Äußerung (*wrrr* Neee, bloß...) amüsant fand und beginnt ihren Text daher mit dem Akronym³² *lol*, das zur Hervorhebung mit Asterisken versehen ist (vgl. Kapitel 6.3.2). LOL steht für „Laughing Out Loud“, drückt ein lautes, heiteres Lachen aus, das durch iterativ verschmelzende Aneinanderreihung (LOLOLOLOL) je nach Amüsiertheitsgrad gesteigert werden kann und stellt die in allen textbasierten Digitalmedien (Internet-

³² Usenetspezifische Akronyme werden in Kapitel 6.4.2 vorgestellt.

Seiten, E-Mail, Chat, Web-Foren, etc.) gängige Verschriftung dar.³³ „Weitere, eher spielerisch verwendete, Steigerungen sind ROTFL (*Rolling On The Floor Laughing*) und ROTFLBTC (*Rolling On The Floor Laughing Biting The Carpet*)“ (Schmidt 2000: 125) Die Variante ROTFL ist in der de.-Hierarchie jedoch durchaus gebräuchlich und wird in einigen Newsgroups ähnlich oft benutzt wie die Basisform LOL.

Neben den von Schmidt genannten Beispielen existieren dutzende weitere spielerische Abwandlungen und Erweiterungen des Lach-Akronyms, die allerdings nur sporadisch zum Einsatz kommen, weil sie aufgrund der Tatsache, dass das Wissen um ihre Bedeutung beim Rezipienten nicht vorausgesetzt werden kann, kein effizientes Ausdrucksmittel darstellen.

Eine weitere für digitale Medien typische Besonderheit in Posting 6.11 ist das Comicsprachliche Element (*wrrr*) zu Beginn des Zitats auf erster Ebene, mit dem Sebastian seine Abneigung gegenüber sportlicher Betätigung zum Ausdruck bringt. In Anlehnung an die in Comics übliche Verschriftung von Geräuschen versucht er, einen ekelbedingten Würgelaut onomatopoetisch in ein Wort zu überführen und mit Hilfe des verfügbaren Grapheminventars abzubilden. Die Frequenz derartiger Lautmalereien ist im Gegensatz zu den meisten anderen binnenstrukturellen Merkmalen von News-Beiträgen in hohem Maße gruppenabhängig. So bilden Comicsprachliche Elemente in de.etc.sprache.deutsch eher eine Ausnahme, während sie in der Jugend-Newsgroup in jedem umfangreichen Thread regelmäßig beobachtet werden können. Auch in dieser Gruppe bleiben Lautmalereien jedoch stets einzeln auftretende Einsprengsel, deren Anteil am gesamten Wortinventar der Beiträge minimal ist. Ein bisweilen inflationärer Gebrauch dieses Merkmals, wie Schmidt (2000: 123f) ihn im Falle des Internet Relay Chats dokumentiert, ist im deutschsprachigen Usenet nicht zu beobachten.

Die Asterisken, von denen die meisten Lautmalereien analog zur Chat-Kommunikation auch in Newsgroups eingeschlossen werden, sind nicht notwendigerweise im Sinne der Usenet-Ersatzformatierungskonventionen (vgl. Kapitel 6.3.2) als Kennzeichnung für Fettdruck intendiert. Vielmehr ist auf Grund der Tatsache, dass Lautmalereien dieses Merkmal nur in Ausnahmefällen nicht aufweisen, davon auszugehen, dass es sich bei dieser Form der Hervorhebung um

³³ Usenet-Akronyme werden oft mit Asterisken hervorgehoben. Noch häufiger erfolgt jedoch, gelegentlich auch in Kombination mit Asterisken, eine Hervorhebung durch die Schreibung mit Majuskeln.

eine spezifische Begleiteigenschaft Comic-sprachlicher Elemente handelt.³⁴ (vgl. Günthner/Schmidt 2002: 323) Auch Inflektivkonstruktionen, die in Kapitel 6.4.5 thematisiert werden sollen, weisen mehrheitlich dieses Merkmal auf.

6.3.4 *Alternative Formen der Markierung von Ironie, Sarkasmus und persönlicher Stimmung*

Zwar stellen die in sämtlichen textbasierten Digitalmedien vorkommenden Emoticons auch in Newsgroups die gebräuchlichste und meist auch für Newbies verständliche Möglichkeit zur Kennzeichnung des Charakters eigener Äußerungen sowie persönlicher Stimmung dar, jedoch existieren darüber hinaus auch Usenet-spezifischere Formen, die alternativ Verwendung finden. Wenngleich deren Verbreitung im Vergleich mit Emoticons geringer ist, kommen sie in praktisch jedem umfangreicheren Thread vor.

Die Rede ist hier vor allem von den aus dem US-amerikanischen Usenet übernommenen, sog. Emotion-Tags, die an ihrer Einfassung mit spitzen Klammern „< >“ zu erkennen sind, aus kleingeschriebenen Buchstaben sowie teils anderen ASCII-Zeichen bestehen und hinsichtlich Platzierung und Funktion weitgehend analog zu Emoticons gebraucht werden:

```
"Elisabeth Müller" <maelmill@EUnet.at> writes:
> Aber würdest Du eine Babywindel kaufen, die 'Kreissäge' heißt? ;-)
Kreisch-Säge beschreibt einige Babies doch ganz gut.
<g,d&r>
--
roman kawe
[...]
```

Posting 6.12 (aus de.etc.sprache.deutsch; Hervorhebung von mir)

Das hier verwendete Emotion-Tag (<g,d&r>) ist eines der meistgebrauchten in deutschsprachigen Newsgroups und steht als Akronym für „grinning, ducking and running“³⁵, was ungefähr der Bedeutung des Emoticons ;-)) entspricht: Roman macht im Beispiel-Posting eine ironische Bemerkung, die ihm kinderfreundliche Gruppenteilnehmer übel nehmen könnten, wenn er sie nicht explizit als Scherz

³⁴ Trotzdem werden Lautmalereien und Inflektivkonstruktionen von Newsreadern, die Ersatzformatierungen interpretieren können, im Fettdruck dargestellt.

³⁵ Dieses Emotion-Tag lässt sich, analog zur Steigerung von Emoticons mit zusätzlichen Mundelementen, zu <g,d&rvf> steigern, was für „grinning, ducking, and running very fast“ steht.

kennzeichnet. Neben dem hier verwendeten Emotion-Tag existieren etwa 20 bis 30 weitere populäre Varianten, darunter etwa <bs> (= big smile), <jk> (= just kidding) und <eg> (= evil grin). Prinzipiell lassen sich so fast alle Emoticons durch Emotion-Tags oder Kombinationen aus solchen ersetzen, bzw. umgekehrt. Vor allem in der untersuchten Sprachgruppe kann jedoch beobachtet werden, dass speziell erfahrene Regulars häufiger Gebrauch von Emotion-Tags machen, als solche, die sich seltener beteiligen.

Genauso wie Emoticons werden Emotion-Tags am Ende der Äußerung platziert, die mit ihrer Hilfe gekennzeichnet werden soll. Problematisch ist dieses Prinzip dann, wenn ein ganzer Absatz oder eine längere Textpassage ironisch oder sarkastisch gemeint ist. In diesem Fall führt die Markierung am Ende gelegentlich zu Missverständnissen, da nicht eindeutig signalisiert werden kann, an welcher Stelle im Text die Ironie einsetzt. Zur Vermeidung dieses Problems ist im Usenet die folgende Form der Markierung längerer Passagen zu beobachten:

```
[...]
Oh, glücklicher Guido!
Werfe er seinen Browser an, rufe er folgende Suchmaschine auf:

http://www.alltheweb.com/cgi-bin/search?type=all&query=stati

Ergebnis: 315755 documents found - 0.1290 seconds search time

/IRONIE AN
Blättere er ein wenig im Suchergebnis, und behirne er, daß es sich dabei
fast vollständig um italienische Dokumente handelt.
Akzeptiere er dies zumindest als Indiz für meine Behauptung, und
beantworte er sich seine Lotteriefraage selbst.
/IRONIE AUS

Klaus
```

Posting 6.13 (aus de.etc.sprache.de; Hervorhebung von mir)

Klaus kennzeichnet mit der Klammer den gesamten Absatz als ironisch und entgeht damit der Gefahr, dass Guido sich angegriffen fühlt. Alternativ wird statt des hier vorliegenden Klammerpaares „/IRONIE AN“ und „/IRONIE AUS“ etwa mit gleicher Häufigkeit die Variante „<ironie>“ und „</ironie>“ verwendet, die sich hinsichtlich ihres Formates an Emotion-Tags orientieren.³⁶ Posting 2.3 in Kapitel 2 beinhaltet ein Beispiel für diese Art der Schreibung, mit der dort ein ganzer Absatz als „theatralisch“ gekennzeichnet wird.

³⁶ Während des Beobachtungszeitraumes wurden fast ausschließlich ironische Textpassagen mit Hilfe der Klammertechnik gekennzeichnet, obwohl sich prinzipiell jedoch alle Eigenschaften, die für einen gesamten Absatz gelten, auf diese Weise markieren lassen.

Sowohl die Klammerkennzeichnung als auch Emotion-Tags sind typische binnenstrukturelle Merkmale von News-Artikeln, die, im Gegensatz zu Emoticons, in verwandten Medien kaum beobachtet werden können. Lediglich in Mailinglisten und im IRC kommen einige der oben beschriebenen und ähnliche Tags zum Einsatz. (vgl. Schütte 2002: 352)

6.4 Lexiko-semantische, morphologische und syntaktische Phänomene

Usenet-Beiträge weisen lexikalische, semantische, morphologische und syntaktische Auffälligkeiten auf, die teils in ähnlicher oder gleichartiger Form in anderen Online-Medien vorkommen, zum Teil aber auch als exklusives Newsgroup-Phänomen zu klassifizieren sind.

Insgesamt ist jedoch, ähnlich wie in Mailinglisten (vgl. Schütte 2000 und Buck 1999) und der E-Mail-Kommunikation, auch für das Usenet ein eher zurückhaltender Umgang mit vielen Gestaltungsmöglichkeiten dieser Art charakteristisch, besonders im Vergleich mit synchronen Medien, wie dem Internet Relay Chat (vgl. Schmidt 2000) oder mit Kommunikationsformen wie der SMS-Interaktion, in denen es eine starke Beschränkung der verfügbaren Textmenge und ein umständliches Eingabeverfahren zu kompensieren gilt. (vgl. Schmidt/Androutopoulos 2002) Andererseits weisen die wenigen typischen Phänomene im Usenet mehrheitlich eine hohe Frequenz auf.

6.4.1 Abbreviationen und Kontraktionen

Ein gemeinsames Merkmal aller Digitalmedien stellt der Gebrauch von Abbreviationen und Kontraktionen dar. Obwohl sie im Usenet vergleichsweise selten eingesetzt werden, lassen sich einige typische Varianten beobachten, die mit einiger Regelmäßigkeit auftreten. Hierbei handelt es sich jedoch nicht um Formen, wie Schmidt sie als charakteristisch für den IRC ausmacht: „Ein häufiges Abkürzungsphänomen sind Kontraktionen von Wörtern oder einer Reihe von Wörtern. Sie sind ein Abbild des ‚Soundalike Slang‘. Versucht wird, die Slangausprache orthographisch einzufangen.“ (Schmidt 2000: 125)

Wenngleich für Newsgroups ein informelles Register typisch ist (vgl. Kapitel 6.2.2), werden jegliche ausgeprägte Formen von Slang, wie Schmidt sie beschreibt, im deutschsprachigen Usenet strikt gemieden. Auch in der Jugendgruppe, deren

Teilnehmern diese Varietät durchaus geläufig sein dürfte, wurde während des gesamten Beobachtungszeitraumes kein wirklicher Slang-Ausdruck gebraucht. Abbreviationen und Kontraktionen kommen vielmehr nur in solchen Formen vor, die den informellen und dialogischen Charakter der Interaktion unterstreichen, indem sie moderat Merkmale der gesprochenen Sprache nachbilden. (vgl. Feldweg et al. 1995: 147) Das folgende Beispiel aus der Jugendgruppe veranschaulicht dies:

```
[...]
Ich find dieses TV-to-NNTP-Gate klasse. Ich muss mir den Scheiss nicht
selbst antun und irgendwer hier hats dann doch immer gesehen, wenns
wichtig war :)
```

```
Hauke
[...]
```

Posting 6.14 (aus de.talk.jugend; Hervorhebung von mir)

Haukes Äußerung ist eine der wenigen, in der sowohl eine Abbreviation, als auch Kontraktionen, bei denen das Fehlen des laut deutschen Orthographieregeln vorgesehenen Apostrophs (wie in „hat’s“) typisch ist, gleichzeitig zu finden sind. Der Umgang mit derartigen Stilmitteln kann folglich insgesamt als äußerst zurückhaltend beschrieben werden. Zum gleichen Ergebnis kommt auch Buck, der u.a. das Auftreten von Abbreviationen und Kontraktionen in der deutschen Mailingliste GIR-L untersucht hat. (vgl. Buck 1999: 53f.)

Charakteristisch für News-Artikel ist demzufolge nicht das Vorhandensein, sondern vielmehr die im Vergleich mit vielen verwandten Medien überwiegende Abwesenheit von Abbreviationen und Kontraktionen, die sowohl im Chat (vgl. Schmidt 1998) als auch in den meisten Web-Foren sowie in Teilen der privaten bzw. informellen E-Mail-Kommunikation (vgl. Günther/Wyss 1996) vielfach gehäuft auftreten.³⁷

6.4.2 *Akronyme*

Im gesamten de.-Usenet äußerst verbreitet und in hohem Maße typisch für die Newsgroup-Kommunikation ist hingegen der großzügige Gebrauch der Usenet-Akronyme US-amerikanischer Herkunft. Diese werden meist mit Großbuchstaben geschrieben und weisen eine rein äußerliche Ähnlichkeit zu Emotion-Tags auf.³⁸

³⁷ Die E-Mail-Kommunikation zeigt ein überaus uneinheitliches Bild hinsichtlich des Gebrauchs von Abbreviationen und Kontraktionen. Während einige Schreiber zum inflationären Gebrauch solcher gesprochen-sprachlicher Elemente neigen, orientieren sich andere stark an der Gestaltung traditioneller Briefe.

³⁸ Emotion-Tags werden daher immer in spitze Klammern (< >) gesetzt, damit sie bereits optisch von Usenet-Akronymen unterscheidbar sind.

Hinsichtlich Bedeutung und Funktion unterscheiden sich beide Instrumente jedoch in wesentlichen Punkten: anders als die Tags und Emoticons dienen Akronyme nicht der ergänzenden Explikation des Charakters vorausgehender Textpassagen, sondern stehen selbst stellvertretend für ansonsten auszuschreibende, hochfrequente Textbausteine, wie anhand des folgenden Posting-Ausschnittes, in dem es um die Notengebung in Schule und Uni geht, deutlich wird:

```
[...]
> Oh. Hier bedeutet 4,7 afaik: Eigentlich durchgefallen, aber geh zur
> Einsicht, vielleicht findest Du ja noch den entscheidenden Punkt.

Hier kommst halt auf den Gesamtschnitt an, was IMHO auch vernuenftig
ist.

Gruss,
Chris.
```

Posting 6.15 (aus de.talk.jugend; Hervorhebung von mir)

Das Akronym „afaik“ steht für „as far as I know“, während „IMHO“ als Stellvertreter für „in my humble opinion“ fungiert. Einige Usenet-Akronyme stellen jedoch nicht nur Instrumente im Dienste der kommunikativen Ökonomie dar, indem sie den Beitrag kurz und den Tipp-Aufwand gering halten, sondern ersetzen zusätzlich Emotion-Tags oder Emoticons, die evtl. zur Markierung einer inhaltlich vergleichbaren Äußerung ohne enthaltenes Akronym notwendig wären, wie in folgendem Beispiel, das den Antwortbeitrag auf die Frage eines Teilnehmers nach dem Plural von „Nabel“ darstellt:

```
Matthias Thome <math0004@stud.uni-sb.de> schrieb:
> Vielleicht stehe ich ja nur auf dem Schlauch, aber kann mir wer sagen, was
> der Plural von 'Nabel' ist? In meinem Duden steht nix, was wohl ein
> Zeichen
> dafür sein könnte, daß der Plural vielleicht homophon ist.

RTFM.

In meinem Duden (Band 1, 15.[*]/19./21. Aufl.) steht ganz deutlich:

Nabel, der; -s; -;

Lt. Bedienungsanleitung (»Hinweise zur Wörterbuchbenutzung« o.ä.),
III 3., heißt das:

Nom.: der Nabel, Gen.: des Nabels, Nom. Plural: die Nabel.
[...]
```

Posting 6.16 (aus de.etc.sprache.deutsch; Hervorhebung von mir)

Der Verfasser der Antwort verwendet zu Beginn seines Beitrags das im gesamten Usenet, vor allem aber in technischen Newsgroups weit verbreitete Akronym RTFM, was für „read that fucking manual“ steht. Er gibt Matthias damit einerseits zu

verstehen, dass er zur Klärung dieser einfachen Frage zunächst die einleitenden Hinweise zur Benutzung seines Wörterbuches (entspricht hier „manual“) hätte lesen sollen, statt in de.etc.sprache.deutsch zu posten. Zusätzlich signalisiert er durch den Gebrauch von RTFM, dass sein gesamtes Posting als sarkastisch zu verstehen, aber nicht böse gemeint ist. Eine zusätzliche Kennzeichnung dieses Sachverhalts mit Emoticons (z.B. ;-) oder Emotion-Tags, die ansonsten zumindest nach der leicht als unverschämt zu verstehenden Äußerung „In meinem Duden [...] steht ganz deutlich:“ angezeigt gewesen wäre, ist somit unnötig.

Die hohe kommunikative Effizienz des Akronymsystems hat im Laufe der Usenet-Geschichte zu einer enormen Ausdifferenzierung des Instrumentes geführt. Für viele, auch komplexe interaktive Aufgaben steht ein eigenes Akronym zur Verfügung: ernsthafte Zustimmung wird beispielsweise mit ACK (= ACKnowledged) ausgedrückt, eine Entschuldigung für eine lustige, aber nicht ganz mit der political correctness zu vereinbarende Äußerung mit SCNR (= sorry, could not resist). Die Bedeutungsintensität vieler Akronyme ist feinstufig skalierbar, so dass es dem Benutzer trotz ihrer platzsparenden Gestalt möglich ist, eine äußerst präzise Aussage zu treffen:

IMHO	im my humble opinion	meiner unmaßgeblichen Meinung nach
IMO	in my opinion	meiner Meinung nach
IMCO	in my considered opinion	meiner wohlüberlegten Meinung nach

Insgesamt werden im deutschsprachigen Usenet etwa 50 dieser Akronyme in der Praxis genutzt, wobei die Verbreitung einzelner Formen je nach personeller und thematischer Ausrichtung der jeweiligen Newsgroup variiert. Wichtige, universell verwendbare Akronyme, wie ACK, IMO und NAK (= not acknowledged) werden jedoch im gesamten (internationalen) Usenet genutzt und verstanden.³⁹

Normalerweise werden diese, für eine ökonomische und unmissverständliche Kommunikation wichtigen, Akronyme auch in deutschsprachigen Newsgroups nicht eingedeutscht, sondern in ihrer ursprünglichen, englischen Form verwendet. Eine der wenigen Ausnahmen bildet die Gruppe de.etc.sprache.deutsch, in deren FAQ-Liste eine Zusammenstellung der wichtigsten Standardakronyme in einer deutschen

³⁹ Wenngleich die Kenntnis um die Bedeutung der Akronyme Voraussetzung für das Verständnis entsprechender Beiträge ist, stellt eine diesbezügliche Wissenslücke seitens des (neuen) Rezipienten kein prinzipielles Problem dar. Alle nötigen Informationen können in den Newsgroups der de.newuser.-Hierarchie nachgelesen oder im Internet recherchiert werden.

Variante zu finden ist. Diese werden allerdings nur in dieser Gruppe verstanden und auch dort nur gelegentlich von einigen Regulars benutzt. Lediglich das Akronym MUSEN (= meinem unmaßgeblichen Sprachempfinden nach), die für den Gebrauch in einer Sprach-Newsgruppe vorgesehene Übersetzung von IMHO, findet in der kommunikativen Praxis regelmäßig Verwendung.⁴⁰

Neben den hochfrequenten, vorrangig der kommunikativen Ökonomie dienenden Formen, kursieren im de.-Usenet auch selten verwendete, überwiegend deutsche Akronym-Varianten, die einen primär sprachspielerischen Charakter aufweisen, wie im folgenden Beispiel:

```
[...]
> (Dieser Beitrag soll allein Frauen ansprechen.)

Du meinst also Frauen generell, nicht nur Hausfrauen oder allein
Nurhausfrauen, auch nicht etwa nur allein erziehende Erbinnen,
sondern auch erziehende Alleinerbinnen, also Nurhausfrauen schon,
nur Männer aber eben nicht, mithin allein Erziehende allein dann,
wenn sie Frauen sind, freilich nicht allein Frauen, die allein sind.

ENGE
Wolf
```

Posting 6.17 (aus de.etc.sprache.deutsch; Hervorhebung von mir)

ENGE steht für „einer Notdurft gehorchend, Entschuldigung!“ und stellt eine spielerisch-satirische Übersetzung des international gängigen Usenet-Akronyms SCNR (s.o.) dar, deren Verwendung im vorliegenden Fall den insgesamt spöttischen Charakter des Postings unterstreicht. Derartige Akronymvarianten sind jedoch im Vergleich mit den gängigen Formen Ausnahmeerscheinungen, deren Bedeutung meist auch erfahrene Usenet-Teilnehmer erst recherchieren müssen. Sie sind damit im Gegensatz zu den hochfrequenten Formen keine Instrumente zur Kommunikationserleichterung, sondern fungieren ausschließlich als stilistisches Mittel in scherzhaft-ironischen Kontexten. Die Tatsache, dass gängige Akronyme auf diese Weise satirisch überzeichnet werden können, ist jedoch ein Hinweis auf deren hohen Institutionalierungsgrad, ohne den eine solche Form der Ironie nicht verständlich wäre.

Abgesehen von dem interaktionsökonomischen Nutzen der populären Usenet-Akronyme besteht ein weiterer Grund für ihre enorme Verbreitung in der Tatsache, dass ein Nutzer durch den häufigen und zielsicheren Gebrauch von Akronymen

⁴⁰ In sehr seltenen Fällen ist in einigen Postings in anderen Teilen des de.-Usenets auch statt IMO das eingedeutschte Akronym mMn (= meiner Meinung nach) zu lesen.

demonstrieren kann, dass er mit dem spezifischen Kommunikationsinstrumentarium des Usenets bestens vertraut und folglich ein erfahrener Teilnehmer ist. Der Akronymgebrauch weist somit auch gruppenkonstituierende Qualitäten auf. (vgl. Günthner/Schmidt 2002: 329)

Die gängigen internationalen Akronyme stellen demzufolge ein für den News-Beitrag in hohem Maße typisches Merkmal auf der binnenstrukturellen Ebene kommunikativer Gattungen dar. Zwar können Akronyme nicht selten auch in einigen verwandten digitalen Medien, darunter Mailinglisten, Chats, SMS-Kurznachrichten und Web-Foren, beobachtet werden, jedoch ist der dortige Gebrauch hinsichtlich Frequenz, Institutionalisierungsgrad und systematischer Ausdifferenzierung mit dem im Usenet nicht vergleichbar.⁴¹ (vgl. Buck 1999: 55f) Vielmehr liegt angesichts dieser Beobachtung in Verbindung mit der langen Tradition des Usenets der Schluss nahe, dass sich die Akronymverwendung von hier aus in die anderen, erheblich jüngeren Medien ausgebreitet hat.

6.4.3 Phonologische Ideogramme

Ein anderes Bild ergibt sich in Bezug auf phonologische Ideogramme, die für die neuen Medien insgesamt typisch, im deutschsprachigen Usenet jedoch eher eine Randerscheinung sind. Sie stellen den Versuch dar, komplette Wörter oder Silben durch phonologisch ähnliche Zahlen, Buchstaben oder Kombinationen aus beidem zu ersetzen. (vgl. Schmidt 2000: 125)

Während orthographische Spielereien dieser Art in anderen Kommunikationsformen, die insofern mit dem Usenet verwandt sind, als sie sich ebenfalls platz- und zeitsparender Eingabe- und Ausdrucksmöglichkeiten bedienen⁴², vielfach mit hoher Frequenz auftreten, beschränkt sich deren Vorkommen im Usenet vorrangig auf das populäre CU (= see you) zur Verabschiedung, das inzwischen auch jenseits der digitalen Kommunikation gebräuchlich ist:

⁴¹ Dies trifft vor allem auf E-Mail, Mailinglisten, Web-Foren und Internet Relay Chat zu. Die SMS-Kommunikation bildet insofern eine Ausnahme, als sie, ähnlich dem Usenet, über ein weit ausdifferenziertes System hochfrequenter Akronyme verfügt. Allerdings sind nur wenige Formen in beiden Medien gebräuchlich: das Akronymsystem der SMS-Kommunikation stellt vielmehr eine noch sehr junge Parallelentwicklung mit eigenem Akronyminventar und eigenen Verwendungskonventionen dar.

⁴² Besonders hochfrequent sind phonologische Ideogramme im Chat und in SMS-Kurznachrichten.

```
[...]
wer weiß, was ein einzeln lackierter
(kleiner) fingernagel bei einem
mädchen/frau bedeutet?
```

```
cu tom
```

Posting 6.18 (aus de.talk.jugend; Hervorhebung von mir)

Abgesehen von CU, das in deutschsprachigen News-Beiträgen eine ähnlich hohe Verbreitung wie das Akronym MfG (= Mit freundlichen Grüßen) aufweist, tritt lediglich ein weiteres Element, das ein phonologisches Ideogramm beinhaltet, mit signifikanter Häufigkeit auf. Es handelt sich dabei um die Anweisung fup2 (= followup to), mit der am Ende eines (Original) Postings darum gebeten wird, eventuelle Antworten (Followups) in eine andere Newsgroup zu posten.⁴³

Diese, sich im Wesentlichen auf zwei populäre Ausdrücke beschränkende Verwendung von Ideogrammen im deutschsprachigen Usenet stellt im Kontext verwandter textbasierter Digitalmedien eine Ausnahme dar.⁴⁴ Für den Großteil der anderen Kommunikationsformen, darunter vor allem der Internet Relay Chat, ist ein erheblich stärkerer Gebrauch kennzeichnend. (vgl. Günthner/Schmidt 2002: 332)

6.4.4 *Entlehnungen aus Programmiersprachen, Anwendungsprogrammen und UNIX*

In hohem Maße charakteristisch für Newsgroup-Beiträge sind hingegen die kaum außerhalb des Usenets gebräuchlichen Elemente, die der Syntax und dem Befehlssatz von Programmiersprachen, traditionsreichen Anwendungsprogrammen und dem Kommandointerpreter des Betriebssystems UNIX entstammen. (vgl. Haase et al. 1997: 70) Verantwortlich für den Eingang derartiger Entlehnungen in das kommunikative Inventar des Usenets ist die in Kapitel 2 umrissene Geschichte des Mediums, das zwischen Ende der 70er und Anfang der 80er Jahre von Informatikern

⁴³ Dies ist dann sinnvoll, wenn das OP ein Crossposting ist, der Beitrag also identisch in mehr als eine Newsgroup gepostet wurde. (vgl. Kapitel 2.2.2)

Mit der Anweisung fup2 (z.B. *fup2 de.etc.sprache.deutsch*) nennt der Verfasser die Gruppe, in der alle Antwortbeiträge erscheinen sollen. Auf diese Weise wird vermieden, dass das Crossposting mehrere parallele Diskussionen zum gleichen Thema in verschiedenen Newsgroups auslöst.

⁴⁴ Neben den zwei beschriebenen Ideogrammen sind gelegentlich auch andere Varianten dieses Merkmals (z.B. 4U = for you, etc.) im Usenet zu beobachten, deren Vorkommen jedoch so gering ist, dass sie lediglich Ausnahmereischeinungen darstellen.

an US-amerikanischen Universitäten entwickelt und von diesem Entstehungsumfeld nachhaltig geprägt wurde.

Ein Beitrag, dessen Verfasser seine Abneigung gegenüber einem von Torsten in die Newsgroup geposteten religiösen Text, in dem zu sexueller Enthalttsamkeit aufgerufen wird, Ausdruck verleiht, soll den Charakter eines dieser Phänomene illustrieren:

```
[...]
Eh, Torsten, hat Dich Dein Lover verlassen, dass Du wieder frömmlicherische
Texte ins Netz pestest^Wpastest? Geissel wieder aus der Ecke geholt?
[...]
```

Posting 6.19 (aus de.talk.jugend; Hervorhebung von mir)

Bei dem hervorgehobenen Abschnitt handelt es sich um ein Beispiel für das so genannte absichtliche Verschreiben, das die schriftliche Nachbildung eines im Gespräch versehentlich „herausgerutschten“ Wortes darstellt. Der Verfasser diskreditiert hier zunächst den in Torstens Posting eingefügten (= „gepasteten“ von engl. „to paste“) Text durch die Formulierung, dieser sei ins Netz **gepestet**, nimmt dies jedoch symbolisch zurück, indem er „**pestest**“ mit Hilfe der verschrifteten Tastenkombination „^W“ (=STRG-W) durch „**pastest**“ ersetzt, wodurch die erste, noch lesbare Variante als „vorschnell herausgerutscht“ gekennzeichnet ist. Die Beleidigung ist auf diese Weise entschärft, aber trotzdem noch erkennbar.

Das Kommando „^W“ symbolisiert dabei das gedankliche Löschen des vorhergehenden Wortes und diente in den 80er Jahren, als Computer noch nicht über Mausunterstützung verfügten, in vielen Anwendungsprogrammen, wie Editoren und Textverarbeitungen als Löschbefehl für das zuletzt eingegebene ganze Wort, wobei das Zeichen „^“ für die Betätigung der STRG- bzw. CTRL-Taste steht.⁴⁵ Der zweite im Usenet gebräuchliche symbolische Löschbefehl, „^H“ (= STRG-H), wird analog zu „^W“ eingesetzt, steht jedoch nur für die Löschung des vorhergehenden Buchstaben (z.B.: „Ich finde m^Hdich super!“).

Ein weiteres, aus der IT-Sprache entlehntes Phänomen repräsentiert das folgende Beispiel-Posting, dessen Verfasser ausdrücken möchte, dass er mit *irgendeinem* Freund telefoniert hat:

⁴⁵ Eingeführt wurde der Befehl von der Firma WordStar in ihrer gleichnamigen Textverarbeitung.

```
[...]
> Gestern nacht waren sie im Fernsehen ...

Und heute auch. Ich telefonierte gerade mit $Freund, als seine Freundin
im Hintergrund sowas sagte wie "Overground hat gewonnen"...

Enrico
[...]
```

Posting 6.20 (aus de.talk.jugend; Hervorhebung von mir)

Das vor dem Wort „Freund“ platzierte Dollarsymbol (\$) markiert in einigen Programmiersprachen sowie in UNIX-Shell-Skripten eine Variable (Syntax: \$Variablenname), also einen Platzhalter, dessen aktueller Wert von Benutzereingaben oder internen Programmabläufen abhängt. Enrico verwendet in obigem Beispiel diese Schreibweise, um auszudrücken, dass hier entweder nicht relevant ist, mit welchem seiner Freunde er telefoniert hat, oder dass er sich nicht mehr genau erinnern kann.

Ebenfalls aus der UNIX-Welt stammt das im folgenden Beitrag benutzte Element, mit dem Stefan dem Verfasser der zitierten Passage zu verstehen gibt, dass er weitere Erklärungen zu dem mit „^^^^^^^^^^“ markierten Wort „Ex-Steffi“ wünscht:

```
[...]
> wieder der ganze Platz voll mit Polizeiwagen und der S-Bahn-Verkehr
> kommt wieder völlig zum Erliegen (so wie bei einer Demo für die
> Ex-Steffi im September)... *g*
  ^^^^^^^^^^
-v
Stefan Wust
```

Posting 6.21 (aus de.talk.jugend; Hervorhebung von mir)

Bei dem Element „-v“ handelt es sich um einen sog. Parameter, also eine ergänzende Anweisung, die einem UNIX- oder Windows-Befehl hinzugefügt werden kann.⁴⁶ Der -v-Parameter steht für engl. „verbose“ und führt bei den genannten Betriebssystemen dazu, dass die Ausführung eines Befehls durch den Kommandointerpreter von einer ausführlichen Textausgabe begleitet wird. Innerhalb der Usenet-Kommunikation stellt dieses Element eine verbreitete Form für die Bitte an einen ‚Vorredner‘ dar, seine Aussagen zu präzisieren bzw. zu

⁴⁶ Parameter sind immer an dem vorausgehenden Minuszeichen (-) zu erkennen, mit dem sie an den eigentlichen Befehl angehängt werden.

ergänzen.⁴⁷ Stefan hat in dem obigen Beispiel darüber hinaus mittels einer gezackten Unterstreichung aus ASCII-Zeichen markiert, welcher Teil des Beitrags zu präzisieren ist.

Neben den drei hier vorgestellten Varianten existieren im deutschsprachigen Usenet zahlreiche weitere binnenstrukturelle Elemente, die aus dem Lexeminventar und der Bedienlogik der Datenverarbeitung entlehnt wurden. Der Gebrauch solcher Elemente bleibt jedoch keineswegs auf die Newsgroups der technisch ausgerichteten Subhierarchien beschränkt, womit die im Rahmen der außenstrukturellen Analyse getroffene Aussage gestützt wird, dass der überwiegende Teil der Usenet-Teilnehmer über ausgeprägte IT-Kenntnisse verfügt.⁴⁸ Lediglich die Frequenz der erörterten Phänomene ist in den mit computertechnischen Problemen befassten Newsgroups geringfügig höher als im Rest des Mediums. Insgesamt bilden Elemente dieser Kategorie eine feste Größe in der Sprache des Usenets, wodurch sie, auch angesichts der Tatsache, dass sie fast ausschließlich in Newsgroups Verwendung finden, ein wichtiges binnenstrukturelles Merkmal des News-Beitrages darstellen.

6.4.5 Inflektivkonstruktionen

Neben den in Kapitel 6.3.4 analysierten Emotion-Tags werden auch Inflektivkonstruktionen üblicherweise mit spitzen Klammern (< >) eingefasst. Gelegentlich ist auch eine Rahmung mit Asterisken zu beobachten, die jedoch primär im Medium Chat Verwendung findet. (vgl. Schlobinski 2001) Inflektivkonstruktionen, die im Usenet üblicherweise als Wurtsätze bezeichnet werden, stellen meist komplexe syntaktische Gebilde dar, deren Wortbestandteile komplett in Kleinbuchstaben geschrieben und nicht entsprechend der üblichen Praxis durch Leerzeichen voneinander getrennt sind. Des Weiteren wird generell auf jede Form von Interpunktion verzichtet. Ausgehend vom üblichen schriftsprachlichen Bau eines Aussagesatzes weisen Inflektivkonstruktionen jedoch vor allem drei Besonderheiten auf:

⁴⁷ Haase et al. (1997: 74) beschreiben ein weiteres Beispiel dieser Kategorie. In ihrem Material wurde die Präferenz für eine JA/NEIN-Antwort gelegentlich durch Suffigierung der Frage mit dem Buchstaben „p“ gekennzeichnet.

⁴⁸ Die in dieser Arbeit angeführten Beispiele für binnenstrukturelle Merkmale dieses Typs stammen alle aus der Jugend-Newsgroup, die keinerlei technischen Bezug aufweist.

Erstens fehlt grundsätzlich das Subjekt. Dies lässt sich damit erklären, dass ein solches prinzipiell redundant wäre, da sich Äußerungen dieses Typs immer auf den Verfasser des Beitrags beziehen. Zweitens steht das Verb stets ganz am Ende der Konstruktion und ist drittens morphologisch nicht markiert, da prinzipiell nur dessen Stamm gebraucht wird, womit das Verb ohne jegliche Flexionsendung auftritt. (vgl. Teuber 1998) Auch diese Besonderheit kann u.a. damit erklärt werden, dass eine Markierung von Modus, Tempus, Numerus oder Genus Verbi bei Inflektivkonstruktionen nicht erforderlich ist, da sie praktisch ausschließlich im Indikativ Präsens Aktiv Singular auftreten.⁴⁹

Anstelle der komplexen, aus mehreren Wortbestandteilen zusammengesetzten Inflektivkonstruktionen kommen auch einfache, nicht markierte Verben, sog. Inflektive, im de.-Usenet vor, die sich jedoch hinsichtlich ihrer Funktion nicht von den komplexen Formen unterscheiden.⁵⁰ Das folgende Beispiel enthält beide Varianten:

```
[...]
>>He, Du hast falsch gequotet, da ein fürs Verständnis wichtiger Teil
>>fehlt! Ich hab' das also korrigiert. Und jetzt bist Du mir die Antwort
>>schuldig :-)
>Hm? *ganzliebschau*

Hey! Schon wieder! Also wenn Du's nicht rauslassen willst, kannst Du
das doch sagen anstatt so scheinheilig meine Postings zu verstümmeln
*empör*
[...]
```

Posting 6.22 (aus de.talk.jugend; Hervorhebung von mir)

Wie das Beispiel zeigt, dienen die markierten Abschnitte dem Verfasser des News-Artikels als Instrument zur Ergänzung seines Beitrags um Informationen, die er nicht in den fließenden Text integrieren kann oder möchte. Sie erfüllen damit in den meisten Fällen eine Art Kommentarfunktion, die jedoch – anders als im Comic – nicht auf die gesamte Kommunikationssituation bzw. alle beteiligten Personen Bezug nimmt, sondern lediglich das Verhalten des Verfassers berücksichtigt. (vgl. Schmidt 2000)

Auf Grund dieser Eigenschaften erfüllen Inflektivkonstruktionen im Usenet auch die Funktion eines Kompensationselementes für nonverbale, kommunikationsrelevante

⁴⁹ Äußerst selten können auch Inflektivkonstruktionen im Passiv beobachtet werden (z.B. <geschlagenwerd>). Ihre Frequenz ist jedoch minimal.

⁵⁰ Einfache Inflektive stellen im Gegensatz zu den Konstruktionen kein Phänomen dar, das von den neuen Medien hervorgebracht wurde – sie sind schon lange u.a. ein typisches Merkmal der Comic-Sprache.

Handlungen, wobei ihre Einsatz- und Ausdrucksmöglichkeiten vielfältiger sind, als die vergleichbarer Instrumente, wie Emoticons, Emotion-Tags oder Lautmalereien, mit denen lediglich eine gewisse „Einfärbung“ markierter Textpassagen erzielt werden kann. (vgl. Kapitel 6.3) So bringt beispielsweise die in Posting 6.22 benutzte Form „*empör*“ eine komplexe Empfindung des Verfassers zum Ausdruck, was ansonsten nur mittels einer expliziten Darstellung (z.B. „Ich bin darüber empört!“) möglich wäre. Ähnlich wie mit einem Emoticon wird der Charakter der vorangegangenen Äußerung somit ergänzend gekennzeichnet.

Weit über eine solche Kommentarfunktion geht dagegen die Inflektivkonstruktion „*ganzliebschau*“ im zitierten Teil erster Instanz des Beispiel-Postings hinaus. Da sie neben dem lautmalerischen Element „Hm?“ den kompletten Antwortbeitrag darstellt, muss sie als eigenständige Äußerung betrachtet werden, mit der ihr Verfasser ausdrücken will, dass er die geforderte Antwort nicht geben möchte, man ihm deswegen aber nicht böse sein soll. Eine solche Verwendungsweise von Inflektivkonstruktionen stellt im Usenet jedoch eher eine Ausnahme dar. Im Normalfall werden mit ihrer Hilfe in News-Beiträgen überwiegend nonverbale Kommunikationselemente verschriftlicht, die jenseits des mimischen Spektrums angesiedelt sind, das primär durch den Gebrauch von Emoticons und Emotion-Tags abgedeckt wird:

```
[...]  
>> Da, wo ein rechter Schweizer im Winter die Cervelats brätelt. :-)  
> Die /was/?  
*kopfkratz* Nach dem deutschen Wort dafür suche ich schon länger. :)  
[...]
```

Posting 6.23 (aus de.talk.jugend; Hervorhebung von mir)

Der Beispielbeitrag, dessen Verfasser seine Ratlosigkeit durch den Ausdruck „*kopfkratz*“ vermittelt, stellt eine besonders typische Form der Nutzung von Inflektivkonstruktionen in Newsartikeln dar. Wenngleich die Frequenz derartiger Elemente im Usenet insgesamt hoch ist, ist der Gebrauch von Inflektiven stark von der thematischen Ausrichtung der Newsgroup abhängig. So kommen sie in de.etc.sprache deutsch, ebenso wie in allen technischen und wissenschaftlichen Gruppen praktisch nicht vor, obwohl auch diese ansonsten durch die Usenet-typische Informalität gekennzeichnet sind.⁵¹ In de.talk.jugend hingegen beinhaltet

⁵¹ Eine Ausnahme stellt in diesen Gruppen lediglich der eher seltene Fall dar, dass ein Thread themenfremd wird und die Teilnehmer anfangen, herumzualbern.

ausnahmslos jeder Thread Inflektivkonstruktionen, im Durchschnitt sind sie mindestens in jedem fünften Beitrag zu finden. Diese Beobachtung ist typisch für Newsgroups der de.talk.-Hierarchie.

Insgesamt sind Inflektive jedoch angesichts ihrer noch größeren Verbreitung in SMS und Chat, sowie auf Grund ihres moderaten Vorkommens in privater E-Mail-Kommunikation und in Web-Foren kein besonders typisches Usenet-Merkmal auf der binnenstrukturellen Ebene kommunikativer Gattungen, sondern vielmehr ein allgemein verbreitetes Kennzeichen textbasierter Digitalmedien.

7 Die Gattung ‚Newsgroup-Beitrag‘: Schlussüberlegungen und Ausblick

Wenngleich im Rahmen der vorangegangenen Untersuchung auf allen drei analytischen Ebenen kommunikativer Gattungen Verfestigungen nachgewiesen werden konnten, sind diese vielfach nicht genuin Usenet-spezifisch, da sie auch für andere schriftlich-digitale Kommunikationsformen typisch sind.¹ Andererseits kommt ein erheblicher Teil dieser Phänomene in News-Beiträgen jeweils in einer charakteristischen Variante vor, die teils hochgradig an die technischen und strukturellen Erfordernisse des Mediums und die Bedürfnisse seiner Nutzer angepasst ist. Auch konnten schließlich einige komplexe verfestigte Elemente beschrieben werden, die ausschließlich im Usenets vorkommen und damit exklusive Merkmale des News-Artikels sind. Kann unter diesen Voraussetzungen von einer kommunikativen Gattung gesprochen werden?

Da die Beantwortung dieser Frage einer differenzierten Erörterung bedarf, soll zunächst vorausgeschickt werden, dass sich das gattungstheoretische Analyseverfahren nach Günthner und Knoblauch bei der vorliegenden Untersuchung als geeignetes und flexibles theoretisches Rahmenkonzept erwiesen hat. Mit seiner Hilfe konnte es gelingen, die sprachlichen, interaktionalen und strukturellen Besonderheiten der Kommunikationsform Usenet unter Berücksichtigung ihrer Wechselwirkung mit dem engeren situativen sowie dem weiteren soziokulturellen Kontext zu beschreiben und zu erklären. So konnten, beginnend mit der außenstrukturellen Analyse, insbesondere folgende Erkenntnisse gewonnen werden:

Die meisten aktiven Usenet-Teilnehmer verfügen über profunde IT-Kenntnisse, sind überwiegend akademisch gebildet und zu etwa 80 Prozent männlich.² Sie verfassen News-Beiträge, um sich an Debatten über gesellschaftliche, politische oder kulturelle Themen zu beteiligen, Hilfe oder Informationen zu technischen, wissenschaftlichen oder anderen, auch lebenspraktischen Fragen zu erbitten und zur Verfügung zu stellen, oder Newsgroups als interaktives Unterhaltungsmedium zu nutzen.

¹ Als Merkmale dieser Kategorie sind beispielsweise Elemente wie Emoticons, Abbreviationen oder phonologischer Ideogramme zu nennen.

² Zu grundsätzlichen Problemen bei der quantitativen Bestimmung der Geschlechterkonstellation s. Kapitel 4.1.

Auf der gattungsanalytischen Interaktionsebene stellt die hochgradige logische Vernetzung der Beiträge, die mittels einer hierarchischen Anordnung im Newsreader sowie der Einhaltung komplexer Zitierkonventionen erzielt wird, ein prägnantes Strukturmerkmal dar. Es resultieren knappe, eng an vorhergehende Artikel anknüpfende Beiträge mit hoher Informationsdichte ohne Redundanzen. Begrüßungs- und Verabschiedungssequenzen werden nicht erwartet und sind, falls vorhanden, kurz und stereotyp. Des Weiteren sind Artikel in thematisch ausgerichteten Newsgroups inhaltlich streng auf das Gruppenthema festgelegt. Typisch ist auch die Individualisierung von Beiträgen durch zum Teil regelmäßig wechselnde, meist kreative Signaturen von maximal vier Zeilen Länge. Versehentliches oder vorzeitiges Lesen von Textpassagen wird u.a. mit dem Chiffrierverfahren ROT13 verhindert, das ausschließlich im Usenet zum Einsatz kommt.

Auch auf der binnenstrukturellen Ebene konnten spezifische Verfestigungen herausgearbeitet werden. Hier sind neben dem Usenet-exklusiven Realnamenzwang vor allem die restriktiven formalen Gestaltungsregeln zu nennen, die allen Newsgroup-Beiträgen eine einheitliche äußere Gestalt verleihen. Typisch sind ferner das durchgängig informelle, aber niemals intime Register sowie das weitgehende Fehlen dialektaler oder slangartiger Einflüsse. Die Sprache des de.-Usenets ist damit insgesamt standardnah schriftsprachlich und weist nur wenige Einsprengsel mit gesprochen-sprachlichem Charakter auf.

Fast ausschließlich in Newsgroups werden ASCII-Arts zur graphischen Illustration komplexer, schwer verbal vermittelbarer Inhalte sowohl konkreter als auch abstrakter Natur produktiv eingesetzt. Ähnliches gilt für die systematische symbolische Repräsentation echter Textauszeichnungen und die Verfahren zur ergänzenden Kennzeichnung ganzer Textpassagen mittels einer den Abschnitt umschließenden Klammer. Auf dem Gebiet der lexiko-semantischen, morphologischen und syntaktischen Verfestigungen ist vorrangig das hochgradig ausdifferenzierte und institutionalisierte Akronymssystem zu nennen. Auch die metaphorische oder interaktionssteuernde Verwendung von Befehlssyntax und Kommandos aus Programmiersprachen, Anwendungsprogrammen und der UNIX-Welt stellt ein Element dar, das ausschließlich im Usenet zum charakteristischen kommunikativen Inventar zählt.

Die hier gelisteten Verfestigungsphänomene legen m.E. den Schluss nahe, dass es sich beim Newsgroup-Beitrag um eine komplexe kommunikative Gattung, mindestens jedoch um ein strukturell gattungsähnliches kommunikatives Format handelt, da einige der genannten, hochfrequenten Spezifika in keinem anderen Medium in nennenswertem Umfang nachweisbar sind.³ In Kombination mit den übrigen, auch in ähnlichen netzbasierten und traditionellen Kommunikationsformen auftretenden, Usenet-typischen Merkmalen ergeben sie ein ausgeprägtes, scharf abgrenzbares Profil der kommunikativen Gattung News-Beitrag.

Die inzwischen langjährige hochgradige Stabilität dieses Profils geht auf der einen Seite von weitgehend unveränderlichen technisch-strukturellen Rahmenbedingungen und medialen Beschränkungen sowie von Regeln aus, die die Nutzer des Mediums auf der Grundlage ihrer Erfahrungen mit dem Gebrauch des Usenets geschaffen und durchgesetzt haben. Andererseits stellen auch vielfältige, nicht mittels verbindlicher Normen fixierte Phänomene, wie der Gebrauch von Akronymen oder Emoticons wichtige charakteristische Komponenten des Newsgroup-Beitrags dar.

Während die vollständige Einhaltung der in Regeln gefassten Usenet-Konventionen allgemein erwartet wird, kann der Verfasser eines News-Artikels auf Elemente der letztgenannten Kategorie nach Belieben zurückgreifen. Sie sind frei kombinierbar und stehen somit als feste Bestandteile des kommunikativen Repertoires der Usenet-Interaktion zur Verfügung. Entscheidet sich ein Teilnehmer für ihren Gebrauch, werden sie von der erfahrenen Rezipientengruppe problemlos verstanden – auch dann, wenn das konventionalisierte Merkmal oder die gattungstypische Kombination der Einzelmerkmale bis zu einem gewissen Grad spielerisch verfremdet werden. (vgl. Luckmann 1986) Im deutschsprachigen Usenet ist dies, wie die Untersuchung ergeben hat, vor allem beim Gebrauch von Akronymen und Emoticons regelmäßig der Fall.

Die Analyse konnte andererseits auch zeigen, dass Beiträge, die in zu vielen oder elementaren Punkten nicht der Gattungserwartung der anderen Teilnehmer entsprechen, Missverständnisse und Irritationen in einer Newsgroup auslösen

³ Wird etwa ausnahmsweise doch einmal ein Textabschnitt innerhalb einer normalen E-Mail-Nachricht mit dem Usenet-spezifischen Chiffrierverfahren ROT13 codiert, handelt es sich damit nicht um ein E-Mail-typisches Verfahren, sondern lediglich um ein seltenes Einsprengsel ohne statistische Relevanz. Gleiches gilt umgekehrt beispielsweise für das seltene, eigentlich Usenet-untypische, Auftreten von Slang-Ausdrücken in Newsgroups.

können, da eine Interpretation entsprechender Artikel anhand der gewohnten Kriterien scheitert. Die Gattung Newsgroup-Beitrag fungiert somit „als Orientierungsrahmen, auf [den] sich Interagierende sowohl bei der Produktion kommunikativer Handlungen als auch bei der Rezeption beziehen“. (Günthner 1995: 198) Verfügt ein noch unversierter Usenet-Neuling nicht über das hierzu minimal erforderliche Gattungswissen, ist er weder zum Verfassen Usenet-konformer eigener noch zur erschöpfenden Deutung fremder Beiträge in der Lage.

Kommunikative Gattungen entlasten laut Günthner und Knoblauch (1994) die an der Interaktion beteiligten Akteure, indem sie es diesen ermöglichen, sich stärker auf die kommunizierten Inhalte, als auf die äußere Gestalt des Beitrages zu konzentrieren. Im Falle des Usenet-Artikels tritt diese elementare Gattungsfunktion vor allem auf der Interaktionsebene deutlich hervor. So konnte die Analyse zeigen, dass beispielsweise die Einhaltung der komplexen Zitierkonventionen das Verständnis des Threads erheblich erleichtern und die Rezeptionsgeschwindigkeit beträchtlich erhöhen kann. Wird dagegen, etwa in Form von TOFU, gegen das Gattungsschema verstoßen, muss dem Beitrag seitens des Lesers ein erheblich höheres Maß an Aufmerksamkeit entgegengebracht werden, da die logische Abfolge der eigenen und zitierten Textanteile nicht dem konventionalisierten Schema entspricht und zunächst mühsam rekonstruiert werden muss.

Laut Günthner (1995: 213) sind auch „sprachliche Ausdrucksformen bestimmter Emotionen“ in hohem Maße gattungsabhängig. Diese bestehen im Usenet vorrangig im Internet-typischen Gebrauch von Emoticons und Emotion-Tags zur Überführung der ansonsten hochgradig von gestischen, mimischen und prosodischen Mitteln abhängigen emotionalen Zustandsäußerungen in das ASCII-Zeichenformat. Auch Lautmalereien und Inflektive erfüllen primär eine solche Funktion. Als charakteristisch für die Gattung News-Beitrag hat sich vor allem die medien-spezifische Konstellation und Frequenz dieser Elemente erwiesen. Die interaktionale Produktivität auch dieser Merkmale kann nur ein ausgeprägtes produktions- und rezeptionsseitiges Gattungswissen sicherstellen. (vgl. Günthner/Knoblauch 1994: 702) Wenngleich die als primäre Triebfeder für nahezu jede Form von Gattungsverfestigung mitverantwortliche Ökonomisierung der Interaktion im Falle aller hier analysierten Merkmale zweifelsfrei eine zentrale Rolle spielt, zeigt die Untersuchung auch, dass einige der Phänomene – vorrangig Emoticons und Emotion-Tags – gelegentlich auch dann zum Einsatz kommen, wenn ihr Gebrauch

im aktuellen Kontext redundant, also die mit ihnen ergänzte Aussage ohnehin eindeutig ist. Dieser Befund stellt insofern einen weiteren deutlichen Beleg für den hohen Verfestigungsgrad der kommunikativen Gattung Newsgroup-Beitrag dar, als das Auftreten der genannten Elemente ohne situationsimmanente interaktionale Funktion nur als Folge einer festen nutzerseitigen Verinnerlichung der Gattungskonventionen gedeutet werden kann. Sie erfüllen somit die Aufgabe von Markern, die – analog zur gängigen Einleitungssequenz „Kennst du den schon...“ für Witze – den produzierten Text als Aktualisierung der Gattung „Newsgroup-Beitrag“ kennzeichnen. (vgl. Günthner 2000: 14)

Das Verfügen über die herausgearbeitete medienspezifische Gattung dient ferner der (Re)Konstruktion und Stabilisierung der sozialen Gruppierung „Usenet-Nutzer“. So konnte die Analyse zeigen, dass der gruppeninterne Erwerb von Prestige im Sinne Bourdieus (1990) in Newsgroups nur in Verbindung mit dem Nachweis umfassender Gattungskompetenz möglich ist. Als Hinweis auf den hohen Institutionalisierungsgrad der kommunikativen Gattung ist darüber hinaus die Tatsache zu werten, dass sich ihre Aktualisierung in den zwei untersuchten Newsgroups bis auf wenige Merkmale, wie beispielsweise comicsprachliche Elemente, kaum unterscheidet, obwohl die Gruppen signifikante Divergenzen hinsichtlich Nutzerklientel und thematischer Ausrichtung aufweisen.

Trotz der flächendeckenden Verbreitung der Gattung innerhalb der regulären de.-Hierarchie weisen Beiträge in anderen Teilen des Usenets zum Teil erhebliche Abweichungen von der hier untersuchten Stichprobe auf, sodass analog zu der von Androutsopoulos/Schmidt (2002) in Bezug auf die SMS-Kommunikation gemachten Beobachtung davon ausgegangen werden kann, dass sich neben der hier untersuchten Variante weitere kommunikative Gattungen auf Basis des Mediums Usenet entwickelt haben oder sich in statu nascendi befinden. Die dem Gattungskonzept zu Grunde liegende systematische Trennung von Kommunikationsform und Gattung erweist sich besonders vor diesem Hintergrund als hilfreich und praxisgerecht.

Da sich Newsgroups in informierten Kreisen speziell für die Bereiche IT und Elektronik als effizientes und kostengünstiges Kundenunterstützungsinstrument bewährt haben, können die mit der vorliegenden Analyse gewonnenen Erkenntnisse unter Umständen bei der Konzeption leichter zugänglicher, internetbasierter Support-Foren auf Hersteller-Websites nach dem Vorbild des Usenets hilfreich sein,

mit denen sich ein größerer Teil der Kundschaft erreichen lässt. Werden die portierbaren, für die Herausbildung der gattungstypischen Merkmale maßgeblichen, Strukturelemente des Usenets dort implementiert, könnte ein ähnlich gearteter Interaktionsraum mit vergleichbaren Vorzügen entstehen.

8 Literatur

- Androutsopoulos, Jannis und Gurly Schmidt (2002): SMS-Kommunikation: Ethnografische Gattungsanalyse am Beispiel einer Kleingruppe. In: Zeitschrift für Angewandte Linguistik. 36. S. 49-80.
- Auer, Peter (1998): Learning How to Play the Game. An Investigation of Role-played Job Interviews in East Germany. In: Text 18. S. 7-38.
- Bachtin, Michail M.: The Problem fo Speech Genres. In: Michail M. Bachtin und V. W. McGee (Hrsg.): Speech Genres and Other Late Essays. Austin 1986. S. 60-102.
- Barth, Andreas (Hrsg.): Chartas der Newsgruppen in de.*. In: de.etc.lists. [Usenet], zitiert: 05.01.2004.
- Bittner, Johannes: Digitalität, Sprache, Kommunikation. Eine Untersuchung zur Medialität von digitalen Kommunikationsformen und Textsorten und deren varietätenlinguistischer Modellierung. Berlin 2003. (= Philologische Studien und Quellen. 178.)
- Bourdieu, Pierre: Was heißt Sprechen? Die Ökonomie des sprachlichen Austausches. Wien 1990.
- Buck, Harald: Kommunikation in elektronischen Diskussionsgruppen. In: Networx 11. 1999. (Online-Zeitschrift: <http://www.websprache.uni-hannover.de/networx/>)
- Burnett, Gary und Laurie Bonnici: Beyond the FAQ: Explicit and implicit norms in Usenet newsgroups. In: Library and Information Science Research 25. 2003. S. 333-351.
- Crystal, David: Language and the Internet. Cambridge 2001.
- Felder, Ekkehard: "Der Zwang zur Zwanglosigkeit!" – Stilistischer Spagat zwischen Konventionalität und Originalität in E-Mails. In: Arne Ziegler und Christa Dürscheid (Hrsg.): Kommunikationsform E-Mail. Tübingen 2002 (= Textsorten. 7.) S. 169-186.
- Feldweg, Helmut, Ralf Kibiger und Christine Thielen: Zum Sprachgebrauch in deutschen Newsgruppen. In: Osnabrücker Beiträge zur Sprachtheorie 50. 1995. S. 143-154.
- Goffman, Erving: Interaktionsrituale. Über Verhalten in direkter Kommunikation. Frankfurt 1975. (Deutsche Übersetzung von Renate Bergsträsser und Sabine Bosse.)
- Goltzsch, Patrick: Das soziale Paradox der Technik illustriert am Usenet. Wissenschaftliche Hausarbeit (M.A.) im Fachbereich Soziologie der Universität Hamburg. 1997.
- Gruber, Helmut: Themenentwicklung in wissenschaftlichen E-Mail-Diskussionslisten. Ein Vergleich zwischen einer moderierten und einer nichtmoderierten Liste. In: Rüdiger Weingarten (Hrsg.): Sprachwandel durch Computer. Opladen 1997. S. 105-128.

- Gruppenstatistik für den Bereich de.ALL 01.2004 (Groupstats). In: de.admin.lists. [Usenet], zitiert: 22.02.2004. (Alte Statistiken stehen unter <ftp://ftp.arcor.de/pub/news/stats/> zur Verfügung)
- Günther, Ulla und Eva Lia Wyss: E-Mail-Briefe – eine neue Textsorte zwischen Mündlichkeit und Schriftlichkeit. In: Ernest B. Hess-Lüttich, Werner Holly und Ulrich Püschel (Hrsg.): Textstrukturen im Medienwandel. Frankfurt a.M., Berlin 1996. S. 61-86.
- Günthner, Susanne und Hubert Knoblauch: ‚Forms are the Food of Faith‘. Gattungen als Muster kommunikativen Handelns. In: Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie 4. 1994. S. 693-723.
- Günthner, Susanne und Hubert Knoblauch: Die Analyse kommunikativer Gattungen in Alltagssituationen. In: Susanne Michaelis und Doris Tophinke (Hrsg.): Texte – Konstitution, Verarbeitung, Typik. München 1996. S. 35-57.
- Günthner, Susanne und Hubert Knoblauch: Gattungsanalyse. In: Ronald Hitzler und Anne Honer (Hrsg.): Qualitative Methoden und Forschungsrichtungen in den Sozialwissenschaften. Opladen 1997. S. 281-308.
- Günthner, Susanne: Gattungen in der sozialen Praxis. Die Analyse ‚kommunikativer Gattungen‘ als Textsorten mündlicher Kommunikation. In: Deutsche Sprache 3. 1995. S. 193-217.
- Günthner, Susanne: Vorwurfsaktivitäten in der Alltagsinteraktion. Grammatische, prosodische, rhetorisch-stilistische und interaktive Verfahren bei der Konstitution kommunikativer Muster und Gattungen. Tübingen 2000.
- Günthner, Susanne und Gurlly Schmidt: Stilistische Verfahren in der Welt der Chat-Groups. In: Inken Keim und Wilfried Schütte (Hrsg.): Soziale Welten und kommunikative Stile. Festschrift für Werner Kallmeyer zum 60. Geburtstag. Tübingen 2002. (= Studien zur deutschen Sprache. 22.) S. 315-337.
- Haase, Martin, Michael Huber, Alexander Krummeich und Georg Rehm: Internetkommunikation und Sprachwandel. In: Rüdiger Weingarten (Hrsg.): Sprachwandel durch Computer? Opladen 1997. S. 51-85.
- Hauben, Michael und Ronda Hauben: Netizens: On the History and Impact of Usenet and the Internet. New York 1996. <http://www.columbia.edu/~hau-ben/netbook/> [Internet], zitiert: 24.04.2004.
- Hoffmann, Ute: Neues von Baron Münchhausen. Die institutionelle Selbstorganisation bei der Bildung virtueller Gruppen im Usenet. In: Udo Thiedeke (Hrsg.): Virtuelle Gruppen – Charakteristika und Problemdimensionen. Opladen 2000. S. 168-187.
- Holly, Werner: Alte und neue Medien. Zur inneren Logik der Mediengeschichte. In: Rüschoff, Bernd und Ulrich Schmitz (Hrsg.): Kommunikation und Lernen mit alten und neuen Medien. Beiträge zum Rahmenthema „Schlagwort Kommunikationsgesellschaft“ der 26. Jahrestagung der Gesellschaft für Angewandte Linguistik GAL e.V. Frankfurt a.M. 1996. S. 9-16.
- Horton, M. u. R. Adams: RFC-1036. Standard for Interchange of USENET Messages. IETF 1987. <http://www.ietf.org/rfc/rfc1036.txt?number=1036> [Internet], zitiert: 10.04.2004.

- Kirchwitz, Andreas M. (Hrsg.): Netiquette für „de.“. In: de.newusers.infos. [Usenet], zitiert: 04.03.2004.
- Koch, Peter und Wulf Oesterreicher: „Schriftlichkeit und Sprache“. In: Günther, Hartmut und Otto Ludwig (Hrsg.): Schrift und Schriftlichkeit. Bd. 1. Berlin, New York 1994. S. 587-604.
- Lenke, Nils und Peter Schmitz: Geschwätz im ‚Globalen Dorf‘ – Kommunikation im Internet. In: Osnabrücker Beiträge zur Sprachtheorie 50. 1995. S. 117-141
- Luckmann, Thomas: Grundformen der gesellschaftlichen Vermittlung des Wissens: Kommunikative Gattungen. In: Fritz Neidhardt et al. (Hrsg.): Kultur und Gesellschaft. Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie. Sonderheft 27. 1986.
- Luckmann, Thomas: Kommunikative Gattungen im kommunikativen ‚Haushalt‘ einer Gesellschaft. In: Gisela Smolka-Koerdt et al. (Hrsg.): Der Ursprung der Literatur. München 1988.
- Meier, Jörg: Vom Brief zur E-Mail – Kontinuität und Wandel. In: Arne Ziegler und Christa Dürscheid (Hrsg.): Kommunikationsform E-Mail. Tübingen 2002. S. 57-76.
- Nielsen//NetRatings @home Panel, Mai 2003. Studie zur privaten Internetnutzung. http://www.nielsen-netratings.com/pr/pr_030627_germany.pdf [Internet], zitiert: 20.02.2004.
- Nimmich, Dirk (Hrsg.): Erläuterungen zur Einrichtung neuer Gruppen in de.*. In: de.admin.infos. [Usenet], zitiert: 21.12.2003.
- Pansegrau, Petra: Dialogizität und Degrammatikalisierung in E-Mails. In: Rüdiger Weingarten (Hrsg.): Sprachwandel durch Computer. Opladen 1997. S.86-104.
- Partl, Hubert (Hrsg.): Erste Schritte im Usenet. In: de.newusers.infos. [Usenet], zitiert: 28.04.2004.
- Postingstatistik für den Bereich de.ALL 12.2003a (Newsreader). In: de.admin.lists. [Usenet], zitiert: 15.01.2004. (Alte Statistiken stehen unter <ftp://ftp.arcor.de/pub/news/stats/> zur Verfügung)
- Postingstatistik für den Bereich de.ALL 12.2003b (Postingserver). In: de.admin.lists. [Usenet], zitiert: 15.01.2004. (Alte Statistiken stehen unter <ftp://ftp.arcor.de/pub/news/stats/> zur Verfügung)
- Quasthoff, Uta: Kommunikative Normen im Entstehen: Beobachtungen zu Kontextualisierungsprozessen in elektronischer Kommunikation. In: Rüdiger Weingarten (Hrsg.): Sprachwandel durch Computer. Opladen 1997. S. 23-50.
- Rehm, Georg: Schriftliche Mündlichkeit in der Sprache des World Wide Web. In: Arne Ziegler und Christa Dürscheid (Hrsg.): Kommunikationsform E-Mail. Tübingen 2002 (= Textsorten. 7.) S. 263-308.
- Resnick, R.: RFC-2822. Internet Message Format. IETF 2001. <http://www.ietf.org/rfc/rfc2822.txt?number=2822> [Internet], zitiert: 21.12.2003.
- Runkehl, Jens, Peter Schlobinski und Torsten Siever: Sprache und Kommunikation im Internet. In: Muttersprache 108./2. 1998. S. 97-109.

- Schlobinski, Peter: Pseudonyme und Nicknames. In: Networx 5. 1998. (Online-Zeitschrift: <http://www.websprache.uni-hannover.de/networx/>)
- Schlobinski, Peter: Anglizismen im Internet. In: Networx 14. 2000. (Online-Zeitschrift: <http://www.websprache.uni-hannover.de/networx/>)
- Schlobinski, Peter: *knuddel – zurückknuddel – dich ganzdollknuddel*. Inflektive und Inflektivkonstruktionen im Deutschen. In: Zeitschrift für Germanistische Linguistik 29. 2001. S. 192-218.
- Schmidt, Gurly: Internet Relay Chat (IRC) – Eine Konversationsanalyse nach der Theorie der ‚Kommunikativen Gattungen‘ anhand von empirischen englischsprachigen Daten. Wissenschaftliche Zulassungsarbeit im Fachbereich Sprachwissenschaft der Universität Konstanz 1998.
- Schmidt, Gurly: Chat-Kommunikation im Internet – eine kommunikative Gattung? In: Caja Thimm (Hrsg.): Soziales im Netz. Sprache, Beziehungen und Kommunikationskulturen im Internet. Opladen, Wiesbaden 2000. S. 109-130.
- Schneider, Olaf (Hrsg.): Neuwahl der de.admin.news.announce-Moderation. In: de.admin.infos. [Usenet], zitiert: 22.12.2003.
- Schütte, Wilfried: Sprache und Kommunikationsformen in Newsgroups und Mailinglisten. In: Werner Kallmeyer (Hrsg.): Sprache und neue Medien. Berlin, New York 2000. (= Institut für deutsche Sprache. Jahrbuch 1999) S. 142-178.
- Schütte, Wilfried: Normen und Leitvorstellungen im Internet: Wie Teilnehmer/-innen in Newsgroups und Mailinglisten den angemessenen Stil aushandeln. In: Inken Keim und Wilfried Schütte (Hrsg.): Soziale Welten und kommunikative Stile. Festschrift für Werner Kallmeyer zum 60. Geburtstag. Tübingen 2002. (= Studien zur Deutschen Sprache. 22.) S. 339-362.
- Stegbauer, Christian: Begrenzungen und Strukturen internetbasierter Kommunikationsgruppen. In: Caja Thimm (Hrsg.): Soziales im Netz. Sprache, Beziehungen und Kommunikationskulturen im Internet. Opladen, Wiesbaden 2000. S. 18-38.
- Storrer, Angelika: Schriftverkehr auf der Datenautobahn: Besonderheiten der schriftlichen Kommunikation im Internet. In: Günther Voß, Werner Holly und Klaus Boehnke (Hrsg.): Neue Medien im Alltag. Opladen 2000. S. 151-175.
- Teuber, Oliver: fasel beschreib erwähn. Der Inflektiv als Wortform des Deutschen. In: Germanistische Linguistik 141/142. S. 6-26.
- Thimm, Caja und Heidi Ehmer: "Wie im richtigen Leben...": Soziale Identität und sprachliche Kommunikation in einer Newsgroup. In: Soziales im Netz. Sprache, Beziehungen und Kommunikationskulturen im Internet. Opladen, Wiesbaden 2000. S. 220-239.
- Vološinov, Valentin N.: Marxism and the Philosophy of Language. Cambridge, Mass. 1929/1986.
- Wintermantel, Margret und Ulrike Becker-Beck: Interaktionssteuerung bei der computervermittelten Kommunikation. In: Werner Kallmeyer (Hrsg.): Sprache und neue Medien. Berlin, New York 2000. (= Institut für deutsche Sprache. Jahrbuch 1999) S. 179-194.